den, daß dieses Hin- und Herfließen zwischen dem Natursee und dem Graben stattfand, und nicht zwischen See und Nil oder Bahr Jusef. Die Angabe über den Ertrag der Fischerei ist eine sehr begreifliche, und zeigt, wie genau Herodot aufzeichnete, was er vernahm. Denn die Fischerei mochte wohl dem Schatze dreimal so viel eintragen, wenn das Wasser aus dem See in den Kanal zurückfloß, als wenn es mit den Fluthen des Nils in den Graben und zum See strömte.

Daß er keinen Schutt sah, ist eine viel wichtigere Thatsache, als die Erklärung, die er dafür von den Leuten gar gutmüthig annahm. Die Schlucht des Bahr bela ma hat auch jetzt keine Wälle: ein neuer Beweis also, daß sie der Graben des Möris sei, und nicht der gegen sie verschwindende Kanal Bahr el Wardani, der übrigens doch auch alt, ja sogar Möris Werk sein kann.

Dieß sind die drei Angaben über den Mörissee, von welchen alle besonnene Kritik über den Mörissee der Alten ausgehen muß. Nach ihnen erst kann Diodor in Betracht kommen. Wir wollen ihn besonders deßwegen vernehmen, um in ihm die Quelle der neueren und neuesten Irrungen nachzuweisen: denn gesehen hat jener rednerische Geschichtschreiber offenbar auch hier nichts, obwohl er mancherlei oberflächlich und verwirrt gelesen. Er sagt in der Stelle des ersten Buches, wo er von Möris redet:

„Er zog einen Kanal vom Fluß nach dem See, 80 „Stadien lang, drei Plethren breit. Durch ihn nahm er „bald den Fluß auf, bald wandte er ihn ab, und gab so den „Landleuten das Wasser immer zur rechten Zeit, indem die „Mündung geöffnet und wieder geschlossen wurde, in künstlicher Weise und mit vielem Aufwande. Denn nicht weniger als 50 Talente mußte man daran wenden, um diese

„Anlage zu öffnen oder zu schließen. Der See beweist sich „bis auf unsere Zeit den Aegyptern nützlich, und führt noch „heutiges Tages den Namen von dem, der ihn angelegt, als „des Möris (Myris) See."

Schließlich erzählt Diodor noch, wie Möris den Ertrag der Fischereien, ein Talent des Tages, seiner Gemahlin als Nadelgeld gab: und daß der See 22 Arten Fische enthalte und man sie in solcher Menge fange, daß man kaum im Stande sei, sie in den dort angelegten Dörranstalten einzumachen und zu erhalten.

Die 80 Stadien können irgend ein mißverstandenes Maß sein: vielleicht, wie Linant will, von Manyun am Nilbette aus bis nach Howara. Alles über das Hin- und Herfließen des Wassers, über das Oeffnen und Schließen der Dämme, über den Ertrag der Fischereien ist verwischt und zum Theil fabelhaft.

Plinius erwähnt den Mörissee zweimal: bei der geographischen Uebersicht der Erde im fünften Buche (9, 61.) giebt er Herodots Ueberlieferung im dürftigen Auszuge. Der Umfang betrug, sagt er, nach Mucianus, 450 Millien mit 50 Schritt (250 Fuß) Tiefe: was beides nur römische Uebertragung von 3600 Stadien und 50 Klaftern (300 griechischen Fuß) ist. Daneben giebt er ein anderes Maß von 250 Millien an, was irgendwie aus Herodot ausgeklügelt und verkümmert zu sein scheint. Memphis liege 72 Millien von ihm: was vortrefflich auf Tamieh paßt, aber zu viel ist für Howara. In der zweiten Stelle (im 36sten Buche) sagt Plinius, der Mörissee sei eigentlich ein ungeheurer Graben oder Kanal. Dieß ist aus irgend einem Schriftsteller, welcher Herodots handgreiflichen Irrthum gerügt hatte. Nach dem jetzigen Texte hatte Plinius in beiden Stellen vom See

gesagt: er war: doch bedarf es wohl keines ernsthaften Beweises, daß ein See, den Strabo unter Tiberius beschrieb, und Ptolemäus unter den Antoninen astronomisch bestimmte, nicht unter den Flaviern von der Erde verschwunden sein konnte. Ferner ist es bloßer Mißverstand der ersten Stelle, wenn man daraus den Schluß zieht, Plinius sage, das Labyrinth liege zwischen Memphis und dem arsinoitischen Nomos. Was endlich die Bezeichnung betrifft, „das Labyrinth liege im See", so ist darauf nichts zu geben, bei der Flüchtigkeit der ganzen Stelle, selbst angenommen, daß ein solcher Unsinn dem Plinius und nicht den Abschreibern zur Last falle. Wenn zuletzt Pomponius Mela (I, 9.) sagt, der See habe 20 Millien im Umfange und liege, wo ehemals ein Feld gewesen; so ist das erste offenbar verderbt, das zweite ein Rest der herodotischen Ueberlieferung: beides gänzlich ohne alle Bedeutung neben Strabo, Herodot und dem Augenscheine.

IV. Möris Grabmal im Fajum. (Tafel XIX.)

Wer dem bisher Gesagten beistimmt, wird kaum einen Beweis verlangen, daß die beiden pyramidischen Fußgestelle nördlich von Krokodilopolis die von Herodot beschriebenen Grabmäler des Möris und seiner Gemahlin seien. Doch fehlt auch dieser Beweis nicht. Der deutsche Reisende Wansleb sah im Jahre 1664 auf einem Untersatze bei Biahmü, welchen er beschreibt [89]), den Sturz eines sitzenden kolossalen Königsbildes, von Granit: Kopf und Füße waren zerstört. Der Untersatz selbst (sagt er) sei aus zehn Lagen Quadern gebaut, und 25 Fuß hoch; die Seiten seien ungleich, die

[89]) S. 260. Ich verdanke diese Stelle dem allbelesenen Zoega.

größere Breite betrage 30 Fuß. Er fügt hinzu, daß um dieß Fußgestell fünf kleine Altäre umherstehen.

Der gelehrte und sorgfältige Pococke, welcher Aegypten im Jahre 1743 besuchte, erkannte, daß jener Untersatz nur eine Trümmer innerhalb einer viereckigen Mauer ist, und daß diesem Raume ein entsprechender mit weniger bedeutenden Trümmern zur Seite lag. Die Seiten (sagt er) haben 110 Fuß Länge; in der Mitte der einen Mauer steht eine Masse von zehn Steinlagen: innerhalb der andern bemerkt man eine kleinere mit fünf Lagen: in dieser glaubte er den Winkel und die pyramidalische Zuspitzung zu erkennen[90]). Pococke kannte Wanslebs Bericht nicht, sonst würde er, wie Zoega[91]) richtig bemerkt, nicht darauf verfallen sein, die beiden Trümmer als vollständige Pyramiden herzustellen. Als Untersatz dieser Pyramiden nahm er die erhaltene Mauer an: den Bau selbst hielt er für inwendig hohl, mit Ausnahme der Mitte; Jomard[92]) hält die beiden Massen für die Untersätze von Kolossen, denen in Theben ähnlich. Die einschließende Mauer erwähnt er gar nicht. Des allerdings ganz unzuverlässigen französischen Reisenden Paul Lucas (1699) Bemerkung: „auf einem der beiden Untersätze sei ein granitner Koloß, daneben sehe man auch noch fünf kleinere", scheint ihm gar keine Berücksichtigung zu verdienen. Wir sehen jedoch, wie sie mit Wanslebs Aussage übereinstimmt.

Wilkinson erkennt in den beiden Trümmern die von Herodot gesehenen Pyramiden. Perring scheint, ohne Wanslebs Bericht zu kennen, mit richtigem Blicke den ganzen Plan entdeckt zu haben. Wir entlehnen von ihm den Grund-

90) Reise, S. 57. Tafel 22.
91) De Obeliscis p. 395. N.
92) Descript. IV. S. 447.

plan. Er fügt demselben, als Herstellung, einen Durchschnitt in demselben Maßstabe hinzu. Wir geben, statt dieses, die Herstellung, nach Wanslebs und der Alten Angaben mit dem sitzenden Königsbilde, in größerem Maßstabe.

Die äußere Mauer hat, nach Perring, 120 Fuß Länge in's Gevierte. Diese beiden Vierecke sind um dasselbe Maß von einander entfernt. Die beiden inneren Grundmassen haben noch die Zahl der Steinlager und den Umfang, welchen Wansleb und Pococke angeben. Wanslebs Altäre sind die Trümmer der viereckten Mauer, wozu noch eine kleine Masse im Inneren derselben kommt. Denn auch jene größeren Massen sind nichts als Trümmer, übrig geblieben von der Zerstörung der Späteren, welche diese Denkmäler als Steinbrüche behandelten.

Perring nimmt also die erhaltene Mauer als Untersatz einer abgestumpften Pyramide an. Diese erhob sich, nach ihm, von der Höhe von $4\frac{1}{2}$ Fuß an, auf einer Grundlinie von 114 Fuß in's Gevierte bis zu der Höhe der größeren Masse. Den Aufsteigungswinkel bestimmte er zu 63° 31′: ähnlich fand ihn, nach mündlicher Mittheilung, Wilkinson.

Nach Pococke hieß die Masse mit dem zerstörten Königskolosse bei den Eingeborenen „Har'm", die Pyramide: nach Jomard „rigl Faraûn", Pharaosfüße. Perring hörte dagegen von einem koptischen Führer [93]), daß das Volk die beiden Untersätze „Senem", die Statuen [94]), oder auch arabisch „Musthamel", die Gebadeten, nenne: worin er ganz richtig die Erinnerung sieht an die Zeit, wo die Untersätze, oder auch die Füße dieser Kolosse von den Wellen der Ueberschwemmung gebadet wurden. Das Land um sie ward of-

[93]) Mündliche Mittheilung.
[94]) Sne, Snuo heißt koptisch Statue.

fenbar von Arsinoe aus bewässert. Der Damm in ihrer Nähe hätte sie gerade von Linants See getrennt.

Das Grab des Möris war aber gewiß nicht in einer der Pyramiden, sondern, nach allgemeiner Sitte, im Felsen unter der Erde. Eine unterirdische Anlage setzt auch die von Herodot erzählte Ueberlieferung der Eingeborenen jedenfalls voraus. Wir hoffen, daß Nachgrabungen auch diesen Punkt bald in's Klare setzen werden: wie sich denn auch noch Bruchstücke der Kolosse finden dürften.

So überschaute Möris Bild die Landschaft, welche er aus Sumpf und Wüste in eine blühende Flur verwandelt und für Jahrtausende zum Garten Aegyptens gemacht hatte. Ein Werk lag vor und um ihn, dessen Gleichen die Welt nicht kennt, wenn Größe und Nützlichkeit zusammen betrachtet werden. Wall und Graben stehen noch jetzt als Naturwerk da, nach Jahrtausenden der Vernachlässigung: ja die Natur selbst war übertroffen, denn der Nil fand durch Möris einen Abfluß aus seinem Thale, ohne daß sein Wasser von da in's Meer ablief: so war Zufluß und Gebrauch berechnet. Diese bald fünftausendjährige Anlage allein würde die Kunstfertigkeit und Wissenschaft des alten Pharaonenreiches den spätesten Jahrhunderten beweisen, wenn sie nicht auch von den Jahrbüchern und von allen alten Berichterstattern bezeugt würde.

Das war König Möris Werk und Grabmal. Wenn die Fluthen des von ihm hereingeleiteten Niles und des von ihm süß und nützlich gemachten Sees das Land bedeckten, ragte sein und seiner Gemahlin Bild aus dem Wasser empor, und erschien dem Beschauer wie die wohlthuenden Gottheiten des Ortes.

V. Bau der jetzigen dritten Nitokris-Pyramide von Giseh, und ihr Grab über dem des Menkera.

Wir haben schon oben Manetho's Bericht:

„Nitokris erbaute die dritte Pyramide",

dahin erklärt, daß er diese Pyramide in ihrer jetzigen Größe als Werk jener Königin fand, welche die Pyramide des Menkeres vergrößerte, und so darstellte, wie wir sie jetzt, obwohl nach gewaltsamer Zerstörung, erblicken, und wie wir sie oben beschrieben haben. Irren konnte er hierbei nicht: daß Menkeres darin begraben liege, sagten ihm die Hieroglyphen an der Bekleidung so gut, wie Herodot, welcher anführt, der Name des Königs sei auf der Nordseite zu lesen.

Nitokris scheint die Grundlinie der Pyramide verdoppelt zu haben: denn die ursprüngliche betrug, wie wir oben gesehen, etwa 180 Fuß: die jetzige mißt 354½. Die Scheitelhöhe des alten Baues war etwa 148 Fuß: die des jetzigen betrug 218: also ein Drittel mehr. Von der inneren Einrichtung gehört ihr demnach der untere Eingang zu: der alte, obere, ward vermauert. Bei dieser Gelegenheit wurde natürlich die alte Bekleidung weggerissen, und so ist es nicht auffallend, daß — wie Perring auf meine Fragen mich beschieden — von einer solchen Erweiterung des ursprünglichen Baues sich die Spur nicht nachweisen läßt, die er aus architektonischem Instinct suchte.

Wir haben oben schon angedeutet, daß die griechische Ueberlieferung die von Manetho berichtete Thatsache im Gewande der Sage kannte, ohne es zu ahnden. Dieß wollen wir jetzt näher nachweisen.

Herodot berichtet (II, 134. 135.), nach Andern sei die dritte Pyramide nicht von Mykerinus gebaut, sondern von einer, den Griechen durch Sappho's Anfeindung und durch ihre eigenen Weihgeschenke im delphischen Tempel allgemein bekannten Hetäre, Rhodōpis mit Namen. Aus Thracien stammend, war sie ursprünglich Mitsklavin Aesops bei Jadmon, dem Samier: Charaxos, der Sappho Bruder, von ihrer Schönheit bezaubert, kaufte sie los und heirathete sie. Sie war also Amasis Zeitgenossin, und lebte in dem für dergleichen Schönheiten berühmten Naukratis, dem Alexandrien der früheren Zeit. Sie nun sollte die Erbauerin jener Pyramide sein: eine Abgeschmacktheit, deren Unzulässigkeit Herodot sehr ernsthaft und gründlich nachweist. Er merkte nicht, daß „die Rosenwangige" — das heißt ja Rhodopis — den Aegyptern die Nitōkris war, jene unglückliche Königsgemahlin und selbst Königin, welche die ägyptischen Jahrbücher als die größte Heldin und Schönheit zugleich priesen, und von welcher die ägyptische Volkssage zweifelsohne den neugierigen Griechen mancherlei zu erzählen wußte, was auf einen fruchtbaren Boden fiel.

Strabo's Erzählung von derselben Sage trägt noch kenntlich Spuren der geschichtlichen Wahrheit an sich. Rhodopis, die angebliche Erbauerin der dritten Pyramide, sagt er, lebte in Naukratis: eines Tages, als sie badete, wehte der muthwillige Wind ihre Sandale weg, und legte sie zu den Füßen des Königs nieder, der gerade im Freien zu Gerichte saß. Dieser, durch die Seltsamkeit des Zufalls und die Zierlichkeit der Sandale neugierig gemacht, ruhte nicht, bis er die schöne Eigenthümerin des allerliebsten Schuhes entdeckte, und machte sie zur Königin. Hier haben

wir Rosenwange als ägyptische Königin. War sie würklich eine Ausländerin? vielleicht gar eine Babylonierin oder Mederin, wie jene babylonische Nitokris? Der Name ist rein ägyptisch: „Neith die Sieghafte", und Herodot sagt ausdrücklich, Nitokris sei eine Aegypterin gewesen[95]).

Genug, Manetho's Ueberlieferung wird auch hier durch die Denkmale wie durch die Griechen selbst bestätigt, erklärt und erweitert. Nach Allen war es Nitokris, welche unsere dritte Pyramide errichtete: nämlich indem sie dieselbe um den Kern der Mykerinus-Pyramide baute: und ihr also ist die hohe Kunst und Pracht zuzuschreiben, wodurch die dritte Pyramide alle andern übertraf. Die Beschreibung des Baues haben wir oben gegeben. Hier liefern wir die Ansicht des Gemaches, in welchem sie sich bestatten ließ.

VI. Geschichtliche Uebersicht.

Von Anfang bis zu Ende stellt uns der dritte Abschnitt, oder der Zeitraum der ersten Wiedervereinigung Ober- und Unterägyptens unter memphitischen Königen nicht allein Merkwürdiges in den Begebenheiten, sondern auch Großes und Seltsames in den Geschicken der Herrscher dar. Der erste des Hauses wird, nach dem Aussterben oder Untergange des Chufu-Stammes und dem Losreißen der südlichen Thebais, auf den Thron von Memphis gesetzt. Er regiert fast volle hundert Jahre über Aegypten, mit Ausnahme der Landschaft südlich vom Silsilis-Passe, und über das Kupferland der

[95]) Zu meiner großen Freude finde ich, daß Zoega bereits — in einer Anmerkung zu dem griechischen Berichte von Rhodopis — durchschaut hat, es müsse mit ihr die Nitokris gemeint sein.

Halbinsel des Sinai. Seine häufigen Denkmäler zeigen uns keine Spur von Kriegszügen und Eroberungen, wohl aber viele Spuren wohlthätiger und kunstreicher Thätigkeit. Lauter, herrlicher und dauernder als alle Eroberungen verkündigt seinen Ruhm jener merkwürdige Kessel der libyschen Landschaft, welchen Möris-Apappus aus einer wasserleeren Wüste zum Garten Aegyptens und zum Wunder der Welt umschuf. Jahrtausende von Zerstörung haben die Riesenwerke nicht zu vertilgen vermocht, durch welche er den Nil mit dem Mörissee in Verbindung und die ganze Landschaft unter Wasser setzte: auch Jahrtausende von Vernachlässigung haben den Segen nicht vertilgen können, welchen jener König über das Land ausgegossen. Es ist unmöglich, den gemüthlichen Zug eines frei mit Natur und Menschen verkehrenden Königs in dem Umstande zu verkennen, daß er die starre Pharaonensitte durchbrach, indem er es verschmähte, seine Gebeine in Felsenhöhlen der Einöde unter Pyramidenbergen zu verbergen, sondern es vorzog, auf einem mäßigen Grabmale sich und seiner Gemahlin ein granitnes Bild zu setzen, den Ausdruck seiner Freude in Ueberschauung der Segensflur, an der Seite erquicklicher Wasserbäche, ein Mal, welches inmitten der von ihm geschaffenen Fülle und Freude lange Zeiten hindurch glückliche Bewohner an den väterlichen Pharao erinnern möchte.

Es scheint, daß sein Sohn oder Enkel, Menduatep-Manduöphis, während einer bedeutenden Reihe von Jahren dem betagten Vater als Mitkönig zur Seite stand: er regierte aber nur Ein Jahr nach Möris Tode. Nach einem Berichte bei Herodot kam er durch eine Verschwörung ägyptischer Fürsten um's Leben. Seine Gemahlin war die schöne,

ne, heldenmüthige Nitokris. Ihr gelang es, den Thron zu behaupten, und im Namen und Rechte des gemordeten Gemahls sechs Jahre zu regieren. Während dieser Zeit baute sie die Pyramide des ersten Menkeres auf's Prächtigste zu der gegenwärtigen Größe aus. Die ägyptischen Berichte oder Volkssagen meldeten, daß die Einweihung des neu eingerichteten Grabgemaches ihr einen Vorwand gab, die Mörder zu feierlichem Mahle einzuladen, und bei dieser Gelegenheit umzubringen. Auch hier wird eine Verbindung des Nils mit der Grabkammer angenommen, wie bei Cheops Grab: beides deutet auf Volkssagen, denn die Grabkammern in beiden Pyramiden sind bedeutend über dem Nilspiegel. Nachdem die königliche Wittwe also ihre Rache genommen, soll sie selbst sich den Tod gegeben haben. Ihre Asche verschwand mit ihrem Sarkophage, wahrscheinlich lange vor der persischen oder muhamedanischen Entweihung der Königsgräber. Ein anderes memphitisches Haus bestieg den Thron. Nitökris Ruhm, als der Rothwangigen, als der heldenmüthigen Königin und Pyramiden-Erbauerin, überlebte sie und ging in wunderlicher Verkleidung lange Jahrtausende durch den Mund der Menschen. Herodot, und selbst der nüchterne Strabo, erzählen das Mährchen von „Rothwange" mit eben so viel Wohlbehagen als Kritik. Die Dollmetscherzunft machte aus der liebreizenden ägyptischen Königin Rosenwange die halbhellenische Schwägerin der Sappho: und nichts schien dem Griechenvolke unglaublich oder unwürdig, was den Zauber der Schönheit und hellenischer Sitte bezeugte. So bildete sich das Mährchen, welches zugleich mit der thessalischen Geschichte der Psyche bei Appulejus die Grundlage unseres Mährchens vom Aschenbrödel bildet: das älteste der

Welt und durch seine tiefe Wahrheit, als Spiegel des Geschickes, sei es der schönen Frau, sei es der Menschenseele, das unzerstörbarste. Nach den arabischen Geschichtschreibern wandelt noch um eine der Pyramiden der sie bewachende, in sie gebannte Schutzgeist, oft mitten am Tage oder bei nächtlicher Stunde sichtbar, ein anmuthiges, bezauberndes Frauenbild. Ihre Gewährsmänner knüpfen diese Gestalt an die zweite Pyramide, während sie der dritten einen griesgrämigen Alten zum Wächter geben. Vielleicht ist hier eine Verwechslung vorgegangen, und jener Geist ist das Gespenst der Nitokrissage. Mit dem Untergange des Mörishauses, des dritten memphitischen Stammes, trat eine Zerrüttung im Reiche ein, welches bald, statt sich zu vereinigen, sich noch mehr und feindseliger spaltete. Diesen Zustand stellt der nächste Abschnitt dar.

Wir schließen mit folgender Uebersicht:

Die sechste Dynastie hergestellt.

Eratosthenes.	Manetho.	Denkmäler und Griechen.
XX. Apappus . 100 „soll 100 Jahre weniger 1 Stunde regiert haben."	1. (4) Phiops . 100 nach Onnos (1) Ermordung durch die Leibwache, im sechsten Lebensjahre.	MERI MERI-RA PEPI. (II, 3. b. c.) APEPI Papyrus. XVItes Regierungsjahr auf gleichzeitigem Denkmale. Erbaut die nördlichen Propyläen am Hephästos-Tempel von Memphis (Herodot.). Leitet den Nil durch ein ungeheures Kanalwerk, in zwei Hauptarmen, in das Fajum. Errichtet (Phios) einen Obelisken ohne Hieroglyphen (Plin.). Errichtet sich und seiner Gemahlin ein Grabmal im Fajum, unweit Krokodilopolis.
XXI. Menthuôphis 1	2. (5) Menthuôphis 1 2. Phios . 53 3. Menthuôphis 7	MENDU-ATEP. (II, 3. d. e.) IItes Jahr auf einem Denkmale.
XXII. Nitôkris . 6 regierte an der Stelle ihres Gemahles.	3. (6) Nitôkris . 12 ward in der dritten Pyramide begraben: Heldin und Schönheit.	Nitôkris, erhielt die Herrschaft nach der Ermordung ihres Gemahles, rächte denselben und kam selbst um (Herodot.). „Die Rosenwangige", Her. Strabo.
Summe 107	Summe 113	

Fünfter Abschnitt.

Siebente und achte, memphitische, und eilfte, diospolitische, Dynastie und die beiden herakleopolitischen Nebendynastieen (neunte und zehnte).

Die Zeit des Verfalles: 166 Jahre.

I.
Vergleichung der Listen für die siebente, achte und eilfte Dynastie.

Die siebente, achte und eilfte Dynastie gehören nach unserm System zusammen. Jene beiden ersteren heißen memphitische: dann folgten zwei herakleopolitische, welche, nach unserer, bis jetzt durchgeführten Annahme, nicht in die Zeitreihe des Reiches gehören können, und deßhalb hier ausgeschieden werden müssen. Die eilfte dagegen heißt eine diospolitische, d. h. thebaische: und von hier an verschwindet der Name der Memphiten für immer aus den Königslisten. Wir müssen also entweder die Reichsreihe in den diospolitischen oder thebaischen Königsdynastieen fortsetzen, oder gar keine annehmen. Jenes zu thun sind wir aber um so mehr verpflichtet, als die ganze Königsreihe des Eratosthenes die der thebaischen Könige heißt.

Diese so einfache und natürliche Annahme findet nun auch alle Bestätigung, die man erwarten kann. Leider fehlen alle Königsnamen in unsern manethonischen Listen, von der siebenten bis zum Beginne der zwölften, mit welcher der zweite Band des manethonischen Geschichtswerkes beginnt. Die Thronbesteigung der zwölften Dynastie erscheint selbst in den Listen als eine große geschichtliche Epoche: denn bei Africanus sowohl als bei Eusebius finden wir, nach Aufführung der eilften Dynastie, beigeschrieben: „nach diesen Königen" (deren Namen fehlen) „folgte Ammenemes." Von diesem Punkte an geben die manethonischen Listen wieder die Namen, deren Einheit mit den eratosthenischen leicht erkannt wird, und zugleich befinden wir uns, nach der folgereichen Entdeckung von Lepsius, in einem Reichthume gleichzeitiger Denkmäler, die in unserm Zeitraume des Verfalls sehr dürftig sind. So steht uns also diese verwahrloste Zeit eingeklammert zwischen den großen und festen geschichtlichen Punkten: Nitökris und Ammenemes. Die allgemeine Vergleichung der eratosthenischen Verzeichnung mit den manethonischen Listen im ersten Buche hat dargethan, wie überraschend gerade in dieser verwirrten und schwierigen Zeit die chronologische Uebereinstimmung beider durch die einfache Anwendung der Grundannahme unserer Forschung sich herausstellt. Jetzt liegt uns ob zu zeigen, daß jene zwischen zwei festen Punkten liegenden eratosthenischen Könige würklich bei genauerer Forschung so in den manethonischen Zeitraum passen, wie es, nach Maßgabe der bisherigen Vergleichung, dem zwischen beiden stattfindenden Verhältnisse entspricht. Dieses Verhältniß zeigte sich aber regelmäßig so: Manetho's Zahlen für die Dauer einer Dynastie waren ursprünglich fast ganz dieselben: der Unterschied beider ruhte

auf leicht nachweislichen Mißverständnissen. Die manethonischen Listen waren im alten Reiche nicht so kritisch als im neuen. Die Mischung chronologischer und geschichtlicher Angaben und das Verkennen der Einheit von Königen in Folge von Verschiedenheit der Schreibung des Namens, oder kleiner Abweichungen in den Regierungsjahren zeigte sich uns bisher als die fruchtbare Quelle solcher Mißverständnisse. Durch sie erhielt Manetho für das alte Reich fast drei Jahrhunderte zu viel, falls die Zeitdauer des ägyptischen Reiches von Menes bis Alexander zu 3555 Jahren würklich, wie es scheint, seine eigene, und nicht schon eine Verderbung war. Größere Mißverständnisse kamen offenbar auf Rechnung der Auszügler, welche die aus dem Geschichtswerke ausgezogenen Zahlen, die zum Theil gar nicht chronologisch waren, mit den Angaben der Regierungsdauer auf einander folgender Könige zusammenzählten. So konnte man eine Reihe erhalten, die sich noch weiter von der eigentlichen Zeitreihe entfernte, als die Summe aller Regierungen von Severus bis Theodosius sich von der würklichen Dauer dieses Zeitraums unterscheiden wird. Je mehr Geschichtliches sich in den Listen verzeichnet fand, desto größer mußte dieser Unterschied werden. So konnte es kommen, daß wir in der vierten Dynastie die Summe beim zuverlässigen Africanus um ein Drittel zu groß fanden: von den Angaben des flüchtigen Eusebius nicht zu reden.

Die Methode unserer Beweisführung wird in diesem Buche also folgende sein. Findet sich hier, wo wir Anfangs- und Endpunkt in beiden Listen sicher haben — Nitokris nämlich und Ammenemes — dasselbe Verhältniß, das wir bisher in größerem oder geringerem Maße gefunden; so ist für diesen dunkeln Zeitraum die Richtigkeit unserer Grundannahme be-

deutend bestätigt, und damit die Möglichkeit einer Herstellung der ältesten ägyptischen Zeitrechnung gegeben. Diese erste Untersuchung ist also nur die weitere Ausführung der im ersten Buche gegebenen vorläufigen Kritik von unserm gegenwärtigen Standpunkte. Die Uebersicht des gegenwärtigen Textes der Listen gewährt Folgendes:

Eratosthenes. (XXIII — XXXI.)	Manetho. Siebente — achte — eilfte Dynastie. (Memphiten.) (Diospoliten.) Africanus.	Eusebius bei Syncell.	Eusebius beim Armen.
	Siebente Dynastie.	Siebente Dynastie.	
XXIII. Myrtaios . . 22 J.	70 memphitische Könige,	5 memphitische Könige,	
XXIV. Thuosimarês . 12 „	reg. .. 70 T.	reg. . . 75 T.	reg. . . 75 J.
	Achte Dynastie.	Achte Dynastie.	
XXV. Sethinilos . . 8 „	27 memphitische Könige,	5 memphitische Könige,	9 (Rand 19) memph. Kön.,
XXVI. Semphrukratês . 18 „	reg. .. 146 J.	reg. 100 J.	reg. 100 J.
XXVII. Chûthêr . . 7 „	(nach des Sync. Zusammenzählung der Dynastieen 142 J.)		
XXVIII. Meyrês . . 12 „			
XXIX. Tho-maë-phtha . 11 „			
XXX. Soikûnios . . 60 „ (7 Könige, 128 J.)			
XXXI. Peteathyrês . 16 „	Eilfte Dynastie. 16 diospolitische Könige, regierten . . . . 43 Jahre.		
166 J.			
(Folgt Ammenemes.)	„Nach ihnen folgte Ammenemes: 16 Jahre."		

Das einzige Tröstliche bei dem kläglichen Zustande des Textes dieser Dynastieen, mit Ueberschriften, deren Zahlen durch das Weglassen der namentlichen Aufführung der Könige und ihrer Regierungszeit allen Haltpunkt verloren, ist, daß die Zahlen zu sinnlos sind, um von irgend einer absichtlichen Verderbung herzurühren. Vielmehr zeigt sich diese in den rohen Versuchen der Herstellung, welche Eusebius oder sein Uebersetzer unternommen. Die 70 Tage für die siebente Dynastie bei Africanus sind verbürgt durch ihre Wiederholung in den Zusammenzählungen, durch Eusebius, der aber fünf statt siebenzig Könige hat, endlich durch den Armenier, welcher statt der 75 Tage eben so viele Jahre giebt. Daraus folgt, daß die Zahl 70 als Zahl der Könige wie an sich unmöglich, so von der Angabe der Regierungszeit in den Anfang der Zeile verschlagen ist. Denn es wird doch wohl niemand glaublich finden, daß diese Könige würklich so viele Jahre regiert, als es sicher ist, daß ihnen Tage beigeschrieben waren? Die Zahl von 70 oder 75 Tagen ist also vielfach verbürgt: die von fünf Königen k a n n richtig sein.

Für die Herstellung lassen sich zwei Wege einschlagen. Entweder man nimmt an, es habe diese Dynastie würklich nur 70 Tage regiert. Alsdann könnte die natürlichste Herstellung scheinen:

„Siebente Dynastie: (Ein) memphitischer König, welcher regierte . . . 70 Tage.“

Allein gerade, daß wir alsdann die ganze Zeile grammatisch ändern müßten, spricht gegen diese Annahme. Wie also, wenn die Zahl der Jahre dieser Dynastie früh (d. h. vor Africanus) in die folgende Zeile des Auszuges gekommen wäre? Nun werden wir dort eine offenbar nicht dahin gehörige 20 ($\overline{K}$) finden: dieses in unsere Zeile herübergenommen, würde uns

sogleich in dem Zahlzeichen von 70 ($\overline{O}$) an der Spitze der Könige eine leicht verschriebene Fünf ($\overline{E}$) erkennen lassen, welche Eusebius noch gefunden, so daß die Zeile ursprünglich lautete:

„Siebente Dynastie: 5 memphitische Könige, welche regierten 20 Jahre 70 Tage."

So erklärt sich Alles. Siebenzig Tage hätten schwerlich eine Dynastie in den Listen begründet: 20 Jahre und 70 Tage gar wohl: wir finden im neuen Reiche noch auffallendere Beispiele des Festhaltens ägyptischer Annalen an der Folge der Stämme ihrer Könige, als des Kernes ihrer Geschichte. So erklärt sich auch der Umstand, daß wir hier die Angabe der Tage bewahrt finden, während sonst in unseren Auszügen selbst die Monate weggelassen werden. Nämlich einer der fünf Könige der siebenten Dynastie regierte nur 70 Tage: also mußte diese Zahl in den Listen bleiben und kam so in die Summe. Daß nun würklich jene Zahl 20 in der folgenden Zeile keinen Platz findet, daß die 146 — oder 142 — Jahre der folgenden achten Dynastie sieben Königen zukommen, deren Regierungen die Mitteldauer von 20 bis 21 Jahren gehabt, und nicht sieben und zwanzig ($\overline{Z}$ statt $\overline{KZ}$), das beweist die Natur der Sache. Wo kommen jemals 27 Könige Eines Hauses in weniger als 150 Jahren vor! Die africanische Zahl ist durch jene geringe Schwankung nur noch mehr verbürgt. Dagegen richtet sich die eusebische Verschlimmbesserung selbst: sie giebt fünf oder neun oder neunzehn Könige, welche gerade die runde Zahl von 100 Jahren regiert haben!

In der eilften Dynastie ist die Zahl von 43 Jahren, als Dauer derselben, durchgängig, und es zeigt sich keine Veranlassung der Verderbung. Dagegen ist die Zahl der Kö-

nige dieser Dynastie (16), als unstatthaft für Könige desselben Hauses in einem so kurzen Zeitraume, die Zahl der folgenden Zeile. Diese lautet:

„nach diesen Königen folgte Ammenemes, welcher regierte 16 Jahre."

Wir nehmen also auch hier an, daß die wahre manethonische Zahl der Könige der eilften Dynastie verloren gegangen war, und von den gedankenlosen Abschreibern oder Auszüglern durch die Zahl der folgenden Zeile ersetzt wurde. Verloren gehen konnte jene Zahl nicht leichter, als wenn sie dieselbe war mit dem Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes: (*Διοςπολιτῶν*). Das Delta gilt als Zahlzeichen vier. Die natürlichste Herstellung ist also:

„Eilfte Dynastie: 4 diospolitische Könige, welche regierten . . . 43 Jahre."

Wir haben in dieser Herstellung bloß auf die manethonischen Listen Rücksicht genommen. Blicken wir nun auf die eratosthenischen Angaben zurück, welche nothwendig, nach unserer Grundannahme, in der Dauer wenigstens jenen drei Dynastieen entsprechen müssen, so sehen wir eine sehr überraschende und bestätigende Zusammenstimmung. Wir haben hier neun Könige, zusammen mit 166 Regierungsjahren: diese Jahre stehen also gegenüber

der siebenten	Dynastie	mit	20 Jahren 70 Tagen,
" achten	"	"	146 (142)
" eilften	"	"	43 "
		zusammen	209 (205) Jahren.

Von jenen neun Königen sieben der mittleren Dynastie zutheilend, ganz nach der Zahl der manethonischen Könige derselben, erhalten wir folgende Gegenüberstellung:

Man. VIIte Dyn.	20 J. 70 T.	— Erat.	22 Jahre,
= VIIIte	= 146 (142)	=	128 =
= XIte	= 43 =	=	16 =
Also Manetho:	209 (205) J. 70 T.:	Erat.	166 Jahre.

Alsdann würden wir folgende Vergleichung erhalten:

Man. VIIte Dyn.	5 Kön.,	20 J. 70 T.	Erat.	1 Kön.,	22 J.
= VIIIte	= 7	= 146 (142)	=	7	= 128 =
= XIte	= 4	= 43 (16)	=	1	= 16 =
Also Manetho		209 (od. 178) J. 70 T.:	Erat.		166 J.

Die Gränzen des würklichen Unterschiedes beider sind also:

höchste mögliche Verschiedenheit: 43 Jahre:
kleinste nachweisbare Verschiedenheit: 12 Jahre.

Was man nun auch hierüber feststellt, so viel ist klar, daß die einfache Anwendung der von uns bisher befolgten Annahme, ohne alle gewaltsame Veränderung, nur durch Verfolgung der Spuren des Ueberlieferten in einem offenbar verwirrten, nicht verschlimmbesserten Texte, uns auch in diesem, bis jetzt als verzweifelt ganz aufgegebenen — oder als aufgegeben mißhandelten — Abschnitte der manethonischen Listen eine sehr befriedigende Lösung gewährt. Es ist sicher, daß Manetho höchstens 43 Jahre mehr gerechnet als Eratosthenes: aber dieß ist kein Grund, die Richtigkeit der eratosthenischen Chronologie zu bezweifeln, oder zu läugnen, daß eine und dieselbe geschichtliche Ueberlieferung bei beiden zu Grunde liege. Denn vier Regierungen in einem Zeitraume von 16 Jahren konnten gar leicht die Summe von 43 Jahren ergeben. Dagegen scheint es, daß Manetho, gegenüber der Regierung des Einen eratosthenischen Nachfolgers der Nitokris, fünf Namen desselben Königshauses aufgeführt hatte, und daß er an der Stelle des unmittelbaren Vorgän-

gers von Ammenemēs vier nannte, deren Regierungen (innerhalb eines Zeitraumes von 16 Jahren) er vielleicht einzeln aufführte. Daß er sie aber zusammengezählt habe, würde eine kritisch unhaltbare Anschuldigung sein, wie sich im Verlaufe des Werkes immer klarer an's Licht stellen wird.

Ehe wir die Königstafel von Karnak — die von Abydos ist bis in die zwölfte Dynastie hinein zerstört — und die gleichzeitigen Denkmäler befragen, stellen wir also als ein von den zweifelhaften Einzelheiten unabhängiges Ergebniß der bisherigen Forschung fest, daß die manethonischen Listen auch hier Geschichtliches treu überliefern, aber chronologisch nur durch die Vergleichung mit Eratosthenes hergestellt werden können. Diese Herstellung können wir aber schon jetzt auf folgende Umstände stützen:

erstlich: daß sie, und keine andere, aus einem Princip hergeleitete, für jene beiden Königsreihen paßt:

zweitens aber, und vorzüglich, daß die eratosthenische Reihe jede andere Zusammenstellung unmöglich macht. Denn jene drei Dynastieen Manetho's sind, wie schon bemerkt, eingeklemmt zwischen zwei vollkommen sicher bestimmbare Punkte, das Ende der sechsten und den Anfang der zwölften Dynastie. Für diesen so scharf begränzten Zeitraum giebt Eratosthenes 166 Jahre, und die allernatürlichste Herstellung Manetho's giebt eine unbedeutend größere.

Wir glauben, daß, wer die Kritik der Listen als eines Ganzen im Zusammenhang übt, in diesem Zeitraume einen entschiedenen Beweis der Richtigkeit des von uns eingeschlagenen Weges finden wird.

II.

Die Königsreihe von Karnak und die gleichzeitigen Denkmäler.

Die bisherige Kritik der Zahlen würde uns sehr erleichtert sein, wenn den Auszüglern nicht hier ihre Geduld ausgegangen wäre, in einem Zeitraume, der sich ihnen als ein zerrütteter, durch keine That, kein Werk ausgezeichneter darstellte. Manetho's Listen geben, wie wir gesehen, durchaus keine Namen. Von den eratosthenischen Namen sind einige sicher durch die Deutlichkeit der Uebersetzung, andere dagegen gründlich verdorben.

Auch hier verlassen uns jedoch weder die Denkmäler, noch die unschätzbare Königsreihe von Karnak: ja selbst der Königsreihe von Abydos, obwohl ihre Schilder fehlen, können wir vielleicht durch die Zahl derselben einen Beweis für die Richtigkeit unserer Anordnung abgewinnen.

Wir haben schon oben bemerkt, daß die Tafel von Karnak den Möris-Apappus (Xtes Schild) als Stammhaupt aufführt. Wir machten auch darauf aufmerksam, daß die Ueberleitung von Apappus auf die zwölfte Dynastie durch eine fürstliche, nicht königliche Linie bewerkstelligt ward. Wir müssen diese Ueberleitung jetzt näher betrachten. Es folgen in der mit Möris beginnenden zweiten Reihe sechs Schilder (XI. bis XVI.), von denen nur das erste und letzte zerstört sind. Diese Schilder haben aber nicht königliche Titel, sondern die Bezeichnung: „junger Herr" (Erpe) oder „junger Fürst", „Hor", wahrscheinlich südägyptische Titel. Der Name dieser Fürsten lautet Nentef oder Enentef: nur das zweite Schild hat einen anderen, mit Men beginnenden Namen, wahrscheinlich Mentuatep. Nentef ist also offenbar der vorherrschende Name in diesem jüngeren Mörisstamme. Das erste Schild der dritten Reihe nun zeigt uns einen König

aus diesem Nentef-Hause. Sein Nachfolger muß der erste der vierten und untersten Reihe, also der gerade unter ihm thronende gewesen sein, denn alle übrigen Schilder der dritten Reihe stellen die uns wohl bekannten Helden der zwölften Dynastie dar, mit Amenemhe I. an der Spitze.

Das Schild dieses unmittelbaren Nachfolgers des ersten Nentef-Königes ist zerstört bis auf das Zeichen der Sonne: es ist also als ein Königsschild verbürgt. Dann folgen in dieser untersten Reihe sechs wohl erhaltene Schilder, denen, im letzten Felde, der zweite Herrscher der zwölften Dynastie, der große Held dieses Hauses, folgt. Wir haben also nach Nentef, dem Könige, sieben Könige vor dem Anfange der zwölften: zwischen Nentef und Apappus sind rückwärts sechs Schilder, also höchstens so viel Geschlechter: zusammen vierzehn Schilder, und also höchstens eben so viele Geschlechter zwischen dem Haupte der sechsten Dynastie, Möris-Apappus, und dem Haupte der zwölften (Amenemhe). Die eratosthenische Liste hat zwischen Apappus (XX.) und Ammenemēs (XXXII.) eilf Regierungen. Die erste dieser Regierungen folgt auf eine hundertjährige, während welcher die jüngere Linie schon im dritten Geschlechte war. Beide stimmen also recht gut mit unserer Annahme — von einer Ausscheidung aller nicht thebaisch-memphitischen Königshäuser aus der Zeitreihe des alten Reiches —: aber sind ganz unvereinbar mit der entgegengesetzten. Denn zwischen der letzten und vorletzten Reichsdynastie (der achten und eilften Manetho's) in jenem Zeitraum haben wir zwei herakleopolitische, die neunte und zehnte, jede mit 19 Königen.

Der Fortgang unserer Untersuchung wird zeigen, daß, was wir hier als möglich aufstellen, die Würklichkeit ist.

Wir besitzen aus jenem Zeitraum auf Denkmälern drei Königsschilder, welche uns die erwünschtesten Berührungs-

punkte, mit Eratosthenes Namen sowohl als denen der Königstafel gewähren und die Richtigkeit der von uns angenommenen Zusammenstellung beweisen.

Der erste ist der König

NANT e F (Enantef). (Tafel II, 3. d.)

Araber entdeckten im Jahre 1827 ein, wie es scheint, unberührtes Felsengrab im Berge Il-dra Abul Nadja bei Gurna westlich von Theben[96]). In ihm fand sich eine Mumie mit goldenem Stirnband, an welchem die Königsschlange (Uraeus) prangte. Dieß reizte die Habsucht der Entdecker: sie zerstörten die Mumie und legten an ihre Stelle die eines Priesters; darauf theilten sie sich in die Beute. Der Sarg kam an Salt und beim Verkauf der Saltschen Sammlung an das brittische Museum; das Diadem ward aus der Anastasy'schen Sammlung für das leydner Museum erworben[97]). Der reich mit Vergoldung gezierte Mumiendeckel trägt jenen Namen als Vornamen (mit der Biene und Pflanze darüber). Wir erkennen in ihm sogleich den eben angeführten ersten König des Hauses Nentef in der Tafel von Karnak, den König des ersten Schildes der dritten Reihe. Beide Namen unterscheiden sich nur dadurch, daß auf dem Sargdeckel der Selbstlauter der ersten Silbe geschrieben ist. Dieser König scheint hiernach keinen zweiten Namen gehabt zu haben, wahrscheinlich also ist er nur Gegenkönig des memphitischen Herrschers der siebenten Dynastie gewesen. Seine Vorfahren, obwohl durch Apappus-Möris mit dem memphitischen Stamme

[96]) Leemans Lettre à Salvolini p. 28 ff. Vgl. seine Tafel II. Schild 22.

[97]) Herr Leemans giebt an, es sei in der eröffneten Mumie ein in Gold gefaßter Jaspis mit hieroglyphischer Inschrift gefunden worden. Sarg und Stein wurden zusammen in öffentlicher Versteigerung angekauft; allein der Stein zeigt einen späteren Königsnamen.

zusammenhängend, waren in der Thebais ansässige Fürsten: und hier auch muß König Nentefs Sitz gesucht werden: denn sein Grab war bei Theben. Erst seine Nachkommen bestiegen den rechtmäßigen Reichsthron und bildeten die achte Dynastie.

Von diesen Nachkommen nun kennen wir schon jetzt mehr, als man in dieser Zeit des Verfalls erwarten dürfte, aus gleichzeitigen Denkmälern. Wilkinson fand bei Theben eine kleine Pyramide von Kalkstein, welche er dem brittischen Museum schenkte. Man liest auf ihr den Namen des Königs

RA ..... MA NeNTeF-NA. (Tafel II, 4. a. b.)

Wir geben hier auch den Standartennamen[98]), in welchem, wie im Vornamen, das Wort ma (mit der Elle) sich bemerklich macht.



Ohne Zweifel stand der Vorname des Königs Nentefna in dem zerstörten Schilde des Nachfolgers vom König Nentef, dem ersten der untersten Reihe in Karnak. Dem Familiennamen selbst entspricht die griechische Uebertragung des fünfundzwanzigsten Königes bei Eratosthenes: „der des Vaters Macht vermehrt": denn dessen letzter Theil ist tef, Vater, und der Zusatz na bedeutet groß. Aber der ägyptische Name bei Eratosthenes ist auch kein anderer: wie man sogleich entdeckt, wenn man nur erst den Denkmalnamen gefunden hat[99]).

[98]) Leemans (Tafel II, 19. 20. 21. vgl. p. 26 ff.). Der Vorname beginnt mit Zeichen, die man noch nicht lesen kann.

[99]) Der Text lautet *ΕΒΑCΙΛΕΥCΕ* (d. h. — *CΕΝ*, wie Syncellus sonst gewöhnlich schreibt) *CΕΘΙΝΙΛΟC*. Die Verstümme-

Der Name des auf Amyrtaios unmittelbar folgenden eratosthenischen Königes (XXIV.) ist, seinem ersten Theile nach, zweifelhaft: er endigt mit Mares[100]). Ein solcher Name mit Vornamen hat sich noch nicht gefunden. Der XXVste König seiner Liste ist aber derjenige, welcher nach unserer obigen Zusammenstellung dem zweiten der achten manethonischen Dynastie entsprechen muß. Hieraus scheint zweierlei zu folgen. Erstlich, daß jener König Nentef in der Tafel von Karnak auch den ersten König der achten Dynastie, als Mitherrscher, vorstellt, was gar nicht damit streitet, daß er ein Gegenkönig des Herrschers der siebenten Dynastie war. Er machte sich von Amyrtaios unabhängig, als dieser noch in Memphis sich behauptete: Amyrtaios starb, und das Haupt der achten memphitischen Dynastie bestieg den Reichsthron, während Nentef seine Königswürde behielt. Dieß ist um so natürlicher, als der Name des zweiten Königs dieser achten Dynastie offenbar dem Hause Nentef angehört.

Zweitens aber scheint aus jener Zusammenstellung sich zu ergeben, daß die sechs Könige der Tafel, welche auf Nen-

lung und Verschreibung stellt sich am besten durch eine Zusammenstellung dar:

—CEN CEΘINIΛOC

(ENEN)TE ΦINΛOC.

100) Cod. B liest *θυωσίμαρης*, cod. A *θυοσίμαρης*. Die Erklärung lautet *κραταιός, ὅ ἐστιν Ἥλιος*. Die Formel *ὅ ἐστιν*, welche sonst die griechische Uebersetzung einzuführen pflegt, ist hier gar nicht an ihrer Stelle. Wir lassen also das *ὅ* weg und lesen *κραταιός ἐστιν Ἥλιος*, indem Eratosthenes, mit Recht oder Unrecht, das ma in mares dem Laute nach für ma, locus, vice, angesehen und durch die Copula wiedergegeben haben mag. In *θυωσι* steckt wahrscheinlich *τωσι*, die griechische Schreibung des letzten Theiles im Namen Sesortesen, wo es, wie wir bald sehen werden, durch *κραταιός* übersetzt wird. S. Urkundenbuch.

tefna folgen, den noch übrigen fünf der Dynastie, und bei Eratosthenes folglich den Namen von XXVI. bis XXX. entsprechen. Die Tafel von Karnak hätte alsdann den König, welcher die eilfte Dynastie Manetho's ausmacht und dessen Name, nach uns, Peteathyrēs war, nicht anerkannt, sondern die zwölfte Dynastie unmittelbar mit den Königen des Nentefstammes in Verbindung gebracht, in diesem aber nach Nentefna einen mehr aufgeführt als Eratosthenes. Wir wollen nun sehen, in wiefern die Denkmäler und die Regierungsjahre diese Annahme bestätigen. Vollständige Denkmalschilder müssen ihr zufolge den Vornamen der Tafel von Karnak mit dem entsprechenden Familiennamen beim Eratosthenes geben: denn jene Tafel hat nur die Thron-, diese Liste nur die Familiennamen. Daß aber, wenigstens seit der sechsten Dynastie, die Könige Aegyptens beide führten, leidet nach dem Vorhergehenden keinen Zweifel.

Der XXXste König bei Eratosthenes heißt Soikūnis, Soikūnios, die griechische Uebertragung „Tyrann"[101]); des entsprechenden Denkmalkönigs vollständigen Namen giebt Tafel III, 1. c. Felix fand jene Schilder auf einer Stele bei Eilethyia, zusammen mit des ersten Sesortesens Namen, aus der zwölften Dynastie.

Die Bedeutsamkeit dieses Königes — nach unserer Anordnung des letzten der achten Dynastie — zeigt am besten eine merkwürdige Doppelreihe von Fürsten und Fürstinnen

[101]) Die Stelle lautet: *COIKOTNIOC OXOTTPANNOC*. In dem ὀχο— steckt wahrscheinlich der Name des Perserköniges Ὦχος, dessen Plutarch (de Is. et Osir. cap. 11.) Erwähnung thut. „Den grausamen und entsetzlichen König der Perser Ochus", sagt er, „der Viele gemordet, zuletzt sogar den Apis geschlachtet und mit seinen Gästen verspeist hatte, nannten sie Messer und nennen ihn bis auf diesen Tag also in der Königsliste, indem sie zwar sein Wesen nicht ausdrücklich bezeichnen, aber doch die Härte und Boshaftigkeit seines Sinnes durch ein Mordwerk-

in einem Grabe bei Kurnah, welche Lepsius auf der XIten Tafel seiner geschichtlichen Denkmäler wiedergegeben hat. Die obere Reihe wird von dem zweiten Könige der achtzehnten Dynastie, dem ersten Amenophis, und seiner königlichen Gemahlin eröffnet. Ihnen folgt S-kennen-ra mit seinen beiden Schildern. Die untere Reihe beginnt mit einem Vornamen, der eins zu sein scheint mit dem des vierten Schildes in Karnak vor S-kennen-ra, und also dem zweiten Könige nach Nentefna entsprechend. Die beiden Schilder, das in Kurnah und das in Karnak, unterscheiden sich nämlich, wie es scheint, nur dadurch, daß das zweite und dritte Zeichen den Platz gewechselt haben, so daß das erstere zu lesen wäre Tu (od. hem) neb-ra, das andere Neb-tu (od. hem) -ra (s. S. 9.). Ihm folgt in Kurnah Schild und Gestalt von Ahmēs, dem Haupte jener achtzehnten Dynastie.

Derselbe König Neb-tu-ra steht aber in der Königsreihe des Ramesseion zwischen Menes, dem ersten der Reihe, und jenem Ahmēs-Amōs, dem Haupte der achtzehnten Dynastie. Indem wir also, mit Lepsius, diesen Neb-tu-ra der

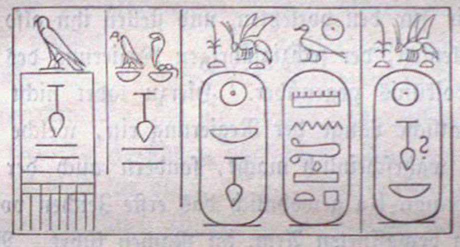
zeug andeuten." Die Wurzel nun, von welcher Σοικοῦνις abzuleiten ist, ken, ermorden (noch im Koptischen nachweisbar), kommt im entsprechenden Denkmalnamen zweimal vor; dieser heißt

S-kennen-ra }
oder Ra-S-kennen } . . . . NA-KEN.

(Leider bleibt nämlich der erste Theil des Familiennamens noch unentziffert.) Hiedurch konnte Eratosthenes leicht darauf geführt werden, in seinem Verzeichnisse anzumerken, daß die Schreibung dieses alten Königsnamens ganz dem charakteristischen Beinamen entspräche, womit die Jahresbücher des neuen Reiches den Perserkönig Ochos bezeichneten. So erhalten die bisher ganz unverständlichen und doch nur leicht verschriebenen Worte des Auszüglers eine einfache Erklärung. Σοικουνιοσοχοτυραννος, d. h. Σοικοῦνις, ὡς Ὦχος, τύραννος. Wahrscheinlich aber schrieb Eratosthenes vollständiger: Σοικοῦνις, μάχαιρα, ὡς Ὦχος, τύραννος.

Tafel von Karnak und des Ramesseions für denselben mit dem Tu-neb-ra der Königsreihe von Kurnah ansehen, gewinnen wir einen König

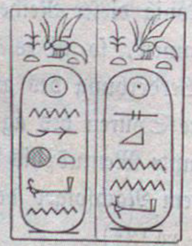
MeNTUATeP Neb-tu-ra (Tu-neb-ra) (Taf. II, 4. d. e.) und somit den Familiennamen des 20sten Königes in der Reihe von Karnak. Wir geben hier seine vollständigen Titel, mit der erwähnten Variante des Vornamens, und andere des Namens, wie sie Lepsius auf den Denkmälern gefunden hat.



Nach unserer Zusammenstellung muß dieser Denkmalkönig dem XXVII(?)sten der eratosthenischen Liste entsprechen. Da er der einzige König dieser Reihe ist, dessen Familiennamen auf uns gekommen, so ist es um so erfreulicher zu sehen, daß trotz der Verderbung des griechischen Textes auch hier sich unverkennbare Spuren des ägyptischen Namens zeigen. Eratosthenes nannte Mentuōphis Mentuphis II. zur Unterscheidung von dem Nachfolger des Mōris Nebtayrês, d. h. Neb-tu-ra[102]).

102) Das Verhältniß unserer Herstellung dieser verzweifelten Stelle zu der Lesart der Handschriften des Syncellus ist dieses:
ΕΒΑCΙΛΕΥΣΕΝ ΧΟΥΘΗΡ ΤΑΥΡΟC ΤΥΡΑΝΝΟΣ, d. h.
ἐβασίλευσε *ΜΕΝΤΟΥΦ. ΝΒ. ΤΑΥΡΗC ΤΥΡΑΝΝΟC*, abgekürzt statt
ἐβασίλευσε *ΜΕΝΤΟΥΦΙC ΝΕΒΤΑΥΡΗΣ ΤΥΡΑΝΝΟC*.
neb heißt Herr, tu (koptisch tao) vollendet, vollkommen: also ist des Eratosthenes Uebersetzung die genaueste denkbare. Das stehende Wort „Sonne“ ward nicht berücksichtigt.

Wir glauben durch das bisher Gesagte die Einheit der sieben eratosthenischen Könige, welche Manetho's sieben Königen der achten Dynastie entsprechen, mit den acht Schildern der Tafel von Karnak, die mit König Nentef beginnen und mit dem unmittelbaren Vorgänger der zwölften Dynastie endigen, so weit wenigstens bewiesen zu haben, daß unsere Zusammenstellung, wie nach der bisherigen Annahme die einzig mögliche, so schon jetzt in den Denkmälern nicht ohne Gewähr sei. Den überschüssigen König der Tafel von Karnak halten wir für den vorletzten, und stellen ihn also, zugleich mit dem letzten, der sechzigjährigen Regierung des eratosthenischen Soikünis gegenüber. Hierzu ladet nicht allein die außerordentliche Länge der Regierung ein, welche eine Mitregierung wahrscheinlich macht, sondern auch der Umstand, daß Sekennen-Ra gewöhnlich das erste Zeichen von Nacht-ǹ-ra, den bewaffneten Arm, im Namen führt. Wir stellen zur Veranschaulichung den so geschriebenen Namen mit dem Schilde von Nacht-ǹ-ra zusammen.



Endlich aber müssen wir unsere Leser hier an das merkwürdige Weihbild des ersten Sesortesen erinnern, welches einem Könige An und einem Könige Seser-ǹ-ra geweiht ist, und dessen wir bei der dritten Dynastie bereits Erwähnung thun mußten (S. 69. f. Leps. Taf. VIII.). Seser-ǹ-ra heißt der drittletzte der Könige, welche in der Tafel von Karnak den Häup-

tern der zwölften, Amenemhe und jenem Sesortesen, unmittelbar vorhergehen. Auch in jenem Denkmale wird der Name als Thronschild gegeben, wie in der Tafel. Nach der obigen Untersuchung nun ist dieser Seser-ǹ-ra des Weihbildes auch ohne Zweifel dieser König der achten Dynastie, und nicht gleich mit An, ebenfalls einem Thronschildnamen, aber offenbar der dritten Dynastie angehörig.

III. Uebersicht des Ergebnisses.

Bei dem unvollkommenen Zustande unserer Kenntniß der Denkmäler müssen wir also den vollständigen Beweis, daß jene eratosthenischen Namen diesen Vornamen in Karnak entweder entsprechen, oder sich als Namen von Mitkönigen kund thun, der weiteren Forschung überlassen. Aber der unwidersprechliche Beweis für die Richtigkeit unserer Grundannahme liegt in der von allen Namen unabhängigen Uebereinstimmung in der Zahl der Könige, nach unserer Anordnung, in den verschiedenen Urkunden. Wir haben nämlich zwischen Apappus und Ammenemes:

bei Eratosth.	(XX—XXXII.) . . .	11 Königsfolgen.
in Karnak	(X—XXV.)	14 Schilder (Fürsten u. Kön.).
in Abydos	(XVII—XXXIII.) .	15 Schilder (zerstört).
bei Manetho	(Ende von VI.; VII., VIII. u. XI. Dyn.)	18 Könige (2 + 5 + 7 + 4) höchstens. 11 Könige (2 + 1 + 7 + 1) mindestens.

Wie sehr diese Zusammenstellung schon jetzt durch die Denkmäler bestätigt ist, wird am anschaulichsten die folgende vergleichende Uebersicht der hergestellten siebenten, achten und eilften Dynastie darthun.

Manetho's siebente und achte (Memphiten) und

Eratosthenes.			Manetho.	Tafel von Abydos.
			Siebente Dynastie.	Vom Schluß der vierten Dynastie (XVI.) an:
XXIII.	1.	Amyrtaios 22	5 memphit. Kön.: reg. 20 J. 70 T.	Schild XVII – XXIV. (bis Ende der oberen Reihe) 10 Nepherches-Schilder. In der untern: 6 zerstörte Schilder.
			Achte Dynastie.	
XXIV.	1.	Tôsimarês . 12	7 memphit. Kön.: reg. 146 (142)	
XXV.	2.	Enentefinaos . 8		16 Schilder: das erste entsprechend dem Anfange der sechsten Dynastie (südägyptische Fürstenlinie): das letzte = XXXII. von Menes = eilfte Dynastie = Peteathyrês, Erat. XXXIstes Schild von Menes.
XXVI.	3.	Semphucratês . . 18		
XXVII.	4.	Mentuphis 7		
XXVIII.	5.	Meï-irês . 12		
XXIX.	6.	To-maephtha . 11		
XXX.	7.	Soikûnis . 60 (7 Kön., 128 J.)		
			Eilfte Dynastie.	
XXXI.	1.	Pete-athyrês 16	4 diospolit. Kön.: reg. 16 J. (43).	
		„Folgt Ammenemês."	„auf diese folgt Ammenemes."	(XXXIII. Ammenemes I)

eilfte Dynastie (Diospoliten) hergestellt.

Königsreihe von Karnak. (Thronnamen.)	Denkmäler.
X. = Papi-Moeris.	
XI — XVI. Nentef-Fürsten.	
XVI. zerstörter Name = gleichzeitig mit, oder Gegenkönig von Amyrtaios = VII. Dyn. (Ende der 2ten Reihe).	Gegenkönig NANTEF (s. d. folg.), in Theben begraben: vergoldeter Mumienkasten im brittischen Museum: nur Vorname. II, 3. d.
1. XVII. (III. R. 1.) NeNTeF, König. II, 3. d.	NANTeF (derselbe König).
2. XVIII. (IV, 1.) RA.... MA. II, 4. a.	NeNTeF-NA RA.... MA: kleine Pyramide im britt. Museum. II, 4 a. b.
3. XIX. (IV, 2.) RA-S. NeFRU-KE. II, 4. c.	
4. XX. (IV, 3.) NEB-TU-RA. II. 4. d.	MeNTUATeP NeB-TU-RA (hem) oder: TU-NeB-RA. (Kurnah.) II. 4. d. e.
5. XXI. (IV, 4.) RA-NUBTER. II, 4. f.	
6. XXII. (IV, 5.) SeSeR-eN-RA. III, 1. a.	SeSeR-eN-RA (als Vorname, mit Pflanze und Biene) zugleich mit König An: auf dem Weihbilde des ersten Sesertasen. (Vgl. bei der dritten Dyn. An und Raseser.)
7. XXIII. (IV, 6.) NACHT-eN-RA. III, 4. b.	
8. XXIV. (IV, 7.) SeKeNNeN-RA. III, 1. c.	SeKeNNeN (NACHT-) RA.... NAKEN. III, 1. d. Stele bei Eilethyia gefunden.
XXV. Ammenemês I.	(Folgt AMeNeMHe I.)

IV. Die beiden Nebendynastieen zwischen der achten und zwölften: die neunte und zehnte Dynastie, Herakleopoliten.

Was aus unserer Grundannahme von selbst folgt, daß nämlich die beiden herakleopolitischen Dynastieen in der fortlaufenden Zeitreihe nicht zählen, sondern neben den Reichsdynastieen herlaufen, ist uns bereits durch die vorhergehende Untersuchung bewiesen. Denn die beiden Königstafeln, eben sowohl als die beiden Listen, die manethonische und die eratosthenische, schließen an die Reihe der Könige der siebenten, achten und eilften Dynastie einstimmig den Ammenemēs, das Haupt der zwölften, unmittelbar an. Nach der achten aber lassen sie eben so wenig eine Einschiebung von zwei Dynastieen zu. Die Tafel von Karnak — wahrscheinlich auch die von Abydos — kennt den Einen König gar nicht, welcher, nach Eratosthenes, der eilften Dynastie, von 43 Jahren bei Manetho, entspricht, sondern läßt Ammenemēs sogleich auf den letzten König der achten Dynastie folgen. Endlich deuteten auch die Denkmäler einen dynastischen Zusammenhang der zwölften mit den letzten Herrschern der achten an.

Nachdem wir uns also überzeugt haben, daß die hier, in folgerechter Anwendung unserer Annahme, gefundene Herstellung der Zeitreihe der manethonischen Dynastieen, wie die einzig mögliche, so würklich die richtige ist; stellt sich uns unabweisbar die Frage: wie erklärt sich die Einschaltung zweier Nebendynastieen von Herakleopolis als der neunten und zehnten? Wir müssen, unserm System getreu, annehmen, daß die erste derselben frühestens gleichzeitig mit der achten, memphitischen, eine Herrschaft begründete, welche jedenfalls mit dem

Anfange der zwölften Dynastie, also mit dem Ende unseres jetzt untersuchten Zeitraumes aufhörte. Denn das dürfen wir hier schon wieder vorwegnehmen, daß die zwölfte Dynastie die letzte Wiederherstellung des pharaonischen Gesammtreiches war, und das Bestehen eines herakleopolitischen Reiches damit unvereinbar ist. Um uns überhaupt die Möglichkeit eines solchen zu denken, müssen wir nun Heracleopolis parva im sethroitischen Nomos, also Sethrum selbst — die Typhonsstadt, westlich von Pelusium[103]), — als ihren Ursprung und Mittelpunkt denken. Denn an ein Reich in Heracleopolis magna, an den Thoren von Memphis, während der Fortdauer memphitischer Könige — der achten Dynastie — wird doch wohl niemand denken, als wer noch, wie bisher geschehen ist, in Manetho nur Unsinn und Widerspruch finden will. Aber die Ansicht der manethonischen Ueberlieferung selbst wird uns leicht auf die richtige Spur führen.

Neunte Dynastie.	Zehnte Dynastie.
Herakleopolitische Könige, 19, reg. 409 Jahre. Ihr erster, Ochthoês (Achthoês, Euseb.), war ein entsetzlicherer Tyrann, als irgend einer vor ihm, und that allen Aegyptern das größte Leid an. Er wurde wahnsinnig, und kam durch ein Krokodil um.	Herakleopolitische Könige, 19, regierten 189 J.

103) Seth-rô ist wohl „der Seth (Herakles) des Ausflusses" (ro = os, στόμα), wegen der Lage dieser Sethstadt an der Mündung des pelusischen Armes in den See oder das Sumpfland.

Die Zahl der Könige ist gleich, 19 in jeder Dynastie. Aber den 19 der ersten wird mehr als das Doppelte der Regierungszeit zugeschrieben, welche für die zweite angegeben ist. Diese allein aber kann die richtige sein, sobald wir festhalten, daß die Zahl nichts ist, als die Summe der Regierungszeiten aller Könige, die in dieser Dynastie regiert haben, und daß die fortlaufende Zeitreihe weniger als anderthalb Jahrhunderte betragen haben muß. Mit einer leichten Veränderung des ersten Zuges jener Zahl ($\overline{T\Theta}$ in $\overline{C\Theta}$) erhalten wir 209 Jahre, und dieß ist nur um ein Geringes mehr, als nach dem jetzigen Texte die Summe der Regierungen des zweiten herakleopolitischen Stammes beträgt (189 Jahre). Beide Summen stehen einer Zeitreihe von höchstens 128 + 16 = 144 Jahren gegenüber. Will man dagegen die Jahre der ersten dieser Nebendynastieen festhalten, so muß man den 19 Königen der zweiten statt 189 Jahre 389 geben, was eine schwierige Veränderung der Zahlzeichen voraussetzt. Daß 19 Regierungen von etwa 20 Jahren Mitteldauer doch nur eine Zeitreihe von etwa 140 gebildet haben, ist auch nicht unmöglich. Es setzt hier und da zwei Mitherrscher voraus, und einen in der Regel: die zwölfte Dynastie giebt solche Beispiele in der That. Jedenfalls aber müssen beide Dynastieen neben einander gedacht werden. Hierin ist keine größere Schwierigkeit, als in dem Nebeneinanderregieren von Dynastieen verschiedenen Ursprunges. Wir müssen festhalten, daß die Dynastieen- und Königsreihen uns keine Geschichte geben: daß ferner Alles uns in jenen anderthalb Jahrhunderten einen Zeitraum des größten Verfalles und der Zerstörung zeigt. Dahin führt die Seltenheit der Denkmäler — dahin die Regierung mehrerer Fürsten des siebenten Hauses in einem Zeitraum von 20 Jahren — dahin die Stellung, welche

die nächste Dynastie, als eine wiederherstellende, einnimmt. Aber sollte würklich keine Kunde von diesem anderthalbhundertjährigen Zeitraume auf uns gekommen sein?

Wir glauben, eine nach dem Bisherigen leicht erkennbare. Diodor (I, 69: siehe im ersten Buche) führt an: vor Mares, dem Erbauer des Labyrinths (viertem Könige der 12ten Dynastie), habe ein König Amasis (oder Ammōsis) regiert. Dieser habe sich so verhaßt gemacht, daß die Aegypter von ihm abgefallen seien. Das Reich sei dann an den Aktisanes gekommen, einen Aethiopen: er sei ein milder Herrscher gewesen: in Rhinokolūra (an der äußersten Gränze, östlich von Pelusium) habe er statt der Todesstrafe eine Ansiedelung von Verbrechern mit abgeschnittenen Nasen veranstaltet.

Amasis-Ammōsis nun kann natürlich nicht der bekannte König des sechsten Jahrhunderts vor Christus sein, so wenig als Amos, das Haupt der achtzehnten Dynastie, überhaupt aber kein anderer ägyptischer König als Amyrtaios. Der Name dieses Königs war mit Ammon zusammengesetzt, wie Eratosthenes Uebersetzung verbürgt, und er konnte also wohl den Griechen Ammōsis heißen. Achthoēs und Aktisanes haben aber alle wesentlichen Buchstaben gemein. Mit welchem Rechte Diodor ihn einen Aethiopen genannt, müssen wir dahin gestellt sein lassen: eine Verwandtschaft von Fürsten, die im Delta Besitzungen hatten, mit der elephantinisch-äthiopischen Dynastie, der fünften, ist nach der Bedeutung, welche diese in der Tafel von Abydos hat, gar nicht unmöglich: auch eine Unterstützung des Aufstandes in Oberägypten, wodurch, wie wir gesehen haben, Fürst Nantef sich unabhängig machte, gar nicht unwahrscheinlich. Nur eine eigentliche äthiopische Herrschaft, eine äthiopische Dynastie in dieser Zeit hat weder in Denkmälern, Urkunden

oder Ueberlieferung, noch in dem ganzen geschichtlichen Zusammenhang, soweit wir denselben kennen, irgend einen Halt. Vielleicht ist die ganze Erzählung von Rhinokolura nur aus einer Verwechselung mit Sabako entstanden, welchem in jener Zeit der ägyptischen Aufklärung die Abschaffung der Todesstrafe zugeschrieben ward. Ist aber die Nachricht von Aktisanes, der vor Mares regierte, dem Erbauer des Labyrinths, im Wesentlichen geschichtlich wahr; so führt sie uns gerade nach Herakleopolis im sethroitischen Nomos: denn Rhinokolura gehört, wie Pelusium, zur alten sethroitischen Landschaft, dem äußersten Gränzlande. Also ein unmittelbarer Beweis, daß die Dynastie, deren Haupt Aktisanes war, in Heracleopolis parva herrschte. Uebrigens ist es bekannt, daß dieses Herakleopolis noch spät eine bedeutende Stadt, Sitz eines Bischofs war.

Die zweite herakleopolitische Dynastie trennte sich von der ersten, wahrscheinlich in Folge der Tyrannei des Stifters. Darauf führt wenigstens der geringe Unterschied der Beiden zugeschriebenen Zeit: 20 Jahre.

Achthoes-Aktisanes mochte außerhalb des Delta noch Raubzüge nach dem oberen Aegypten machen und das arme Land plagen. Denn Manetho's Bezeichnung dieser Regierung als einer tyrannischen und grausamen, wovon ganz Aegypten zu leiden hatte, ist gewiß auf gute geschichtliche Ueberlieferung gegründet.

Wäre es richtig, was gewöhnlich angenommen wird, daß nach Plinius in der großen Sphinx des Pyramidenfeldes ein König Amasis begraben liege: so hätte wohl Amyrtaios-Ammōsis, der König der siebenten Dynastie, einen größeren Anspruch auf dieses Werk, als Aahmēs-Amōs, das Haupt des neuen Reiches. Allein die guten Handschriften,

und namentlich die beste aller, die Bamberger, wissen nichts von diesem Amasis. Nach ihnen lag hier König Harmais begraben, d. h. Har-mai, „der von Horus Geliebte." Dieser Name ist ein sehr räthselhafter. Denn einem Armäus schreiben, nach Diodor, einige die Erbauung der größten Pyramide zu, wie dem Amōsis die der zweiten und dem Marōn die der dritten. Armäus aber könnte nur Har-mai sein, und Amōsis schwerlich ein anderer als unser Amyrtaios. Allein so wie sie hier lautet, kann jene Ueberlieferung keinen geschichtlichen Werth haben: denn die Namen der Könige der vierten Dynastie sind uns bekannt, und wir sind nicht befugt anzunehmen, daß sie doppelte, uns unbekannte Namensschilder hatten. Vielleicht ist in jener Stelle eine doppelte Nachricht enthalten, indem nämlich Einige den Harmais, Andere den Amosis nannten und Plinius also berichtete, es sei in der Sphinx Harmais oder Amosis begraben.

Wie dem aber auch sei, wir haben ohne Zweifel eine geschichtliche Ueberlieferung von diesem räthselhaften alten Könige Amōsis. Aus Plutarch und Porphyrius haben wir schon im ersten Buche nachgewiesen, daß Manetho der Sebennyt in einem seiner theologisch-alterthümlichen Werke berichtete, wie die Menschenopfer in Aegypten durch den König Amōsis abgeschafft worden seien. Es ist aus den Denkmälern so klar als möglich, daß dieses nicht der erste König des neuen Reiches, das Haupt der achtzehnten Dynastie sein kann, welchen außerdem Manetho auch nicht Amōsis, sondern Amōs nannte (ägyptisch Aah-mes, der junge Mond). Aber es ist unkritisch, die Nachricht überhaupt bezweifeln zu wollen, über welche Manetho nicht Fabeln berichten konnte und für die der Opferstempel Zeugniß ablegt. Auch paßt der Zug sehr gut für einen König der siebenten Dynastie, wie die Nachricht,

daß der König desselben Namens eine Pyramide erbaut habe, sich einzig und allein auf einen Pharaonen jener Epoche beziehen läßt. Diodors Bestimmung des Alters dieses Königes weist sich also zwar nicht als ganz genau (vor Aktisanes — 9te Dyn. — und vor Mares — 12te Dyn. —), aber doch als wesentlich richtig aus.

Die chronologische Uebersicht des fünften Zeitraumes des Menesreiches ist also folgende.

Fünfter Zeitraum: von Nitōkris Tode bis auf Amenemēs Thronbesteigung: 166 Jahre.

Reichs-Könige (VII., VIII., XI. Dyn.).	Herakleopolitische Nebenkönige im Delta.	
	Aelterer Stamm.	Jüngerer Stamm.
VII. Dyn. Memphiten 1 (5): 22 J. (20) VIII. Dyn. Memphiten 7: 128 = (142) XI. Dyn. Diospoliten 1 (4): 16 = (43) Kön. 9 (16): 166 J. (205)	Achthôes - Aktisanes und seine 18 Nachfolger: Summe ihrer Regierungsjahre (209) 409	19 Könige: Summe ihrer Regierungsjahre, nach Manetho . . . 189

Sechster Abschnitt.

Die zwölfte Dynastie und der Anfang der dreizehnten: Diospoliten.

Wiederherstellung und Untergang des Reiches: 234 Jahre (147 u. 87).

I.

Geschichte der Forschung und Uebersicht der Quellen.

Inhalt, geschichtliche Bedeutung und Denkmäler machen diese Dynastie nicht mehr zum wichtigsten Theile unserer Untersuchung über das alte Reich, als ihr Verhältniß zu den Quellen unserer chronologischen Kunde von demselben. Sie ist von entscheidender Wichtigkeit für das Verständniß unserer Forschung. Eine Entdeckung von Lepsius versetzt Könige, welche bis jetzt für die unmittelbaren Vorgänger der achtzehnten Dynastie galten, auf Grund einer 3000jährigen Urkunde, in's alte Reich; eine manethonische Königsreihe, welcher alle Denkmäler zu fehlen schienen, wird dadurch zu der reichsten und beglaubigtsten: eine Uebereinstimmung dieser zwölften Dynastie mit dem letzten eratosthenischen Abschnitte, die wir vom Anfange unserer Untersuchung hatten fordern müssen, findet plötzlich in jener Urkunde und dieser manetho-

nischen Dynastie ihren Beweis: und die Kritik des Vaters der Philologie feiert ihren höchsten Triumph über alle andern Ueberlieferungen, Angesichts der gleichzeitigen Denkmäler. Wir haben gegenüber der eratosthenischen Reihe nicht allein diese Denkmäler, mit ihren belehrenden Angaben, und Manetho, sondern auch die beiden alten Königstafeln, mit fast ganz erhaltenen Schildern; endlich noch die turiner Königsliste aus dem vierzehnten Jahrhunderte. Es ist also wichtig, zuvörderst das Verhältniß jener Entdeckung von Lepsius festzustellen, einerseits zu den bisherigen Annahmen, andererseits zu unserer eigenen geschichtlichen Forschung.

Lord Prudhoe und Major Felix machten zuerst das hohe Alter eines Königs geltend, den sie Osirtesen lasen. Sie fanden ihn auf einem Obelisken, der sich ihnen ungleich älter zeigte, als die bekannten des neuen Reiches. Sie entdeckten zugleich eine Reihe von Königen in Benihassan, welche vier Könige darstellte, zwei Osirtesen und zwei, offenbar demselben Stamme zugehörige, welche sie Amumeneit oder Ammoneith-Thote lasen. Die so gesammelten Schilder entsprechen nun offenbar in den Vornamen denjenigen, welche auf der Tafel von Abydos unmittelbar vor der achtzehnten Dynastie hergehen. So waren also zu diesen Vornamen endlich großentheils die Familiennamen gefunden, und wir kannten, so schien es, die unmittelbaren thebaischen Vorgänger von Aahmes-Amōs, dem Haupte der 18ten Dynastie und des neuen Reiches. Champollion hatte schon früher den Namen Osortasen mitgetheilt erhalten, ihn aber irrthümlich für den Osorton der Listen genommen, und so der zweiundzwanzigsten Dynastie, also der mittleren Epoche des neuen Reiches zugetheilt. Die Reise nach Aegypten vollendete jedoch seine Ueberzeugung von der Richtigkeit jener

englischen Entdeckung. Es schien seitdem in der Champollionischen Schule so gut wie unter den englischen Reisenden und Gelehrten festzustehen, daß man die unmittelbaren Vorgänger der achtzehnten Dynastie gefunden. So bildete man sich denn aus den Osortesen und Amenemhen — oder wie man diesen Namen las — eine Reihe von Königen, welche man bald die siebenzehnte, bald die sechzehnte und siebenzehnte Dynastie nannte. Wilkinson ging noch weiter, und stellte die Behauptung auf, daß die Schilder 23 und 24 in der Tafel von Karnak — das letzte der dritten und das erste der vierten Reihe — hierher gehören müßten, als Amenemhe I. (ihm Amun-m-gori) und Osirtesen I. Dieß wurde von Rosellini in Frage gestellt. Champollions hinterlassene Papiere beweisen, daß er Wilkinson beipflichtete. Die folgende Tafel giebt die Uebersicht der hiernach in beiden Schulen gebildeten Systeme: es ist nützlich, sie vor Augen zu haben, nicht allein um den geschichtlichen Thatbestand urkundlich zu kennen, sondern auch um die bisherigen Anführungen von Denkmälern jener Könige zu verstehen [104]).

[104]) Die Tafel ist folgenden Werken entnommen:

Champollion, Seconde Lettre au Duc de Blacas 1826. p. 141. 151.

Rosellini, Monum. Storici I. p. 154 ff. II. p. 255.

Felix, Liste der Pharaonen: geschr. englisch 1828: gedruckt italienisch (Serie dei Faraoni), Florenz 1830.

Wilkinson, Materia hieroglyphica 1828,
Topography of Thebes 1835. p. 509. Wiederholt in: Manners and Customs I. 1837. p. 42.

A.

Champollion 1826.	Rosellini 1833.
XVIte Dyn.: 5 Könige.	
1. Osymandyas 50 J. v. Chr. 2272	1. (87 v. Menes an, n. d. Denkm.) . . . . } 141 2272
2. . . . . . } 109 „	2. (88) . . . . . .
3.	3. (89) . . . . . .
4. Amesses-Amosis 25 „	4. (90) Amesses, Amosis-Osortasen I. 43
5. Timaus-Concharis 6 „	5. (91) Timaus-Concharis-Amenemhe I. 6
190 J.	190
Die Hyksos zerstören das Reich 2082	Die Hyksos zerstören das Reich 2082
XVIIte Dyn.: 6 Könige (gleichzeitig mit den ersten sechs Hirtenkönigen).	
1. (Abydos 8tes Schild vor Amos, 35stes der Tafel).	1. Amenemhe II., Sohn von Amen. I.
2. Ammenémé-Pi (Abyd. 4tes Schild vor Amos, 36stes).	2. Osortasen II., Sohn von Amen. II. XIVtes Jahr
3. . . . . (Abydos 3tes Schild (37) VItes od. XIVtes Jahr).	3. Osortasen III. . . . .
4. . . . . (Abydos 2tes Schild (38) XLIVtes Jahr).	4. . . . } . . . . XLIVtes Jahr Nur Vornamen bekannt.
5. . . . . (Abyd. 1stes Schild (39))	5. . . .
6. Amosis Misphramuthosis (Abydos 40stes Schild).	6. Misphratuthmosis-Amosis . . 22
zusammen 260 Jahre	zusammen 260 Jahre
Die Hirten werden in Avaris eingeschlossen.	
Anfang der achtzehnten Dynastie 1822 v. Chr.	

B.

Felix 1828 (1830).	Wilkinson 1828: 1835 u. 1837.
(XVIIte) Dyn. der Osortesen: 7 Könige.	XVI. u. XVII. Dyn.: zus. 7 Kön.
	XVIte.
1. Osortesen I.	1. Osirtesen I. XLIIItes J. v. Chr. 1740. (Joseph in Aegypten v. Chr. 1706).
2. Ammoneith-Thota I.	2. Amuni-Amumeneit I. (1835: Amun-m̀-gori II.).
3. Ammoneith-Thota II.	3. Amuni (1835: Amun-m̀-gori) II.
	XVIIte.
4. Osortesen II.	4. (1) Osirtesen II.
5. Osortesen III.	5. (2) Siphtep, auch Osirtesen III. . (1835: Nofriftep) XIVtes Jahr.
6. Ammoneith-Thota III. . . .	6. (3) Amuni (Amun-m̀-gori 1835) III. XLI.
7. Ammoneith-Thôta IV.[105]). . .	7. (4) Name zerstört, nur Vorname bekannt . . . . . . v. Chr. 1580.

Was unsere eigene Forschung betrifft, so begrüßten wir sogleich, bei der ersten Kunde in Rom durch Sir William Gell, die Entdeckung des Obelisken von Heliopolis mit lautem Glückwunsch im Monatsblatte des archäologischen Instituts. In Bezug auf die chronologische Herstellung konnte, seit wir im Jahre 1835 die allgemeine Chronologie des alten, mittleren und neuen Reiches festgestellt, darüber uns kein Zweifel obwalten, daß die bisherige Einordnung jener merkwürdigen Könige eine gänzlich unhaltbare sei. Die siebenzehnte Dynastie war nach Africanus die dritte Hirtendy-

[105]) Dieser Name gehört der sogenannten Amense (XVIII. Dyn.), deren Vornamen Major Felix irrthümlich für gleich mit dem Vornamen des letzten Königs vor Amos hält.

nastie, die sechzehnte die zweite: wie konnten in der einen oder andern thebaische Könige aufgeführt sein! Uns waren also jene Könige die letzten Herrscher der dreizehnten Dynastie von 60 Königen, deren erste wir mit dem Untergange des alten Reiches zusammenfallen ließen. In der Tafel von Karnak hielten wir fest, daß die ganze Dynastie sich in derselben befände, obwohl wir die Ordnung nicht erklären konnten. Denn der erste Amenemhe und das Haupt dieses Königsstammes scheint nach der natürlichen Ordnung jener Tafel nicht der erste, sondern der letzte desselben zu sein, und seine Nachfolger sitzen ihm in umgekehrter Ordnung vor, mit Ausnahme des ältesten Osortesen, seines unmittelbaren Nachfolgers, welcher die vierte und letzte Reihe der Königstafel anführt, also der jüngste (oder älteste) aller sein zu sollen scheint. Da die Namen der Könige der 13ten Dynastie im Manetho eben sowohl fehlen, als in der 16ten und 17ten, so war eine Prüfung der allgemeinen Annahme von diesem Punkte aus nicht möglich. Was nun auf der anderen Seite die zwölfte Dynastie betraf, so nahmen wir, unserem Systeme folgend, ihre Einheit mit den eratosthenischen Königen XXXII — XXXV. an. Damit standen uns zugleich zwei große geschichtliche Thatsachen fest:

erstlich: daß im alten Reiche ein großer Eroberer gelebt, der 12ten Dynastie zugehörig, welchem Manetho Vieles vom herodotischen Sesostris zugeschrieben;

zweitens: daß der vierte König bei Eratosthenes, Mares, dem fünften manethonischen, Lamares, entspreche, welcher, nach Manetho, der eigentliche Gründer des Labyrinths sei.

Lepsius seinerseits war durch die Verfolgung der Denk-

mäler jener Könige, namentlich des Restes eines Baues vom ältesten Osortesen im Tempelpalaste von Karnak, zu der Vermuthung geführt, daß zwischen diesem ältesten Theile des Palastes und den Bauten der Könige des neuen Reiches an demselben eine Epoche der Zerstörung durch die Hyksos liegen müsse. Die gänzliche Verschiedenheit des Säulenbaues des Osortesen von dem sonst bekannten ägyptischen machte ihm dieß noch wahrscheinlicher. Diese vorahndende Ansicht findet sich im Julius- und Augustblatte des Bulletin des archäologischen Instituts niedergelegt.

Es war jedoch erst im Jahre 1840, daß Lepsius durch die vereinigte Erforschung des turiner Papyrus und der Tafel von Karnak zu einer der wichtigsten Entdeckungen der gesammten ägyptischen Alterthumskunde geführt wurde, nämlich:

> daß die Tafel von Abydos die ganze Hyksoszeit überspringe, indem die sogenannten Osortesiden ans Ende des alten Reiches gehören, und nichts anders seien, als die zwölfte Dynastie.

Er fand nämlich in jener ägyptischen Urkunde die beiden letzten jener Könige und die Summe aller Regierungen ihres Stammes: außerdem stand, durch Seyfferths zuverlässiges Zeugniß, die Regierungszahl des ersten Königes fest, und von den übrigen Regierungen waren einige Reste von Zahlen erhalten, so daß über die Anzahl der aufgeführten Könige dieser Dynastie kein Zweifel obwalten konnte.

Aus dieser Entdeckung zog nun Lepsius sogleich die Folgerung:

> daß das, ohne hinreichenden Grund, bisher user, oser gelesene Zeichen seser, sesor lauten müsse, indem die

manethonischen Namen Sesonchôsis und Sesôstris sich nur so erklären ließen.

Schon früher hatte Lepsius nicht allein den bis dahin mangelnden Dynastienamen (Amenemhe) für das auf der Tafel von Abydos dem Amos unmittelbar vorhergehende Schild gefunden, sondern auch noch einen König Sebeknofru, so daß für sämmtliche acht Regierungen — so viele giebt der Papyrus und Manetho — die Namen gefunden waren. Endlich gewährte noch eine eigens für die Erschöpfung dieser Hauptquelle der Herstellung der zwölften Dynastie unternommene zweite Reise nach Turin, im Januar 1841, jenem Gelehrten eine reiche Ausbeute. Nicht allein wurde eine zweifelhafte Zahl durch genaue Durchsicht und Durchzeichnung des Papyrus festgestellt, sondern es entdeckten sich auch für die verlorenen Könige der Dynastie schätzbare Reste der Angabe ihrer Regierungsjahre.

Indem ich nun jene Entdeckung in mein chronologisches System aufnahm, zog ich daraus für dasselbe folgende drei Schlüsse:

erstlich: die vier Könige des Eratosthenes entsprechen den acht Königen der Denkmäler, des Papyrus und Manetho's und den sieben der beiden alten Königstafeln: es können also vier von jenen acht nur Namen von Mitherrschern sein;

zweitens: ihre 147 Regierungsjahre geben die chronologische Zeitreihe oder Dauer der Dynastie: und die 213 Jahre des Papyrus eben sowohl als die 176 Manetho's sind nichts als die Summe der, zum Theil neben einander fortlaufenden, einzelnen Regierungsjahre;

drittens: die zwölfte Dynastie beweist thatsächlich,

was wir für das alte Reich aus der allgemeinen Kritik der Listen angenommen und bis jetzt durchgeführt haben: nämlich daß die Aegypter schon zu Anfange des neuen Reiches den Gesammtbetrag der regierten Jahre in den Königslisten des alten Reiches als Summe der Dynastie aufführten, und daß wenigstens Manetho den Schlüssel nicht mehr gehabt, jene Summe auf die würkliche Zeitreihe zurückzuführen: was eben nur durch Eratosthenes geschehen.

So ist denn die zwölfte Dynastie der Prüf- und Schlußstein unsers ganzen chronologischen Systems für das alte Reich. Sind die eben ausgesprochenen chronologischen Annahmen für dieselbe richtig, so ist der allein noch fehlende unmittelbare und zwingende Beweis für unsere Grundannahme geführt, und wir besitzen eine, thatsächlich, durch dreitausendjährige Urkunden erwiesene und von noch viel älteren gleichzeitigen Denkmälern bestätigte Chronologie des alten Reiches, wie wir sie in der griechischen und römischen Geschichte erst geraume Zeit nach den Olympiaden und der Erbauung Roms gewinnen.

Ist aber unsere chronologische Darstellung der zwölften Dynastie unrichtig, so besitzen wir gar keine Chronologie. Denn die Denkmäler geben natürlich keine Zeitrechnung, obwohl sie, namentlich in dieser Dynastie, einzelne Regierungsjahre nennen. Die beiden alten Königstafeln haben eben so wenig chronologische Angaben, und kennen außerdem nur sieben Könige, und nicht ganz dieselben, obwohl sich in ihnen beiden, zusammengenommen, jene acht Denkmalnamen wiederfinden. Manetho's Listen ferner sind offenbar überhaupt mit Zahlen angefüllt, welche nicht in die Zeitreihe gehören, und stimmen außerdem im gegenwärtigen Falle we-

der mit den Regierungszahlen der Denkmäler, noch mit den Angaben des alten Papyrus: zu geschweigen, daß Africanus 176, Eusebius 245 Jahre angiebt, von denen er 198 nachweist. Der Papyrus selbst endlich, wenn er auch würklich die Zeitdauer der Dynastie angeben sollte, fehlt uns für alle übrigen Dynastieen des alten Reiches, und beweist dann nur den hoffnungslosen Zustand der ägyptischen Chronologie.

Unser Unterfangen kann allerdings manchem Leser von vorn herein, selbst wenn er unserer Forschung bisher beistimmend gefolgt ist, sehr gewagt und kühn erscheinen. Soll Eratosthenes Recht haben mit seinen vier Königen gegen acht nachweisbare Fürsten, welche gleichzeitige Denkmäler und uralte Tafeln und Listen geben: und sollen seine 147 Jahre richtiger sein als die 213 Jahre eines Chronologen aus der Zeit des großen Ramesses? Ja scheinen nicht auch einzelne Regierungszahlen auf gleichzeitigen Denkmälern mit den seinigen unvereinbar? Gelang uns vielleicht die Vereinigung der eratosthenischen Zahlen mit den manethonischen bisher nur scheinbar, nämlich weil es an anderweitigen Mitteln der Prüfung fehlte? Unsere Annahme ist im gegenwärtigen Falle offenbar nur dann möglich, wenn von Amenemhe I. an wiederholt Amenemhen und Sesortesen neben einander regiert haben: ja sie müssen so neben einander stehen, daß sich nicht allein die eratosthenischen Zahlen, sondern auch die des Papyrus, so wie die der Denkmäler erklären lassen. Denn wenn man auch auf den manethonischen Zahlen nicht bestehen wollte; so kann man doch unmöglich annehmen, daß die des alten Papyrus erdichtet oder die der Denkmäler verschrieben seien. Wir aber müssen auch die geschichtliche Wahrheit der manethonischen Zahlen festhalten, da wir annehmen,

daß sie auf einer geschichtlichen Ueberlieferung ruhen, daß sie aus seinem Geschichtswerke geflossen, und daß sie im Ganzen uns durch Africanus richtig aufbewahrt worden sind.

Wir eröffnen unsere Untersuchung mit einer übersichtlichen Darstellung der gesammten Quellen, soweit sie bis zum gegenwärtigen Augenblick uns zu Gebote stehen.

II. Uebersicht der Quellen und vorläufige

Verzeichnungen.			
		Manetho. Zwölfte Dynastie, Diospoliten, 7 Könige.	
Eratosthenes. (XXXII—XXXV.)	Turiner Papyrus.	Africanus.	Eusebius.
XXXII. (Ammenemês) . . 26 J.	. . . 19 J. (Seyfferth.)	(Ammenemês . . . . . 16 J.)	(Ammenemês. 16 J.)
XXXIII. Stammenemês II. 23 J.	. . . 45 J.	1 Gesongosis 46 J. „des Ammanemês Sohn."	Sesonchôsis . . . 46 J.
	. . . 1, 2 od. 3 Zehn + x Einer.	2. Ammanemês . . . . 38 J. „wurde von den eigenen Verschnittenen umgebracht."	Ammanemês . . . 38 J.
XXXIV. Sistosis 55 J.	. . . 19 J.	3. Sesôstris . . 48 J. „unterjochte in 9 Jahren ganz Asien und Europa bis nach Thrazien, und errichtete Denksäulen, so daß er den Aegyptern der Erste nach dem Osiris ist."	Sesôstris . . . . . . 48 J. soll 4 Ellen, 3 Fäuste, 2 Finger hoch gewesen sein:
XXXV. Mares 43 J. (zus.: 4 Kön. 147 J.)	. . . 3 Zehn + x Einer.	4. Lachares . . . 8 J. „erbaute das Labyrinth im arsinoitischen Nomos sich zum Grabe."	Lamaris (Arm. Lampares) 8 J.
	. . . 4 Zehn + x Einer.	5. Amerês . . . . 8 J. Ammerês.	Seine Nachfolger regierten 42 Jahre. (Diese Zahlen geben 182 Jahre).
	Amenemhe 9 J. 3 M. 27 T.	6. Amenemês 8 J. (Ammenemnês).	
	Sebeknofru 3 J. 10 M. 4 T. Dauer 213 J. 1 M. 17 T.	7. Skemiophris 4 J. „Schwester." Reg. zus. 160 J. (also mit Ammen. I. 176 J.)	„Alle zusammen regierten . . 245 J."

Herstellung der eratosthenischen Liste.

Denkmäler.		
Königsreihe von Tuthmösis III., in Karnak: Sieben Könige.	Königstafel von Ramses dem Großen in Abydos: Sieben Könige.	Gleichzeitige Denkmäler. Acht Königsschilder.
Ra-satep-het (23stes Schild). 1. AMENEMHE (I.).	1. Zerstört (33stes Sch.).	Ra-satep-het. AMENEMHE (I.) VIIItes (IXtes) Jahr. III, 1. e. f.
Ra-ter-ke (24stes Schild). 2. SESORTESEN (I.).	2. Zerstört (34stes Sch.)	Ra-ter-ke. SESORTESEN (I.) XLIIItes (XLIVtes) Jahr. III, 2. a. b
Ra-nub-keû (22stes Schild). 3. AMENEMHE (II.).	Ra-nub-keû (35stes Schild). 3. AMENEMHE (II).	Ra-nub-keû. AMENEMHE (II.) XXXVstes (XXXVIIstes) Jahr. (? Sohn von Amen. I., Vater von Sesurtesen II.) III, 2. c. d.
4. Zerstört (21stes Sch.).	Ra-scha-ter (36stes Schild). 4. SESORTESEN (II.).	Ra-scha-ter. SESORTESEN (II.) XItes J. III, 2. e. f.
5. Zerstört (20stes Sch.).	Ra-scha-keû (37stes Schild). 5. SESORTESEN (III.)	Ra-scha-keû. SESORTESEN (III.) VItes (XIVtes) J. III, 3. a. b.
	Ra-en-ma (38stes Schild). 6. AMENEMHE (III.).	Ra-en-ma. AMENEMHE (III.) XLIItes (XLIIItes) Jahr: Steinbrüche in Turah. III, 3 c. d.
Ra-matu (19tes Schild). 6. AMENEMHE (IV.).	Ra-matu (39stes Schild) 7. AMENEMHE (IV.).	Ra-matu. AMENEMHE (IV.) . . . . . III, 3. e. f.
Ra-Sebek (18tes Schild). 7. SEBEKNEFRU. (Schluß der einen Hälfte der Tafel: gegenüber beginnen die Könige des mittleren Reiches.)	(Folgt Aahmes, Haupt der achtzehnten Dynastie, der ersten des neuen Reiches, 40stes Schild.)	SEBEK-NOFRU-RA . . . III, 3. g.

III.

Allgemeine Vergleichung der Listen und Tafeln.

Ehe wir diese Listen unter sich und mit den Denkmälern in Einklang zu bringen versuchen, müssen wir einige vorläufige Punkte ordnen.

Der erste ist der ausführliche Beweis für die Richtigkeit unserer Ausfüllung der Lücke, welche sich zwischen dem 31sten und 33sten eratosthenischen König findet. Die Sache wird anschaulich, so wie man des Syncellus Methode der Verzeichnung jener Könige begriffen hat. Wir zeigen diese, indem wir die ganze Dynastie hersetzen, mit den zwei unmittelbar vorhergehenden Regierungen.

30ster Kön.:	Soikûnis,	reg. 60 J.: J. d. Welt	3666 (d. h. Anf. s. R.)
			60
31ster "	Pete-athyrês	" 16 " " " "	3726
			16
32ster "	[Ammenemês	26 " " " "	3742
			26
33ster "]	Stammenemês II.	23 " " "	3768
			23
34ster "	Sistosis	" 55 " " " "	3791
			55
35ster "	Marês	" 43 " " " "	3846

Daß die Lücke zwischen der fortlaufenden Zahl 32. und dem jetzt auf sie unmittelbar folgenden Königsnamen Stammenemês II. sein müsse, ergiebt sich daraus, daß nachher sogleich der vierunddreißigste König aufgeführt wird, und noch bestimmter aus dem Umstande, daß jener König der Zweite heißt, und doch niemand seines Namens vorhergeht. Kein Name konnte also, wie leichter, eben so gefahrloser ausfallen, als der des ersten Ammenemes; denn so muß er nach allen anderen Angaben heißen, obwohl der zweite des Namens

hier Stammenemes genannt zu werden scheint. Der Anfangspunkt seiner Regierung nun steht fest durch die Angabe von der Regierungsdauer des Vorgängers: 3726 + 16 = 3742: also ist dieß die Zahl für den Anfang Ammenemēs I. Eben so ist das Ende der Regierung dieses Königes gegeben durch die Jahre der Welt in der erhaltenen Zeile von Ammenemes II. Diese ist 3768: der Unterschied zwischen ihr und 3742, also 26, muß die Zeitdauer der ausgefallenen Regierung sein.

Was aber sollen wir mit den seltsamen Namen Stammenemēs und Sistosis anfangen? Der letztere Name ist der wichtigste und am leichtesten erkennbare. Eratosthenes erklärte ihn als „Hermes oder Herakles der Starke". Da das Beiwort sich unverdorben in dem durch mehrere Beispiele sicheren tôsis (vgl. die koptische Wurzel tôs, feststellen, regieren) wiederfindet, so muß der Name der Gottheit selbst, die Eratosthenes als Hermes oder Herakles annähernd hellenisiren wollte, vorhergegangen sein. Sis aber kann nie weder den einen noch den andern bezeichnet haben. Daß dagegen Sesor als Symbol von Herrschaft vorkommt, haben wir schon bei der Untersuchung über die dritte Dynastie bemerkt, wo dieser Name zuerst genannt wird. Aber das Wort dürfte auch vielleicht als Benennung von Herakles nicht ohne Gewähr sein [106]). Um so eher dürfen wir also im Syncellus statt Sistôsis Sesortôsis lesen.

Aber was sollte in dem vorhergehenden Stammenemēs anders stecken, als derselbe Name, von dem lässigen Schreiber in Abkürzung dem so wohl beurkundeten Namen Amme-

[106]) Der von alten Lexikographen als ägyptisch überlieferte Name des Herakles *ΓΙΓΩΝ* entspricht ganz der Verderbung, welche in unserer Stelle die Handschriften des Syncellus statt *CECOP* haben, nämlich *ΓECON*, *ΓECΩN*, eine Verderbung, welche nach den Zügen des alten Alphabets nicht auffallen kann.

nemēs vorgesetzt: also Sesortosis-Ammenemes? So gewinnen wir folgende allgemeine und vorläufige Zusammenstellung beider Reihen:

I. Ammenemes I.	1. Ammenemes I.
II. Sesortōsis (und) Ammenemēs II.	2. Sesortosis I. 3. Ammenemēs II.
III. Sesortōsis II.	4. Sesortōsis II. 5. (Sesortōsis III.)
IV. Mares	6. Ammenemēs III. 7. Ammenemēs IV. 8. (Sebeknofru).

Denn daß der sechste manethonische König Ammeres nur ein verdorbener Ammenemes ist, und der achte, die vermeintliche „Schwester" Skemiophris, ein verschriebener König Sebeknofru, bedarf, bei dieser Fülle von Zeugnissen, keines weiteren Beweises.

Ehe wir dieses weiter entwickeln, müssen wir — und dieß ist der dritte vorläufige Punkt — die Denkmäler fragen: ob sie uns Kunde geben von dem Verwandtschaftsverhältnisse jener Könige. Daß Manetho Ammenemes I. an die Spitze stellte, konnte nur zweifelhaft sein, so lange man keine zusammenhängende Kritik an seine Listen legte. Uns ist klar geworden, wie jener Name den Auszüglern hier verloren ging, weil sie ihn schon mit seinen Jahren am Schlusse der eilften Dynastie genannt. Ein noch klarerer Beweis ist, daß die Listen gegenwärtig ihren ersten König als Königssohn bezeichnen. Diese also, wie schon oben angedeutet, ganz sichere Annahme wird nun keineswegs durch die Denkmäler wankend gemacht, viel weniger beseitigt. Gewöhnlich nimmt man an, die Stellung der vier Schilder der beiden ersten Amenemhe und der beiden ersten Sesortesen im Grabe von Kurnah ergebe diese Folge:

Sesortesen I. — Amenemhe I. — Amenemhe II. — Sesortesen II.

Allein dieß ist keineswegs der Fall, wie Lepsius Untersuchung gezeigt hat. Auf der einen Wand des Grabes (der ersten) sieht man das Schild Amenemhe's I. zwischen dem von Sesortesen I. rechts und dem von Amenemhe II. links: auf der anderen Wand (der zweiten in der Ordnung) steht Sesortesen II. allein. Die Darstellung ist also folgende:

Erste Wand:	Amenemhe II.	Amenemhe I.	Sesortesen I.
Zweite Wand:		Sesortesen II.	

Beides zusammengenommen, folgt, daß des zweiten Sesortesen Regierung als die letzte angenommen worden ist. Die Ordnung der drei ihm vorhergehenden Könige muß nach den Listen bestimmt werden. Diese fordern, daß der Schild Amenemhe's des Ersten vor den beiden anderen gelesen werde, als der, welchem die beiden andern huldigend zur Seite stehen: und das erklärt unsere Annahme auf's vollständigste.

Sehr wichtig wäre es, wenn die beiläufig gegebene Ansicht des Majors Felix sich bestätigte, welcher aus einer (von ihm gesehenen, aber nicht bekannt gemachten) Stele im Besitze des Herrn von Anastasi in Alexandria mit Sicherheit entnehmen zu dürfen glaubte, daß Amenemhe II. Sohn von Amenemhe I. und Vater von Sesortesen II. gewesen. Wäre diese Angabe richtig, so wären (angenommen, mit den Listen, daß Sesortesen I. des ersten Amenemhe Sohn gewesen) Sesortesen I. und Amenemhe II. Brüder, und jener der väterliche Oheim von Sesortesen II. Der verwandtschaftliche Zusammenhang wäre alsdann folgender:

Amenemhe I.

Sesortesen I. — Amenemhe II.

Amenemhe II. | Sesortesen II.

Uebrigens ist unsere Annahme des chronologischen Zusammenhanges jener Regierungen von diesen genealogischen Angaben unabhängig.

Was nun endlich die eigenthümliche Anordnung der Tafel von Karnak betrifft, so ist offenbar der erste Sesortesen gewissermaßen allen andern Königen vor- oder nachgesetzt: denn sein Schild findet sich vor denen der vorhergehenden Dynastie, ist aber mit diesen in die unterste, vierte, Reihe gesetzt, während die dritte von den übrigen Königen der zwölften Dynastie dergestalt eingenommen ist, daß, nach der Richtung der Hieroglyphen zu lesen, diese Könige sich in umgekehrter Ordnung befinden. Auf diese Weise steht Amenemhe, das Haupt der Dynastie, dem opfernden Thutmosis gerade vor dem Gesichte: Sesortesen dagegen, sein Sohn, scheint die dynastische Verbindung mit den früheren gesetzmäßigen Königen zu vermitteln. Jedenfalls scheint diese sonderbare Abweichung von der natürlichen Ordnung ein eigenthümliches Verhältniß der beiden ersten Regierungen anzudeuten. Wir gehen nun zur Kritik dieser beiden über.

IV.

Die beiden ersten Regierungen, Ammenemēs I. und Sesortosis I.

Nach unserer Annahme muß zur Erklärung der verschiedenen Angaben der Listen zuvörderst angenommen werden: daß Ammenemes I. und Sesortosis I. eine Zeitlang gemeinschaftlich regiert haben, und zwar jener als der erst regierende erscheine, dieser als der überlebende. Denn wie können sonst die Denkmäler von der zweiten Regierung das 44ste Jahr geben, da sie nach Eratosthenes nur 23 Jahre betrug, und

die beiden ersten zusammen nur 49 Jahre dauerten? Eine Zusammenregierung der Art nun geben die uns bekannten gleichzeitigen Denkmäler mit solchen näheren Umständen, daß wir schon jetzt daraus die Verschiedenheit der Jahresangaben bei Eratosthenes und im Papyrus erklären können. Nämlich es kommt auf einer Stele in Paris jene angenommene Mitregentschaft vor. Es findet sich auf ihr die Bezeichnung des achten Jahres, und dieser Angabe gehen vorher die Namen

Amenemhe (I.) und Sesortesen (I.).

Also diese beiden regieren zusammen, und zwar wird für beide ein gemeinsamer Anfangspunkt gedacht. Eine Stele ebendaselbst (gleichermaßen wie jene von Lepsius zuerst verzeichnet) nennt das neunte Jahr von Sesortesen I.: vor demselben aber hat sie das Schild Amenemhe's I., ohne alle weiteren Titel desselben. Daraus folgt, daß spätestens im achten Jahre der Regierung des Hauptes der Dynastie, also Amenemhe's I., eine dreifache Berechnung der Jahre möglich war. Man konnte einmal, mit Amenemhe I., dem Haupte der Dynastie, beginnend, fortgehen bis zum Tode seines überlebenden Mitkönigs, des zweiten Herrschers der Dynastie. Alsdann erhielt man die Summe der beiden ersten Regierungen bei Eratosthenes: 49 Jahre. Man konnte zweitens diese Zählung der Jahre von dem Anfange der gemeinsamen Regierung beider beginnen: nach den uns bekannten Denkmälern war dieß spätestens das achte Jahr. Man kann dieß die Sesortesen-Rechnung nennen, wie jenes die Amenemhe-Rechnung. Die dritte Art der Zählung war die natürlichste und genaueste: man gab dem Amenemhe die Jahre von der Gründung der Dynastie bis zu seinem Tode, dem Sesortesen aber den Rest der 49 Jahre. Dieß that der Va-

ter der wissenschaftlichen Chronologie, Eratosthenes: und es scheint, daß der Papyrus ihm in dieser Theilung der 49 Jahre durchaus nicht widersprach. Denn die Zahl 19, welche Seyfferth in der ersten Zeile der Dynastie beigeschrieben fand für Amenemhe I., über der noch jetzt sichtbaren 45 für Sesortesen I., stimmt auf's Ueberraschendste mit der eratosthenischen Zeitrechnung und der eben erwähnten Angabe der Denkmäler für beider gemeinsame Regierung. Man nehme eine fortlaufende Jahreszahl der Dynastie nach Eratosthenes an, als Sesortosiden-Zeitreihe, so daß Amenemhe's I. erstes Jahr = 1; so hat man bei Eratosthenes:

Jahr 1 = Amenemhe's erstes Jahr,
26 = Amenemhe's Tod,
27 = Sesortesens I. Anfang,
49 = Sesortesens I. Tod.

Nach den Denkmälern das achte Jahr Amenemhe's als achtes unserer Reihe annehmend, und dieß als Anfangspunkt der gemeinsamen Regierung gesetzt; so ist Jahr der Aera 26 = 19tes Jahr der gemeinsamen Regierung: und der Papyrus, welcher Amenemhe 19 Jahre giebt, scheint also die gemeinsame Regierung als Anfangspunkt der Dynastie genommen zu haben.

Allein die Denkmäler beweisen nur, daß die gemeinsame Regierung nicht später als das achte Jahr fällt: sie könnte ja auch früher angefangen haben. Ferner kann ja vor der gemeinsamen Regierung der Eine dem Sesortesen einige Jahre Einzelregierung gegeben haben, der Andere dem Amenemhe. Wir müssen also eine von diesen Möglichkeiten unabhängige Annahme zum Grunde unserer Prüfung machen. Zu dem Zweck nehmen wir als das Natürlichste Folgendes an:

1) Sesortesens I. Tod war ein bei den ägyptischen Chro-

nographen nicht streitiger Punkt: es gab nur verschiedene Annahmen über den Anfangspunkt, von welchem man für Amenemhe und für Sesortesen ausgehen wollte. Also: die Sesortosiden-Zeitreihe (Aera) nach Eratosthenes zu Grunde legend, ist Aera 49 = 44/48 Jahr Sesortesens nach Papyrus und Manetho. Alsdann ist Sesortesens erstes Jahr nach Papyrus = Aera 5.

2) Amenemhe's I. Todesjahr war auch gewiß nicht streitig. Also ist Aera 23 = Papyrus 19.

Beide Annahmen bringen einen geschichtlichen Anfangspunkt in das fünfte Jahr der Sesortosiden-Aera nach Eratosthenes, was die Denkmäler vollkommen zulassen. Daß die gemeinsame Regierung beider spätestens vom 8ten Jahre Amenemhe's anfing, ist also durch die Denkmäler bewiesen: die urkundlichen Ueberlieferungen im Papyrus und Manetho beweisen, daß die hiernach mögliche verschiedene Zählung der Regierungsjahre würklich gebraucht wurde: die Lösung der Verschiedenheiten durch die eratosthenische Sesortosiden-Zeitreihe scheint zu beweisen, daß diese die streng geschichtliche sei. Sesortesen I. scheint selbst seine Jahre so gezählt zu haben, daß ihm die Zeit der Mitherrschaft zugerechnet wurde: denn seine zahlreichen Denkmäler geben das 43ste und das 44ste Jahr, d. h. also das 47ste und 48ste der Aera. Es fragt sich nun, ob die oben angegebene Bezeichnung: „achtes und neuntes Jahr von Amenemhe und Sesortesen", nach derselben Zählung zu nehmen sei, nämlich = Aera 12 und 13. Eine solche Annahme wäre unserem System keineswegs zuwider: allein das Dasein verschiedener Berechnungen macht es wahrscheinlicher, daß jene Jahre das achte und neunte Jahr der Regierung von Amenemhe's erstem Jahre an ausdrücken, also Jahre der Aera 8 und 9 sind. War es nicht auch überhaupt ägyptische Sitte,

und an sich ganz natürlich, daß man bei Doppelregierungen die Zeit verzeichnete, welche jeder einzelne Mitherrscher regiert hatte? Lag nicht das Mangelhafte dieser Methode allein in der Gefahr, daß durch solche Verzeichnungen die eigentliche Chronologie verdunkelt werde, oder verloren gehe? Diese Gefahr ist klar: denn der Zeitrechnung ist vor Allem an der Feststellung Einer zusammenhängenden Zeitreihe gelegen, wie sie mit Sicherheit eigentlich nur eine fortlaufende Aera giebt. Woran soll nun der Chronolog sich halten bei mehreren gleichberechtigten Regierungsverzeichnungen, die neben einander fortgehen, und vielfach nach vorn und nach hinten sich mit einander verschlingen? Keine Geschichte liefert einen schlagenderen Beweis, welche verderbliche Folgen eine so mangelhafte Methode haben könne, als die ägyptische. Der Papyrus zeigt, daß man schon im 13ten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung die Regierungszahlen der einzelnen Herrscher einer Dynastie des alten Reiches zusammenzählte, gerade wie wir es bei Manetho finden. Dieß konnte ursprünglich keinen Zweck haben, als alle einzelnen Zahlen zu sichern. Aber wir haben es schon oben wahrscheinlich gefunden, daß für das alte Reich diese Kritik nicht geübt wurde. Das Mißverständniß der Zusammenzählung der Zahlen aller Regierungen einer Dynastie zu Einer Summe, als die Zeitreihe darstellend, ist für den Chronographen der Gegenwart unmöglich: aber keineswegs für den Chronisten im neuen Reiche, der, nach einem Jahrtausende und mehr, sich sein chronologisches System aus den geretteten Königslisten zu bilden suchte. Die sorgsame Verzeichnung einzelner Regierungen nach Monaten und Tagen hinderte nicht Mißverständnisse: es gab gewiß daneben ursprünglich eine chronologische, diese aber konnte leicht verloren gehen. Die Zusammenzählung der Summen

aller Dynastieen war nur ein Schritt weiter auf derselben Bahn. Die Auszügler fielen in diesen Irrthum: Manetho, wie wir sahen, nachweislich nicht.

V.

Die dritte und vierte Regierung: Sesortosis II. und Mares, Amenemes III.

Wir haben bisher nachgewiesen, daß die beiden ersten Regierungen, Amenemhe's I. und Sesortesens I., zusammen 49 Jahre der Zeitreihe ausmachten. Nach unserer Herstellung des eratosthenischen Textes lautete aber die zweite Regierung folgendermaßen:

Sesortosis (I.) und Amenemhe (II.) 23;

und hierauf folgte, als dritte Regierung:

Sesortosis (II.) mit 55 Jahren,

so daß Amenemhe's des Zweiten Regierung ganz den Regierungen des zweiten und dritten Sesortosis einverleibt wird. Die nächste Frage ist also: hängen die Regierungen von Sesortesen I. und Amenemhe II. würklich zusammen? Nach unserer Annahme ist dieß nothwendig: denn Eratosthenes hatte sie, ihr zufolge, als Eine aufgeführt. Haben beide nicht wenigstens eine Zeitlang zusammen regiert, so ist unsere Annahme unbegründet. Aber auch hier wird sie auf's Befriedigendste von ihnen bestätigt. Die von Leemans bekannt gemachte und von Lepsius erklärte hochwichtige leidener Stele nennt

das vier und vierzigste Jahr Sesortesens I. das zweite von Amenemhe dem Zweiten.

Also ist

Sesortesens I. 43stes Jahr gleich:

Amenemhe's II. 1stem Jahr, und
der Aera 47stem Jahre.

Da nun Amenemhe's II. Regierung, nach Manetho's so entschieden durch die Denkmäler bestätigter Angabe, 38 Jahre dauerte; so ist

Amenemhe's II. Tod (38stes Jahr der Reg.) bei Erat. gleich:
Sesortosis II. 35stem Jahre, also:
der Aera (49 + 35) 84stem Jahre.

Die Regierung Sesortesens II. muß aber auch die Regierung eines jüngeren Königs desselben Namens, Sesortesens III., einbegriffen haben. Diesen führt die Königstafel von Abydos nach Sesortesen II. auf, und die Denkmäler geben sein sechstes, vielleicht sein vierzehntes Jahr. Manetho kennt ihn eben so wenig als Eratosthenes, im Papyrus ist aber eine Stelle für ihn offen. Die natürlichste Annahme wird sein, die 55 Jahre des Eratosthenes für Sesortesen II. zwischen dem zweiten und dritten König dieses Namens im Papyrus zu theilen. Dann steht, wie schon oben angedeutet, Mares, der vierte und letzte König bei Eratosthenes, dem dritten Amenemhe der Königstafeln gegenüber: jener hat 43 Jahre, dieser, nach den Denkmälern, gerade eben so viel. Amenemhe IV. allein, oder mit Sebeknefru (nach dem Papyrus und den Denkmälern), ist alsdann in jene 43 Jahre einbegriffen.

Es ist klar, daß hierdurch im Allgemeinen Raum genug gewonnen sei, um alle Regierungen der Tafeln und Denkmäler, so wie des Papyrus, neben der fortlaufenden Reihe der Jahre von Sesortosis II. und Mares hergehen zu lassen. Allein zum vollständigen Beweise kann noch die Lösung folgender Fragen gefordert werden:

1) Wie es zu erklären sei, daß Manetho Sesortosis II. 48 Jahre giebt, statt der 55 des Eratosthenes?

2) Wie es komme, daß Sesortosis III. in Karnak und bei Manetho fehle?

3) Wie der Name Mares (oder Lamares) sich zu Ammenemes III. verhalte?

Nehmen wir an, daß Sesortesen III. — wahrscheinlich also ein Sohn oder Enkel des Zweiten — nicht länger als sieben Jahre Mitregent gewesen; so beginnt die Doppelherrschaft beider vom 49sten Jahre Sesortesens II., und wer den jüngeren Sesortesen besonders aufführte, konnte ganz richtig den älteren mit 48 Jahren eintragen. Würklich kennen wir bis jetzt mit Sicherheit nur das sechste Jahr Sesortesens III.: allerdings ohne Angabe der Mitherrschaft: allein es läßt sich eine Stellung beider zu einander denken, wobei dieß nicht nothwendig war. So erklärt sich die Zahl 48 sehr natürlich, als Zeit der Alleinherrschaft Sesortosis II.

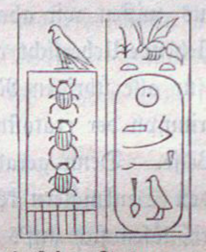
Ueberlebte dieser nun den jüngeren Sesortesen — und das scheint nach jenen beiden Umständen das überwiegend Wahrscheinliche — so konnten die Listen diesen auch ganz weglassen, den ganzen Zeitraum der Mitherrschaft alsdann dem Aelteren zutheilend. So ist Karnak erklärt, und Manetho's Zahl gerechtfertigt, wenngleich nicht das Verfahren der Listen. Denn wer 48 für den Aelteren setzte, durfte den Jüngern nicht auslassen.

Eratosthenes Mares endlich ist niemand anders als Amenemhe III. selbst, hier zur Unterscheidung von den vorhergehenden Namensgenossen nach seinem Thronschilde genannt. Dieses lautet buchstäblich (die Sonne zuletzt gesprochen, wie bei Menkerah und Andern) Ma-ǹ-ra: aber die Auslassung der verbindenden Partikel hat nichts Auffallen-

des, und ist nicht ohne Analogie. So wurde auch Ra-ǹ-seser der dritten Dynastie Ra-seser, Rasôsis ausgesprochen. Wir wiederholen hier die Bemerkung, daß wir es mit einem Auszuge zu thun haben, und Eratosthenes sehr gut auch den Familiennamen hier wiederholt haben kann, obwohl wir ihn in unsern Listen nicht lesen. Es bedarf aber schon an sich keines Beweises, daß die Thronnamen zur persönlichen Unterscheidung dienen konnten, auch nachdem sie aufgehört hatten die einzige Benennung der Könige zu bilden. Nichts war natürlicher, als eine solche Bezeichnung, wo der Aegypter gleichnamige Könige zu unterscheiden hatte. Möris Beispiel ist außerdem sicher. Die Einerleiheit von Amenemhe-Ma-ǹ-ra und Mares ist aber hier mit Händen zu greifen, dem Laute nach, und wegen der Regierungszahlen. Eratosthenes Mares regierte 43 Jahre: die Denkmäler kannten schon lange das 42ste Jahr als das höchste, welches von Amenemhe III. vorkommt. Perrings Darstellungen aus den Steinbrüchen des Mokattam bei Turah haben uns nun auch das 43ste geliefert. Wir werden auch finden, daß, aller Wahrscheinlichkeit nach, der Papyrus und Manetho diesem Könige eben so viele Jahre beilegten.

Es bleibt nur noch übrig zu untersuchen, wie sich die neun Jahre von Amenemhe IV. und die vier von Sebeknefru aus dem Papyrus in jene 43 Jahre einfügen. Die, welche (wie die Tafel von Abydos) von Sebeknefru nichts wissen, müssen dem Hauptherrscher Amenemhe IV. 13 oder 14 Jahre beigelegt haben. Von den beiden kurzen Nebenregierungen haben wir bis jetzt so wenige Denkmäler, daß Sebeknefru's Name zuerst durch Lepsius in den Listen erscheint, und eben so Amenemhe's IV. Familienname. Lepsius hat diesen zugleich mit dem Standartennamen gefunden. Es findet sich dieser nämlich zugleich mit einem Amenemhena-

men. Da nun die ersten drei Amenemhenamen ihre eigenen Standartennamen haben; so muß dieser Amenemhe ein vierter sein, also Ra-ma-tu. Uebrigens ist dieser Thronname seltsam genug: denn ma-tu ist nichts als die Bezeichnung eines verstorbenen Königs: der Gerechtfertigte, der Selige. Wahrscheinlich deutet diese Bezeichnung ein Stück Geschichte an, welches nur die Ueberlieferung enthüllen könnte. Wir geben hier die von Lepsius gefundenen Standarten- und Vornamen neben einander:



Wir besitzen auch keine Jahresangabe dieser beiden letzten Regierungen, und können noch weniger uns wundern, über ihr Verhältniß zu Mares nichts aus den uns bekannten Denkmälern gelernt zu haben. Aber schon das Fehlen des letzten Namens in der großen geschichtlichen Königsreihe von Karnak und das fast regelmäßige Vorkommen des Thronschildes Amenemhe's IV. ohne Familiennamen weisen darauf hin, daß wir hier nicht mit Hauptkönigen zu thun haben.

VI.

Zurückführung des Papyrus und Manetho's auf die eratosthenische Zeitreihe.

Wir hatten verheißen, zum Beweise der Richtigkeit unserer Annahme, und der über allen Vergleich erhabenen kritisch-chronologischen Vortrefflichkeit der eratosthenischen Liste,

die Angaben und Zahlen der Denkmäler nicht allein, sondern auch die des Papyrus und Manetho's zu erklären. Dieß meinen wir geleistet zu haben, so weit es für die Erklärung der eratosthenischen Zeitreihe nothwendig war. Wir glauben aber noch weiter gehen, und das ganze Zahlensystem beider herstellen zu können.

Von der Rechnung des Papyrus standen bisher nur vier Zahlen und die Summe fest. Nach der letzten Untersuchung von Lepsius an Ort und Stelle und der Durchzeichnung des Papyrus wissen wir aber viel mehr hierüber, wie schon unsere vorstehende Uebersicht ausweist: Lepsius hat den Rest der Zahlen für alle übrigen Regierungen gefunden. Sie vollenden den Triumph der eratosthenischen Zeitreihe auf die überraschendste Weise. Denn gerade die Zahlen, welche aus Manetho und den Denkmälern keine, oder keine genügende Erklärung finden, lösen sich auf's Befriedigendste durch die Angaben bei Eratosthenes. Das Thatsächliche ist Folgendes:

Erste Reg.:	nach Seyfferths Zeugn. u. Spuren	19 J.	x M.	x T.
Zweite =	lesbar erhalten	45 =	x =	x =
Dritte =	= = X (XX od. XXX) +	x =	x =	x =
Vierte =	= = ...	19 =	x =	x =
Fünfte =	= = ... XXX +	x =	x =	x =
Sechste =	= = . . . XXXX +	x =	x =	x =

Nach dem Obigen muß der Papyrus gezählt haben:

für 1.	nach Seyfferths glaubhafter Aussage . .	19 J.	x M.	x T.
= 2.	nach der Analogie von Manetho's 46 Jahren	45 =	x =	x =
= 3.	nach den Denkmälern (32) u. Manetho's 38	37 =	x =	x =
= 4.	beide zusammen die Summe der Regierung	19 =	x =	x =
= 5.	von Sesortosis II. bei Erat. (55): also	35 =	x =	x =
= 6.	nach den Denkmälern und Eratosthenes (43)	42 =	x =	x =

Wenn wir nun da, wo Manetho's oder andere Angaben ein volles Jahr mehr geben, die Listen also über sechs Monate gegeben haben müssen, als Mittelzahl 8 Monate annehmen, sonst aber 4 oder 3; so erhalten wir folgende Herstellung:

Die zwölfte Dynastie nach dem Papyrus des 13ten Jahrhunderts:

1. Amenemhe Ra-satep-het (I) . . .	19 J.	4 M.	— T.
2. Sesortesen Ra-ter-ke (I)	45 =	8 =	— =
3. Amenemhe Ra-nub-keû (II) . . .	37 =	8 =	— =
4. Sesortesen Ra-scha-ter (II)	19 =	8 =	16 =
5. Sesortesen Ra-scha-keû (III) . . .	35 =	4 =	— =
6. Amenemhe Ra-ṅ-ma (III = MARES)	42 =	3 =	— =
7. Amenemhe Ra-ma-tu (IV)	9 =	3 =	27 =
?8. Sebeknofru	3 =	10 =	4 =
ergiebt die Summe des Papyrus: nämlich	213 J.	1 M.	17 T.

Die Herstellung der manethonischen Zahlen aus ihnen selbst ist besonders wichtig für die Gesammtkritik des Geschichtschreibers, der Auszügler im Allgemeinen, und des Eusebius insbesondere.

Die zwölfte Dynastie, nach Manetho's Geschichtswerk.

Diospolitische Könige — acht.

	Reg.	Zeitr.
(1. Ammenemês (I) als Nachfolger der 11ten Dynastie: bei der 11ten Dyn. aufgeführt mit .	16 J.)	49
2. (1) Sesortosis (I), Sohn von Ammenemes .	46 =	
3. (2) Ammenemês (II)	38 =	55
4. (3) Sesortosis (II) Sesôstris	48 =	
5. (4) Mares (d. h. Ammenemês III.). (Eusebius Gesammtzahl für 5—8.)	42 =	43
[Davon regierte er gemeinschaftlich mit Ammenemês IV.]	8 =	
6. (5) Ammenemês (III). Dieselbe Zahl für denselben König	42 =	
[Davon regierte er gemeinschaftlich mit Ammenemês IV.]	8 =	
7. (6) Ammenemês (IV) nach dem Papyrus (statt 8)	9 =	—
8. (7) Seveknôphres	4 =	—
Ergiebt die von Eusebius überlieferte Summe von	245 J.	— 147 J.

Wir sehen also hier ein urkundliches und anschauliches Beispiel unserer Grundannahme hinsichtlich der manethonischen Listen im alten Reiche:

erstlich: daß diese Listen angelegt waren, wie die altägyptischen: d. h. alle geschichtlichen Könige waren mit den Jahren angegeben, die sie regiert hatten, ohne alle Beziehung auf eine fortlaufende Zeitreihe;

zweitens: daß diese Listen theils durch Nachlässigkeit (Auslassung von Amenemes I.), theils durch absichtliche, willkührliche Verbesserungen (bei 5 und 6, wo die Unwahrscheinlichkeit denen, die hier eine Zeitreihe sahen, gar zu einleuchtend war), theils durch Schreibfehler (vorletzte Regierung) verdorben wurden;

drittens: daß Eusebius nur nachlässig und gedankenlos war, wo die eingebildete Nothwendigkeit des Synchronismus ihn nicht zur Verstümmelung des Ueberlieferten verführte: auch daß er nicht blos Africanus Ausgabe der Listen benutzte;

viertens: daß die Summen Alles ausdrücken, nur nicht den Betrag der Zeitdauer der Dynastie.

Hier schließen wir unsere Zusammenstellung mit einer vollständigen vergleichenden Jahresübersicht der zwölften Dynastie, durch welche wir das Verhältniß der eratosthenischen Berechnung zu der Zählung des Papyrus und Manetho's ganz anschaulich zu machen hoffen. An die Spitze dieser Uebersicht stellen wir die Sesortosiden-Aera, wie sie des Eratosthenes Scharfsinn ausgemittelt: daneben geben wir die Zahlen nach der ägyptischen Methode, zurückgeführt auf jene Aera. Das hierbei durch Vermuthung, nach dem Obigen, Ergänzte ist durch kleinere, gesperrte Schrift bemerklich gemacht.

Die Zeitreihe und Regierungen der zwölften Dynastie.

Zeitreihe.	Eratosthenes.	Turiner Königsliste.	Manetho.	Gleichzeitige Denkmäler.
	I. Ammenemês I... XXVI J.	I. Amenemhe I..... (XIX J.)	I. Amenemes I..... (XVI J.)	
1	1	a) Allein.. 1	Allein...... 1	
2	2	2	2	
3	3	3	3	
4	4	4	4	
5	5	5	5	
		II. Sesortesen I. ...... (XLV J.) 1	II. Sesortosis I....... XLVI. 1	
		b) Amen. neben Sesort. I... 1	Amen. neben Sesort. ... 1	
		Amen. I. neben Ses. I..... 2	Amen. neben Sesort.... 2	
6	6	Sesort. I. 2	Sesortosis 2	
7	7	Amen. I. neben Ses. I.... 3	Amen. neben Ses. 3	
		Sesort. I. 3	Sesortosis....... 3	
8	8	c) Gemeinsame Regierung von Amen. u. Ses. I.	Gemeinsame Regierung von Amen. u. Ses. I.	„VIIItes Jahr Amenemhe I. und Sesortesen I." (Stele im Louvre.)
		Nach dem Papyrus:	Nach Manetho:	
		Amen. 1 — Ses. 4	Amen. 1 Sesort. 4	
9	9	2 5	2 5	IXtes Jahr Sesortesen mit Amenemhe's Schild voran. (Stele in Paris.)
10	10	3 6	3 6	
11	11	4 7	4 7	
12	12	5 8	5 8	
13	13	6 9	6 9	
14	14	7 10	7 10	
15	15	8 11	8 11	
16	16	9 12	9 12	
17	17	10 13	10 13	
18	18	11 14	11 14	

Zeitreihe.	Eratosthenes.	Turiner Königsliste	Manetho.	Gleichzeitige Denkmäler.
19	Ammenem. I. 19	Am. I. 12. Ses. I. 15	Am. I. 12. Ses. I. 15	
20	20	13 16	13 16	
21	21	14 17	14 17	
22	22	15 18	15 18	
23	23	16 19	Amenemês † 16 Sesortosis I. 19	
24	24	17 20	Sesortosis I. 20	
25	25	18 21	21	
26	Ammenemês I. † ... 26	Amenemhe I. † 19 Sesortesen I. 22	22	
	II.			
27	Sesortosis I. ... XXIII J. 1	23	23	
28	2	24	24	
29	3	25	25	
30	4	26	26	
31	5	27	27	
32	6	28	28	
33	7	29	29	
34	8	30	30	
35	9	31	31	
36	10	32	32	
37	11	33	33	
38	12	34	34	
39	13	35	35	
40	14	36	36	
41	15	37	37	
42	16	38	38	
43	17	39	39	
44	18	40	40	
45	19	41	41	
46	20	42	42	
47	21	III. Amenemhe II. .... XXXVII ..... 1 † x Monate 43	Sesortosis ..... 43 III. Amenemhe II. .... XXXVIII 1	

Zeitreihe.	Eratosthenes.	Turiner Königsliste.	Manetho.	Gleichzeitige Denkmäler.
48	Sesortosis I. . . 22	Amenemhe II. . . 2 44	Sesort. I. 44. Am. 2	XLIVstes J. Sesortesen's I., IItes Amenemhe's II. (Stele in Leyden.)
49	Sesortosis I. † 23	Amenemhe II. . . 3 Sesortesen I. † 45	45 3	
50	III. Sesortosis II. . . LV J. 1	Amenemhe II. . . . 4 IV. Sesortesen II. XIX J. † x Mon. . 1	Ses. I. 46 †. Am. 4 IV. Sesortosis II. . . . . . XLVIII. 1	Sesortesen II. und Amenemhe II. zusammen erwähnt. (Sarkophag in Florenz.)
51	2	Amenemhe II. . . 5 Sesortesen II. 2	Ses. II. 2. Am. II. 5	
52	3	3 6	3 6	
53	4	4 7	4 7	
54	5	5 8	5 8	
55	6	6 9	6 9	
56	7	7 10	7 10	
57	8	8 11	8 11	
58	9	9 12	9 12	
59	10	10 13	10 13	
60	11	11 14	11 14	
61	12	12 15	12 15	
62	13	13 16	13 16	
63	14	14 17	14 17	
64	15	15 18	15 18	
65	16	16 19	16 19	
66	17	17 20	17 20	
67	18	18 21	18 21	
68	19	19 22	19 22	
69	20	23 (Sesort. II. hört auf) V.	20 23	
70	21	Sesortesen III. . . . . XXXV J. . . 1 Amen. II. 24	21 24	
71	22	Am II. 25. Ses. III. 2	22 25	
72	23	26 3	23 26	
73	24	27 4	24 27	
74	25	28 5	25 28	

Zeitreihe.	Eratosthenes.	Turiner Königsliste.		Manetho.		Gleichzeitige Denkmäler.
75	Sesortosis II. 26	Am. II. 29.	Ses. III. 6	Ses. II. 26	Am. II. 29	
76	27	30	7	27	30	
77	28	31	8	28	31	
78	29	32	9	29	32	
79	30	33	10	30	33	
80	31	34	11	31	34	
81	32	35	12	32	35	
82	33	36	13	33	36	
83	34	37	14	34	37	
84	35	Amenemhe II. 38†		35	38†	
		Sesortesen III. .	15			
85	36		16	Sesortosis II.	36	
86	37		17		37	
87	38		18		38	
88	39		19		39	
89	40		20		40	
90	41		21		41	
91	42		22		42	
92	43		23		43	
93	44		24		44	
94	45		25		45	
95	46		26		46	
96	47		27		47	
97	48		28	Sesort. II. †	48	
				V. (VI.)		
				Ameres (l. Amenemes) VIII J. . .	1	
98	49		29		2	
99	50		30		3	
100	51		31		4	
101	52		32		5	
102	53		33		6	
103	54		34		7	
104	Sesortos. II. † 55	Sesortesen III. . .	35		†. 8	
	IV.			VI. (V.) .		
105	Marês . . . XLIII. 1	Sesortesen III. †		Lamaris (l. Marês)	1	
		VI.		XLII. (VIII J.)		
		Amenemhe III. . .	1			
		XLII J. + x M.				

Zeit-reihe.	Eratosthenes.	Turiner Königsliste.	Manetho.	Gleichzeitige Denkmäler.
106	Marês 2	Amenemhe III ... 2	Marês 2	
107	3	3	3	
108	4	4	4	
109	5	5	5	
110	6	6	6	
111	7	7	7	
112	8	8	8	
113	9	9	9	
114	10	10	10	
115	11	11	11	
116	12	12	12	
117	13	13	13	
118	14	14	14	
119	15	15	15	
120	16	16	16	
121	17	17	17	
122	18	18	18	
123	19	19	19	
124	20	20	20	
125	21	21	21	
126	22	22	22	
127	23	23	23	
128	24	24	24	
129	25	25	25	
130	26	26	26	
131	27	27	27	
132	28	28	28	
133	29	29	29	
134	30	30	30	
135	31	31	31	
		VII. Amenemhe IV. . . IX J. 1.	VII. Amenemês IV. IX. (VIII J.) 1.	
136	32	Am. IV. 2. Am. III. 32	Am. IV. 2. Marês 32	
137	33	3 33	3 33	
138	34	4 34	4 34	
139	35	5 35	5 35	
140	36	6 36	6 36	

Zeitreihe.	Eratosthenes.	Turiner Königsliste.	Manetho.	Gleichzeitige Denkmäler.
141	Marês 37	Am. IV. 7. Am. III. 37	Am. IV. 7. Marês 37	
142	38	8 38	8 38	
143	39	9 39	9 39	
		Amen. IV. †.	Amenemês IV. †.	
144	40	Amenemhe III. 40	Marês 40	
		VIII.	VIII.	
		Sebeknefru 3 + x M... 1	Skemiophris (l. Sebeknofris) IV J. 1	
145	41	Seb. .. 2. Amen. 41	Seb. .. 2. Marês 41	
146	42	3 42	3 42	
147	Marês † 43	Sebeknefru †.	Sebeknofris 4 †.	
		Amenemhe IV. †.	Marês †.	

VII.

Geschichtliche Herstellung der drei ersten Regierungen.

1) Amenemhe I. und Sesortesen I.

Von Amenemes Regierung melden uns die Auszügler nichts, als daß er von seinen Eunuchen umgebracht wurde. Dieß deutet auf eine Serailumwälzung, welche Sesortosis verschonte, vielleicht von ihm ausging. Die Denkmäler geben uns Amenemes nur in Verbindung mit diesem. Er ist offenbar der Held der ersten Epoche der Dynastie, welche bis zum 49sten Jahre der Zeitreihe geht. Von diesem Zeitraume giebt ihm Eratosthenes nur 23 Jahre ohne den ersten Ammenemes, und zwar so, daß der zweite Amenemes in den letzten Jahren des Sesortosis Mitherrscher ist. Die Denkmäler belehrten uns, daß dieß in den drei letzten Jahren der Regierung von Sesortesen I. der Fall war.

Die Denkmäler nun, in welchen dieser Held entweder allein, oder mit dem einen der beiden Amenemhe's zusammen vorkommt, zeugen nicht allein von einer hohen Vollkommenheit der Kunst, sondern auch von großem Besitz in Afrika. Eine in Nubien, bei Wadi Halfa, von Rosellini gefundene und genau beschriebene Stele [107]), welche jetzt das florentinische Museum schmückt, zeigt, wie eine Menge afrikanischer Gefangenen ihm vorgeführt werden: die Namen sind unbekannt bis auf Kes, welches die Kuschim der Schrift oder Aethiopier bezeichnen zu sollen scheint. Daß er auch im Kupferlande, auf der Halbinsel des Sinai, herrschte, beweist sein in Wadi Sorbut el Kadem eingegrabener Name. Uebrigens berechtigt uns dieß keineswegs, ihn für einen Eroberer zu halten: Nubien und die arabische Halbinsel waren pharaonisches Erbtheil. Einen Beweis seiner Verdienste um die Tempelbauten liefert uns der Obelisk von Heliopolis, jetzt beim Dorfe Mataryeh, der älteste aller erhaltenen. Von dem zweiten, der ihm, nach durchgängiger Sitte, entsprochen haben muß, redet noch eine Ueberlieferung im Lande: Spuren einer Reihe von Sphinxgestalten, die ihnen vorhergingen, sieht man, nach Wilkinson [108]), noch jetzt. Diese Obelisken waren die Weihedenkmäler des Heliostempels der Sonnenstadt, wie die (bei Rosellini übersetzte) Inschrift aussagt. Die Abbildungen und Beschreibungen [109]) zeigen uns, daß dieser Obelisk sich nicht so bedeutend von den in Europa bekannten des neuen Reiches unterscheidet, wie der andere im Fajum, bei Bedsjig, unweit von Arsinoe. Die-

107) Mon. Stor. I, 38 ff.
108) Topography of Thebes S. 316.
109) Burton, Excerpta hierogl. no. II. und Rosellini M. R. no. XXV, 1. Vgl. Text Monum. Storici T. III. A. S. 33 ff.

ser nämlich hat, nach der genauen Beschreibung Caristie's [110]), ungleiche Seiten, indem zwei doppelt so breit sind als die beiden andern, und der Obelisk oben nicht in eine kleinere Pyramide, sondern in eine Art Kugel ausläuft. Er ist 39′ 2″ hoch, aber beim Umsturz in zwei Stücke gebrochen. In beiden ist die Ausführung von der größten Vollkommenheit, und die Hieroglyphen stehen an Schönheit keinem Werke nach.

Noch merkwürdiger für die Geschichte der Baukunst und des Lebens der Aegypter sind die Gräber von Beni Hassan (unweit vom alten Speos Artemidos in der südlichen Heptanomis [111])), besonders das eines Feldherrn jenes Pharao, mit Namen Amenemhe. Hier sieht man die zierlichen Säulen, mit welchen wir den Titel dieses Buches geschmückt haben, und die schon Jomard, der nichts von ihrem Alter wußte, als alt-pharaonisch und zugleich als den dorischen Säulen sehr nahe stehend erkannte. Diesen Eindruck haben alle Beschreiber von ihnen erhalten [112]). Der Schaft ist leicht verjüngt, und hat 16 zarte Riefelungen, darüber liegt Platte und Hauptbalken, jedoch ohne Abtheilung zwischen beiden, und darüber ein Fries ganz in der Art der dorischen Baukunst. Seine untere Fläche ist mit einer Reihe von Tropfen oder Zahnschnitten verziert. Ob ein Kranzgesims das Ganze beschloß, läßt sich nicht erkennen, da der obere Theil des Frieses zerstört ist. Die Höhe beträgt fünf Durchmesser des

110) Descr. d' Egypt. A. D. T. IV. p. 517 ff. (gr. Ausg. p. 43 ff.). Ein Theil der Inschrift bei Burton II, Taf. 29. und Rosellini a. a. O. S. 37.

111) Rosellini, Monum. Civili I, 49. und die entsprechenden Tafeln.

112) Die genaueste Beschreibung und Abbildung hat Lepsius in den Schriften des archäol. Instituts gegeben: Sur l'ordre des colonnes piliers en Egypte. 1837.

Schafts, $5\frac{1}{2}$ der ganzen Säule mit Stuhl und Platte. Lepsius hat schon 1836 nachgewiesen, daß diese Art Säulen sich in verschiedenen Resten derselben Dynastie wiederfinde, und namentlich in dem offenbar von den Königen des neuen Reiches mit besonderer Sorgfalt bewahrten kleinen Theile des Tempelpalastes von Karnak. Wir können also diesen Styl als den der zwölften Dynastie und des alten Reiches bezeichnen, im Gegensatze des gewöhnlichen, dem neuen Reiche angehörenden.

Das Weihbild dieses Königes, mit denselben Worten dem Könige An und dem Könige Seser-ṅ-ra (oder Raseser), jedoch vorzugsweise dem ersteren gewidmet, in meinem Besitze befindlich, ist schon bei der dritten Dynastie, und wieder bei der eilften erwähnt. Eine Darstellung des Königs selbst gewährt uns das kolossale Standbild, einst Theil der Drovettischen Sammlung, jetzt die größte Zierde des ägyptischen Museums in Berlin. In das Namensschild hat hier Ramesses der Große seinen Namen eingegraben: eben so sein Nachfolger Menephthah den seinigen in das Bruchstück eines jenem Standbilde ganz entsprechenden Kolosses, welcher aus derselben Sammlung in das K. Museum gekommen ist. Der Vorname und Styl der Arbeit beweisen die Herkunft. Von einer solchen Aneignung älterer Ehrenbilder Seitens jüngerer Pharaonen finden wir mehrere Beispiele[113].

2) Sesortesen II. (der große Sesostris).

Aehnlichen Bau und gemalte Darstellungen, in den lebhaftesten Farben und von richtiger Zeichnung, zeigt na-

113) Lepsius im Bulletin des archäol. Instituts, Jul. u. Aug. 1837. Rosellini, Mon. Stor. III. A. S. 27 f.

mentlich ein anderes schönes Grab von Beni Hassan, das eines hohen Staatsbeamten von Sesortesen II., Nevōtp[114]). Hier und in den benachbarten Gräbern sieht man fast alle Beschäftigungen des gewöhnlichen Lebens, Jagd, Fischerei, Tanz, Bretspiel, das Spiel mit den Fingern (die morra der Italiäner): Männer blasen Glas, gerade wie die Aegypter des neuen Reiches, und wie wir. Von besonderer Wichtigkeit ist aber in dem genannten Grabe eine Darstellung aus dem sechsten Jahre unseres Königs, wo dem Nevōtp mit großer Feierlichkeit als Geschenk seines Herrn 37 Fremde (oder $\frac{1}{37}$ der Fremden) vorgeführt werden, die durch ihre weiße Hautfarbe und ihre Kleidung und Haarwuchs eben sowohl als durch die Inschrift als solche bezeichnet werden. Ein Führer erscheint an der Spitze seiner Angehörigen, bewaffnet mit Keule, Bogen, Schild und Lanze: einer rührt eine siebensaitige Leyer mit dem Plektrum. Die Inschrift nennt sie: „die gefangenen großen Fremden". Champollion scheint festgehalten zu haben, daß sie Griechen seien, auch nachdem er von dem Alter dieser Dynastie überzeugt war: vielleicht verführt durch den Wahn, als führe Manetho „hellenische Hirtenkönige" an, was auf einer frevelhaften Verfälschung des manethonischen Textes von dem Mönche Goar beruht. Andere haben an den Patriarchen Jakob und die Seinigen gedacht: und sicher erscheinen die Fremden, obwohl als Unterwürfige bezeichnet, nicht wie die Gefangenen, mit gebundenen Händen, sondern frei und bewaffnet. Dieß deutet auf eine Ehrenbotschaft überwundener nördlicher Völker, vielleicht auch auf ein Ehrengeschenk, wie die Gazelle und

114) Rosellini, Monum. Civili I, 59 ff. Die Darstellung der 37 Asiaten Mon. Storici III. A. S. 48 ff.

die Waffen vermuthen lassen. Und hier müssen wir uns erlauben, ein Wort über die bisherige Behandlung fremder Völkernamen auf ägyptischen Denkmälern zu sagen. Wir stehen in Beziehung auf die Kenntniß der Völker und Länder, welche in den ägyptischen Denkmälern vorgestellt und benannt werden, an der Schwelle großer Entdeckungen: aber es wird sehr weise sein, diese Schwelle nicht vorzeitig zu übertreten. So erscheint es uns als übereilt, die auf jenen Denkmälern als nördliche bezeichneten Völker ohne Weiteres für Asiaten zu erklären (wie Champollion noch in der Grammatik thut) und ihre Namen, wenn sie nicht bekannte Länder, wie Kanana und Naharāim (Kanaan und Mesopotamien) bezeichnen, sogleich in neuen Völkerregistern oder höchstens in Iran und Turan zu suchen, und — nicht zu finden. Ist denn das ganze nördliche Libyen, ist die Cyrenaica, die Syrtica, das Numidenland und Gätulien, mit einem Worte die ganze Nordküste Afrika's, ein südliches oder auch nur ein Land der Neger (nahas)? Oder sollten die Aegypter immer nur sich um Palästina und Syrien, oder gar die nördlicheren Länder Asiens bekümmert haben, in welche sie doch nur Streifzüge unternehmen konnten, dagegen mit den nordafrikanischen Landschaften in keiner Berührung gestanden haben?

Bei dieser Mangelhaftigkeit in der ganzen Grundlage derjenigen Hälfte der Völkernamen, welche fast ausschließlich von geschichtlichem Belange ist, kann es kaum auffallen, daß man bisher sehr wenig Befriedigendes gefunden. Aber wir müssen ferner warnen vor allen einzelnstehenden Erklärungen jener Namen. Zuerst müssen die Hauptstämme und Hauptländer aufgefunden, für engere Bestimmungen aber der geographische Zusammenhang nachgewiesen werden. Neben den Winken, welche Farbe und Geschenke jener Völker gewähren,

geben die biblischen Namen, die einzigen alten, welche wir aus Schriften kennen, den sichersten Stützpunkt.

Dieser zweite Sesortesen, welcher zusammen fünfundfunfzig Jahre regierte, wird in unsern Auszügen Sesôstris genannt. Dieß ist keine Verschreibung wie Gesongosis, Sesonchôsis beim ersten Sesortesen, welches sich von selbst verbessert, gerade wie der Sesonchosis im Bruchstücke Dicäarchs, welches wir beim ersten Sesortosis der dritten Dynastie erklärt haben. Der Name Sesôstris rührt von Manetho her. Dieß beweist der Inhalt der ihm beigeschriebenen Nachricht, welche hochgefeierte Kriegszüge, die als Sesostris-Thaten bekannt waren, dem zweiten Sesortosis zuschreibt. Manetho kann hiernach auch eben so wenig Sesostris als eigentlichen Königsnamen aufgeführt haben: der konnte ihm nur wieder Sesortosis sein. Zur Unterscheidung fügte er hinzu: dieser König der zwölften Dynastie sei der wahre Sesôstris der Griechen und nicht jener Ramesses, des Sôthis Sohn (Sesôthis), der Held des neuen Reiches, mit welchem ihn Herodot verwechselt, und dessen Thaten und Geschichte auch spätere griechische Berichterstatter mehr oder weniger mit denen des Königs der zwölften Dynastie vermischt hatten. Sesostris nannte ja auch Aristoteles den ältesten Sesortôsis der dritten Dynastie, den großen Gesetzgeber.

Wir müssen nun näher die einzelnen Angaben dieser höchst merkwürdigen Nachricht untersuchen, die, wie so vieles Andere, erst jetzt, durch die Denkmäler und die Zeitordnung, eine geschichtliche Wichtigkeit und, bis zu einem gewissen Grade, ein Verständniß erhalten. Africanus hat drei einzelne Thatsachen ausgezogen.

Erstlich. Es war, nach Manetho, dieser König, auch ihm der dritte des Hauses, welcher in neun Jahren ganz

Asien und Europa bis nach Thrazien eroberte. Die Ausdehnung der Eroberungszüge ist durchaus Ramessidisch, und wir haben nach den Denkmälern allen Grund, mit Tacitus sie für ächt geschichtlich zu halten, als Züge jenes Eroberers des 14ten Jahrhunderts. Die neun Jahre sind aber der herodotischen Ueberlieferung ganz fremd, und kommen nur bei Diodor vor. Es entsteht nun die Frage: hat Manetho in seinem Geschichtswerke würklich diese Eroberungen für den König der zwölften Dynastie in Anspruch genommen, oder nur die Ueberlieferung von neunjährigen Eroberungszügen? Jenes, was offenbar die Worte des Auszuges sagen, ist zu sehr gegen die uns geläufige Ansicht, als daß wir es dem ägyptischen Forscher ohne Weiteres zuschreiben dürften. Gesetzt, er hätte im Geschichtswerke nur diesen Zug der sogenannten Sesostridensage für den ächten Sesostris — im Gegensatz des Sesöthis — in Anspruch genommen: hätte dieß in den flüchtigen Auszügen nicht sich so gestalten können, wie wir es lesen?

Zweitens. Es war ferner, dem Auszuge zu Folge, Manetho's Behauptung, daß dieser alte König die Säulen habe errichten lassen, mit den Zeichen der Mannhaftigkeit oder des Gegentheils, zu Ehren oder Schanden der Völker, deren Länder er durchzogen. Auch hier wissen wir genug, um Herodots Bericht von den Stelen des Ramessiden, die er gesehen, für beglaubigt im Wesentlichen erklären zu dürfen. Die Denkmale bei Berytus und in Kleinasien sind wiedergefunden, und zeigen den großen Ramesses: allerdings aber nicht jene absonderlichen Zeichen. Daß sie dieß nicht thaten, konnte Manetho kaum unbekannt sein. Es ist also höchst wahrscheinlich, daß er diese Eigenthümlichkeit dem ächten Sesostris habe zuerkannt wissen wollen, dem Herodot

damit eine Rüge ertheilend. Worauf er aber diese Behauptung stützte, ist damit nicht gesagt. Immerhin konnten die bekannten Stelen nicht jene Zeichen enthalten: aber gab es Denksteine des alten Königs, welche sie enthielten? gab es überhaupt Stelen mit solchen, der uns bekannten Hieroglyphenschrift gänzlich fremden Zeichen? oder schrieb nur das ägyptische Volkslied sie ihm zu, nicht aber dem Ramesses, so daß Manetho, die geschichtliche Genauigkeit der Sage auf sich beruhen lassend, diesen Zug nur einfach auf den König zurückführte, welchem die alten Lieder ihn beilegten? Wir müssen dieß ganz unentschieden lassen: aber ohne Zeugen und Spuren ist die Nachricht von einem uralten Eroberer des Namens Sesostris so wenig als die von einem noch älteren Gesetzgeber desselben Namens. Wir haben schon mehrmals der Scholien zu einer Stelle der Argonautika des Nachfolgers von Eratosthenes am Museum, des gelehrten Dichters Apollonius des Rhodiers, erwähnt, in welcher von einem uralten ägyptischen Könige und Eroberer die Rede war. Wir wollen hier diese Stelle selbst geben. Um die Schilderung des Dichters zu verstehen, muß man sich erinnern, daß der Sprechende, Argos, und die Argonauten überhaupt, als dem Herakles gleichzeitig, von den Chronologen 100 Jahre vor Troja's Eroberung gesetzt wurden. Dieser Argos nun redet von einer lange vor ihm bis auf einige wenige Spuren untergegangenen Vorzeit, in welcher jener Eroberer gelebt. Daß er Sesostris im Sinne gehabt, zeigt die Erwähnung von der in Kolchis gestifteten Ansiedlung. Dieß erkennen auch alle Scholiasten an: und wer sollte es anders sein? Aber doch gewiß nicht der große Ramesside, der, wie die Alexandriner wohl wußten, kurz vor den trojanischen Krieg gesetzt wurde? Hören wir nun den Dichter selbst (IV, 259):

„Eine andere Fahrt noch giebt's, von den Priestern der Götter
„Angedeutet, die Thebens tritonischem Boden entsprossen.
„Noch nicht bestanden die Wunder gesammt, die den Himmel umkreisen,
„Noch vernahm nicht Kunde vom heiligen Danaerstamme
„Forschender Geist: nur das Apisgeschlecht, die Arkader lebten,
„Arkader, welche die Sage schon vor dem Erscheinen des Mondes
„Singt, die von Eicheln des Waldes sich nährten: im Land der Pelasger
„Herrschten noch nicht vom Stamm Deukalions ruhmvolle Fürsten,
„Als schon der Ruhm erklang von Aeria's saatreichen Fluren,
„Von Aegyptos, der Mutter der erstgeborenen Männer,
„Und von Tritons Strom, der lieblichwallend das ganze
„Land Aeria tränkt: Zeus Regen befeuchtet ja nimmer
„Seine Flur, die der Strom zur Gnüge mit Aehren bedecket.
„Ihm denn entsproß einst ein Held, das Land Europa durchziehend,
„Asia auch, vertrauend der Macht der tapferen Krieger
„Seines Volks und dem eigenen Muth: unzählige Städte
„Stiftet' er auf dem Zuge, von denen wohl ein'ge bestehen,
„Andre nicht mehr: denn viele seitdem sind der Jahre verflossen,
„Aia jedoch ist erhalten annoch, und die Enkel der Männer,
„Welchen der Held geboten die Stadt zu erbauen von Aia". —

Apollonius wußte so gut als wir, daß Herodot einem Könige des neuen Reiches, welchen er Sesostris, Andere Sesothis, Andere Ramesses nannten, die Stiftung der kolchischen Ansiedlung zugeschrieben, auf Gleichheit der Sprache und Sitten beider Völker, der Kolchier und der Aegypter, sich stützend. Apollonius glaubte aber so wenig, als Manetho, daß der Ramesside Sesostris geheißen, sondern hielt den ächten Sesostris für einen König des alten Reiches, also über ein Jahrtausend älter als Sethos Sohn. Dicäarchus und Aristoteles glaubten es, wie wir im ersten Buche gesehen, gleichfalls nicht. Ob nun diese Männer im alten Reiche einen Gesetzgeber und einen Eroberer Sesostris unterschieden, wissen wir nicht. Die Frage ist nur, ob sie den Ramessiden je Sesostris nannten. Diese Frage wird dadurch noch besonders wichtig, daß Eratosthenes, nach Strabo, „Sesostris-Stelen" an der südlichsten Spitze Arabiens bei Babel-Mandeb anführte. Konnte der Alexandriner den Ramessiden Sesostris nennen? Hören wir ihn selbst. In jenem Bruchstücke oder Auszuge bei Strabo, dessen wir schon im ersten Buche gedachten, heißt es: „Bei der Enge, Deire, und „dem Städtchen gleiches Namens, wo die Ichthyophagen „wohnen, soll ein Denkstein sein von Sesōstris, dem Ae„gypter, welcher in Hieroglyphen seinen Uebergang beurkun„det. Offenbar machte er sich zuerst das Land der Aethio„pen und das der Troglodyten unterthänig: dann ging „er nach Arabien über: von hier überzog er das ganze Asien. „Deßhalb wird auch an vielen Orten von Sesōstrisschanzen „gesprochen und finden sich Nachbildungen von Tempeln „ägyptischer Götter". Er fügt dann hinzu: Von da, bei dem Weihrauchlande vorbei, nach dem Zimmetlande seien es etwa 5000 Stadien (625 Millien, 8¼ Grad): jenseits dieses

Landes sei aber bis jetzt, sage man, niemand vorgedrungen. Das soll doch wohl heißen: auch Sesostris nicht. Dieß sagt Strabo an einer späteren Stelle desselben Buches ausdrücklich: „Sesostris eroberte ganz Aethiopien bis zum Zimmetland, und noch jetzt zeigt man als Andenken seines Zuges Denksteine und Inschriften".

Eratosthenes beruft sich hinsichtlich der Säulen und Schanzen, welche nach Sesostris benannt wurden und den Gang der Züge und die Gränze der Eroberungen jenes außerordentlichen Mannes bezeichnen sollten, auf die Sage. Das Dasein solcher uralten ägyptischen Denkmäler im tiefen Süden und ihre Verbindung mit alten pharaonischen Eroberungen hält er für vollkommen geschichtlich: denn er gründet darauf eine Kritik, welche den klaren Blick und die Umsicht des Vaters wissenschaftlicher Forschung zeigt. Aber der Name „Sesostrissäulen" ist eben nur der volksthümliche, übliche. Eratosthenes hat gewiß nie den Ramessiden mit dem Namen Sesostris genannt: Sesostris war überhaupt kein ächt ägyptischer Name, sondern die übereinkömmliche griechische Verkürzung des Sesortosiden-Namens, mit welchem aber auch Ramesses, des Sethos Sohn, Sesothis, bezeichnet wurde. Die Sagen, welche er anführt, kamen ihm also im griechischen Gewande zu, und waren in der Hauptsache dieselben, welchen Herodot nachgeforscht hatte. Dieses herodotischen Sesostris Züge beginnen eben wie die des diodorischen Sesôsis, mit Aethiopien und Arabien. Da wir nun einige der sogenannten Sesostridensteine, welche Herodot aus Asien anführt, jetzt als Denkmäler des Ramessiden kennen — die in Phönizien und die in Kleinasien —; so ist es natürlich anzunehmen, daß auch die übrigen dieses Namens dem Ramesseshelden zugehören.

Jene Nachricht von Eratosthenes giebt uns also keine Forschung des Meisters über den wahren ägyptischen Namen und die geschichtliche Zeit des erobernden Pharao, welchem jene Stelen zugeschrieben wurden.

Manetho's Kritik der herodotischen Angaben hinsichtlich der Sesostrissage hat sich dennoch entweder gar nicht auf die Stelen bezogen, oder er hat die Angabe der absonderlichen Zeichen auf denselben für unmöglich erklärt, oder er hat etwas in den Jahrbüchern gefunden, was diese Angabe, aber zu Gunsten des ächten Sesostrishelden, erklärte. Von den Ramessidenstelen ist sie nachweislich falsch: buchstäblich überhaupt gewiß nicht wahr. So wenigstens ist's mit den neun Jahren, als Dauer der Züge. Herodot kann er dabei nicht im Auge gehabt haben, da dieser nichts dergleichen sagt. Aber Manetho kann neun Jahre als sesostridisch gefunden haben.

Der dritte Zug der manethonischen Ueberlieferung ist: die Aegypter hätten diesen König der zwölften Dynastie so hoch gefeiert, daß sie ihm den ersten Rang nach dem Osiris gegeben. Was heißt dieses? Ehe wir uns ein Urtheil hierüber erlauben, wird es gerathen sein, so weit in das Gewebe der Sesostriden-Ueberlieferung einzugehen, um in demselben die unverkennbaren Spuren zweier großer Könige des alten Reiches nachzuweisen, deren späterer der von Manetho in der zwölften Dynastie angeführte Held war, so wie der erste der Gesetzgeber aus der Zeit der politischen Gestaltung des von Menes gegründeten Reiches.

Schon den feinen Beobachter ägyptischen Lebens, Wilkinson, hatte sein Glaube an die Aechtheit der ägyptischen Ueberlieferung und das darauf gegründete Bedürfniß ihrer vernünftigen Erklärung zu der Bemerkung geführt: die Seso-

strissage, auf Ramesses bezogen, sei voll unerklärlicher Züge und Widersprüche, und es möge wohl eine Verbindung sein zwischen dem Namen Osirtesen und Sesostris [115]). Er ahndete nicht, daß die Denkmäler, und zwar gleichzeitige, uns den Eroberer Sesostris für die zwölfte Dynastie geben, und in der dritten einen Urgesetzgeber desselben Namens, auch von Aristoteles Sesostris genannt. Wir nun wollen hier weiter den Beweis führen, daß das gesammte forschende Alterthum in der Sesostrissage bald von diesem, bald von jenem Sesortesen gesprochen hat, obwohl beide weder von einander, noch von dem Ramessidenhelden unterschieden wurden, dessen volksmäßiger Name (Sesōthis) und dessen hoher Kriegesruhm die Verwechslung mit dem wahren Sesostrisnamen so leicht, ja unvermeidlich machte.

Es sind besonders zwei Züge jener Ueberlieferung, welche von uns dem Ramessiden kaum mit größerem Fuge und Verstande beigeschrieben werden können, als die Erbauung der Nitokrispyramide der Schwägerin der Sappho, Rosenwang der Jüngeren. Wegen dieser Unmöglichkeit die ganze Sesostridensage in die Mythologie oder in's Fabelbuch zu verweisen, wäre ungefähr eben so weise, und gewiß eben so wohlfeil und nichtssagend, als wenn wir um des Unsinns der griechischen Rho-

[115]) Manners and customs of the Egypt. I. p. 71. vgl. 42. Seine Annahme von einem Misirtesen in der griechischen Ueberlieferung, der aus einer Verschreibung von Osirtesen entstanden und also ein klassisches Zeugniß für diesen Namen sei, beruht wohl auf dem Mestres der gewöhnlichen Ausgaben in der bekannten Stelle des Plinius von den Obelisken (Buch XXXVI. §. 64.). Die einzig beurkundete Lesart ist hier aber Mesphres, und mit diesem ist, wie die spätere Anführung von Mesphres, als Urheber eines der nach Rom abgeführten Obelisken, beweist, niemand anders gemeint als Tuthmōsis.

dopissage willen die Geschichtlichkeit der Königin Nitokris, oder gar das Dasein der dritten Pyramide läugnen wollten.

Der erste Zug ist die Anlage der Aegypten durchschneidenden Kanäle, wodurch das bis dahin von der Reuterei leicht überdeckte Land den Anfällen berittener Schaaren unzugänglich gemacht wurde. Dieß soll, nach Herodot, Sesostris Werk sein, wozu er seine Kriegsgefangenen benutzte. Die Mauer, welche das Delta von Pelusium bis Heliopolis gegen die Beduinen, wie gegen den Sand, schützte, war des Ramessiden Werk, wie wir unten sehen werden. Er mag auch Kanäle haben graben lassen. Allein jene Begründung des ganzen Bewässerungs- und Vertheidigungssystems des Landes durch die Anlage von Kanälen, welche das Nilthal theils mit dem Strome gleichlaufend, theils quer durchschneidend, wie ein Netz überdeckten, konnte nur eine gänzliche Zerrüttung der alten Ueberlieferung demselben jungen Könige der neunzehnten Dynastie zuschreiben: selbst nicht die der altägyptischen Lieder, viel weniger jener Jahrbücher, deren Verzeichnungen wir nun seit einem Jahrtausende begegnet sind. Ihrer Natur nach paßt eine solche Anlage von allen drei geschichtlichen Helden der Sesostrissage Herodots nur auf den älteren der beiden berühmten Sesortesen, den Urgesetzgeber. Mit seinem Namen war sie einmal verbunden, ob mit Recht oder Unrecht, können wir hier nicht nachweisen: jünger als seine Zeit kann sie doch kaum sein. Schon am sogenannten Josephskanal hängt Menes Name — vielleicht nicht ohne Grund: sein Hauptwerk war ohne Zweifel mit großen Kanalanlagen verbunden. Gewiß ist, daß Möris-Apappus Anlage schon die künstliche Bewässerung des Nilthals selbst, durch Kanäle, voraussetzt: denn man kann nicht mit dem Bewässerungssystem des

abgelegenen libyschen Kessels begonnen haben. Die Verbindung jener Anlage eines Sesostris mit ihrer Ausführung durch Kriegsgefangene ist also entweder überhaupt sagenhaft, oder nur ein unbedeutender Nebenzug: nicht eine Hinweisung auf den Welteroberer.

Der andere, offenbar dem Ramessiden nicht zugehörige Zug der Sesostris-Ueberlieferung ist die Vertheilung des Landes in genau vermessene Aecker, von welchen die Besitzer die Grundsteuer bezahlten. Die Sage bringt dieß nicht mit Kriegszügen in Verbindung: hieraus folgt aber nicht, daß dieser Zug sich nicht auf den erobernden König der zwölften Dynastie beziehen könnte. Wer sich nur einmal von dem Irrthum losgemacht, daß der Ramesside ursprünglich der Held der ägyptischen Sesostrissage sei, während er nur ihr Erbe ist, und zwar nur bei Herodot und denen, die ihm folgten: wer durch gleichzeitige Denkmäler und durch, innerlich wie äußerlich wohl beglaubigte, Reste alter, urkundlicher Ueberlieferung überzeugt ist, daß es zwei Sesortesen-Sesostrisse im alten Reiche gegeben, die den Alexandrinern wohl bekannt waren, — der wird durch jene Nachricht sogleich an den namenlosen Pharao Josephs erinnert. Der Uebergang des freien Eigenthums Aegyptens, mit Ausnahme der Tempelgüter, in zinspflichtiges ist ein, in beiden Ueberlieferungen unzweideutig enthaltenes, großes geschichtliches Ereigniß: es kann nicht zweimal vorgefallen sein: sind also beide Ueberlieferungen geschichtlicher Art, so ergänzen sie sich und der namenlose Pharao Josephs heißt Sesortosis. Die vereinigte Kritik beider Ueberlieferungen setzt aber noch manche andere Untersuchungen voraus, und gehört in's Buch der Gleichzeitigkeiten.

Wir bedurften jener Ueberlieferungen hier nur so weit, daß wir den Beweis vollenden konnten, die Erwähnung

eines Sesostris in Manetho's Geschichtswerke sei eine allgemeine und eine vielfach beglaubigte.

Aber was ist der Sinn der dritten Angabe Manetho's von jenem Sesostris? Dicäarch's Ur-Sesostris sollte unmittelbar oder bald nach Osiris und Horus regiert haben, d. h. er wurde den Anfängen der geschichtlichen Zeit Aegyptens gleich gesetzt. Liegt dem Auszuge eine ähnliche Aussage des manethonischen Geschichtswerkes zu Grunde? Doch wohl gewiß nicht: denn der Ordner der Dynastieen konnte etwas so Widersinniges nicht sagen. Der Sinn kann also nur sein, entweder, daß jener Sesostris in den Liedern höher als alle andern Könige gepriesen wurde, so daß sie ihn dem großen Osiris zunächst setzten, oder daß jene Sesostrislieder, deren ja auch Diodor Erwähnung thut, ihn deßhalb insbesondere mit Osiris verglichen, weil er als Eroberer, fast wie Osiris, die ganze Erde kämpfend und siegend durchzogen hatte.

Eusebius hat diese drei Züge fast wörtlich aus Africanus entlehnt: aus anderer Quelle aber ist geflossen, was er unmittelbar an den Namen Sesostris anknüpft: „er soll 4 Ellen, 3 Fäuste, 2 Finger hoch gewesen sein." Dieß ist das herodotische Maß für den großen Ramesses, und läßt sich in dem Bilde desselben, im Felsen bei Smyrna, als Maß dieses Standbildes nachweisen. Manetho hat es also gewiß nicht dem Sesortosis zugeschrieben: sondern es ist eine von Eusebius aufgenommene falsche Glosse.

So weit die manethonischen Berichte. Fassen wir sie als geschichtliches Bild zusammen, so war der zweite Sesortosis den Aegyptern der große Kriegsheld des alten Reiches, und zwar dauerten seine Kriegszüge neun Jahre.

Was wissen davon die Denkmäler? Wir haben bis jetzt vom zweiten Sesortosis viel weniger Denkmäler als vom er-

sten. Aber auch in dieser Armuth blickt die Wahrheit der manethonischen Ueberlieferung durch. Die merkwürdige Darstellung jener hellfarbigen „großen Fremden" in dem Grabe Nevõtps zeigt auf Unterwerfung von nördlichen Völkern. Wir haben aber auch ein Recht, die Denkmäler Amenemhe's II. hierher zu ziehen: denn mit Ausnahme der ersten drei Jahre fällt seine Regierung mit der vom zweiten Sesortosis zusammen: eben so die Sesortosis III., welche spätestens gleichzeitig mit der von Sesortosis II. aufhört. In allen diesen zeigt sich nun vorerst die Erhaltung des Reiches in dem Umfange, welchen die Denkmäler des ersten Sesortosis andeuten. Die Kosseirstraße, welche von Koptos nach Aennum (Philoteras) führte, zeigt die Schilder der beiden jüngeren Sesortosen und die des zweiten Amenemhe. Sie errichteten hier eine Karavanserei, mit einem Kriegsposten zur Deckung der Brunnen der Wüste, so wie einen Tempel. Die Steinbrüche an dieser Straße scheinen auch damals schon eröffnet gewesen zu sein, eben wie die Smaragdgruben von Gebel-Zabára [116]).

Unter den Inschriften von Wadi-Jasûs findet sich eine Tafel, welche die Kämpfe vom 28sten Jahre Amenemhe's II. (= 25 Sesortosis II.) mit den Pûnt darstellt. Dieses Volk, etwas hellerer Gesichtsfarbe als die Aegypter, bartlos, mit Haarnetz, kurzem gegürteten Gewande, bringen Thuthmes III. als Geschenk Steinböcke (ibex), Affen, Straußen-Eier und Federn [117]). Alles dieß paßt vollkommen auf die Mauritaner, deren alten Namen sie tragen: denn Pût der Schrift bezeichnet anerkannt, im eigentlichsten Sinne, Mauritanien,

116) Wilkinson, Manners and cust. I, 45.
117) Ebds. u. S. 375. vgl. III, 25 ff. Abbildung S. 365. u. Tafel IV. am Ende des Bandes, erste Reihe.

mit dem Flusse gleiches Namens bei Plinius, und verhält sich zu Pùnt, wie Moph zu Menf (Memphis), Scheschak zu Scheschonk. Wir können dieses Volk also nicht, mit Wilkinson und Rosellini, zu den Asiaten rechnen, aber wohl zu den nördlichen Völkern. Jenes bärtige Volk mit der Gazelle und dem Esel, dessen Ehrenbotschaft und Huldigung wir oben beschrieben, mag aber wohl, auch nach der lichteren Farbe, ein asiatisches sein.

Wir zweifeln nicht, daß die Denkmäler uns bald eine vollständigere Kenntniß des großen Kriegers Sesortosis geben werden.

VIII.

Geschichtliche Herstellung der vierten Regierung: Marēs-Amenemēs oder Ra-ǹ-ma-Amenemhe III., und das Labyrinth.

Sein Name findet sich häufig, im ganzen Umfange des Reiches seiner Vorgänger und in der Halbinsel des Sinai, auch in Wadi Magara, wo von ihm die Regierungsjahre 3. 5. 6. 30. 41. 42. vorkommen: eben so auf der Kosseirstraße und in den Brüchen des Mokattam, wo sein letztes Jahr, das dreiundvierzigste, genannt wird[118]). Diese Inschrift meldet, daß jener Amenemhe — der Vorname fehlt, aber das Jahr bezeichnet ihn hinlänglich — dort den Kalkstein brechen ließ für den Tempel „des guten Gottes vom Süden", wahrscheinlich Osiris, also wohl für Abydus. Seine Regierung war also friedlich und kunstbeschützend bis zum Ende. Kriegerische Darstellungen kennen wir nicht von ihm.

Seine große Bedeutung gewinnt aber dieser eratosthe-

[118]) Vyse, Pyramids T. III. p. 91 f. mit Birch's Erklärung.

nische Marēs dadurch, daß wir ihn gegenüber finden dem Lamares-Lampares-Lachares der manethonischen Listen, welchem aus Manetho beigeschrieben ist:

„Dieser errichtete das Labyrinth, sich zum Grabe."

Die Schreibung Lamares scheint die beglaubigtste, da auch die armenische Uebersetzung das m hat. Ihre Verschiedenheit von der eratosthenischen läßt sich ganz einfach durch falsche Lesung und Wiederholung des ersten Buchstabens des ächten Namens erklären [119]: allein sie kann auch von der falschen Auffassung einer Bemerkung Manetho's über den Ursprung des Namens Labyrinth herkommen. Dieß hieß ägyptisch höchst wahrscheinlich Ra-Marês, die Pforte (Wohnung, d. h. Grab) des Mares: hieraus wurde La-marês, La-barês, wie aus Mandu-re Mandûlis und Aehnliches.

Daß aber Marês die Volksaussprache von Ra(-ǹ-)ma = Ma-ra war, und der unterscheidende Name des Erbauers des größten Prachtbaues der Welt, des Labyrinths, bezeugen alle Stimmen der alten Ueberlieferung.

Herodot selbst wußte von älteren Königen, welche das Labyrinth „ursprünglich" errichtet, und darin begraben lagen. Das nur können die Worte in seiner bekannten Beschreibung sagen: „die Särge der Könige, welche dieses Labyrinth ursprünglich erbaut" [120]). Er sah die von Psammetich und den übrigen Herrschern der Dodekarchie gemachte Herstellung von zwölf Höfen des Labyrinths: die übrigen waren damals verfallen, nach so vielen Jahrtausenden und Zerstörungen, oder wurden wenigstens nicht gezeigt: würklich wird Chäremon

119) *ΜΑΡΗϹ, ΛΑΜΑΡΗϹ.*

120) Ἐξ ἀρχῆς. Ich begreife nicht, mit welchem Sinne man die „von Anfang" übersetzen will, oder mit welchem Rechte „vom Grunde aus", was übrigens auch sinnlos ist.

ein Beamter des Nectanebus, „des vierten Königes vor Alexander dem Großen", von Plinius, in einer bis jetzt ganz unverständlich gebliebenen Stelle [121]), als derjenige genannt, der „Einiges" am Labyrinthe hergestellt.

Diodor (I, 61.) sagt: das Labyrinth sei erbaut von einem, durch keine Kriegsthaten ausgezeichneten Herrscher, Mendes, welchen Einige Maros (oder Marros) nennen: er kam auf den Thron nach des tyrannischen Amasis und des Aktisanes Tode. In der anderen Stelle (I, 97.) sagt er: „das „Labyrinth erbaute Mendes, wie Einige sagen, Maros, viele „Jahre vor Minos". Eine dritte Stelle (I, 89.), wo er die Erzählung anführt, Mendes, einer der alten Könige, habe, zum Andenken an die Errettung durch ein Krokodill, als er von Hunden verfolgt war, Krokodilopolis und dann das Labyrinth und die Pyramide, sein Grab, erbaut, haben wir schon bei Ismandes-Osymandyas erwähnt. Die Wahrheit liegt zu Tage: es gab vorzüglich zwei Ueberlieferungen über den ersten Erbauer des Labyrinths. Nach der einen war es Mares, d. h. Amenemhe III.: nach der anderen der viel ältere Ismandes-Smenteti. Diese zweite Meinung, offenbar eine irrthümliche, führt Strabo sehr bestimmt an. Aus diesem Smendes ward in der griechischen Ueberlieferung Mendes. Dieß ist natürlicher, als anzunehmen, Mendes sei derselbe Name wie Marros und eine Verderbung von Amenemēs: obwohl die Ueberlieferung, „der König sei ein fried„samer gewesen", eher auf Einen König mit zwei Namen, als auf zwei verschiedene zu deuten scheint. Mares-Amenemhe kam auf den Thron nach dem Untergange der herakleopolitischen Achthoes-Herrschaft, welche gleichzeitig war mit dem Ende der eilften Dynastie. Der Erbauer Mendes-Marros regierte nach Amosis (Amyntaios) und Aktisanes.

[121]) Siehe im Urkundenbuch (C. II. 1.) Plin. H. N. XXXVI, 13.

Plinius, welcher eine reiche Sammlung von Nachrichten vor sich hatte, berichtet Folgendes[122]):

„Das erste Labyrinth (das ägyptische) ward erbaut vor „3600 Jahren: vom Könige Petesuchis (dem Krokodill-Kö-„nige, d. h. Amenemhe IV., Sevek-nefru, dem Mitregenten „von Mares), welcher auch Tithoēs hieß (wahrscheinlich steckt im Text der Name Sevekneſroë), obwohl Herodot es das „Werk der zwölf Könige und des ganz jungen Psammetichus „nennt. Den Zweck dieses Gebäudes geben die Schriftstel-„ler verschieden an. Demoteles sagt, es sei der Palast des „Menevis (Mnevis, Königs der ersten Dynastie) gewesen: „Lyceas nennt es das Grabmal des Möris: Mehrere sagen, „es sei ein Heiligthum des Helios, und das findet am mei-„sten Beifall."

Wenn Lyceas würklich das Labyrinth das Grab des Möris genannt hat, und nicht Plinius ihn in der Hast falsch ausgeschrieben, so hat er Möris mit Marēs verwechselt.

Die Hauptstelle über die Einrichtung des Labyrinthes ist offenbar Strabo's Beschreibung. Nach ihr und Herodot hat Letronne — in der, auch besonders abgedruckten, Erklärung der Stelle Strabo's[123]) — nicht allein die früheren, gänzlich unhaltbaren Ansichten gründlich beseitigt, sondern auch den Grund gelegt zu einer vernünftigen Herstellung dieses Werkes. Wir werden uns freuen, wenn es uns gelingt, auf der trefflichen Grundlage weiter fortbauen zu können.

Die Stelle Strabo's sagt, nach unserer Herstellung des Textes im Urkundenbuche, Folgendes:

122) Plin. H. N. a. a. O.

123) Französische Uebersetzung von Strabo, XVII. Buch. Vgl. Annales de voyages, Nouv. Série VI. p. 133 ff. (1820). Vergl. Jomard, Descr. d'Egypte IV. S. 478 ff. vgl. S. 505 ff. Siehe im Urkundenbuche C. I.

„Dreißig oder vierzig Stadien (4 bis 5 Millien: eigentlich sind es aber 7—8) von der ersten Einfahrt (bei Ptolemais) in den Kanal erhebt sich ein flaches und tafelartiges Feld, „welches ein Dorf trägt, und einen großen Königspalast, der „aus so vielen Königspalästen besteht, als es früher Nomen „gab" (nämlich 27: 10 Nomen in Oberägypten, 10 in Unterägypten, wie Strabo ausdrücklich erwähnt, im Anfange des Buches [124]), und die 7 der Heptanomis, die der Name selbst als die ursprüngliche Zahl verbürgt). „Denn eben so „viele Höfe (αὐλαί) mit Säulen (d. h. von Säulen getragene, nach ägyptischer Bauart, hypostyle Höfe) hat es, an einander „stoßend, alle in Einer Linie, wie an einer langen Mauer, vor „welcher die Höfe liegen. Vor den Eingängen (der einzelnen Höfe) liegen gewisse dunkle Gemächer (κρυπταί), „lang und von großer Zahl, welche unter einander, aber nicht „in gerader Linie, in Verbindung stehen, so daß ohne einen „Führer kein Fremder denjenigen Zugang und Ausgang fin„den kann, welcher jedem Hofe zugehört. Das Wunderbare „ist, daß die Decke eines jeden der Gemächer (οἶκοι) in „den Höfen aus Einem Steinblocke besteht: auch die Breite „der dunkeln Gemächer ist eben so mit Platten aus Einem „Stücke bedeckt, von übermäßiger Größe, ohne irgend eine „Anwendung von Holz oder einem andern Bauzeuge. Geht „man ferner auf das Dach, das von geringer, nämlich ein„stöckiger, Höhe ist, so hat man vor sich eine steinerne Fläche, „die aus ungeheuern Steinen gebildet wird: geht man von „da wieder in die Höfe, so sieht man sie, der Reihe nach,

[124]) Er sagt hier: das Land dazwischen habe 16 Nomen gehabt, was von einer späteren Zeit richtig sein mag: fügt aber hinzu: „nach Andern hatte Aegypten ursprünglich so viele Nomen, als das Labyrinth Höfe hat, deren sind aber weniger als dreißig." Dieß ist eine für das Folgende wichtige Stelle.

„von Säulen aus Einem Stücke gestützt vor sich liegen, sie-„ben und zwanzig an der Zahl (nach der Zahl der Nomen). „Am Ende dieses Baues, welcher mehr als ein Stadium „(in's Gevierte) in sich begreift, liegt das Grab, eine vier-„eckige Pyramide: jede ihrer Seiten mißt etwa 4 Morgen „(400 Fuß) und die Höhe ist diesem Maße gleich. Des „Begrabenen Name ist Ismandēs. Der Grund, daß man „so viele Höfe angelegt, soll dieser sein. Es war Sitte, daß „alle Nomen sich hier, in Ausschüssen, versammelten mit ih-„ren landschaftlichen Priestern und Priesterinnen, um Opfer „darzubringen und die wichtigsten Rechtsfälle zu entscheiden. „Jede Landschaft wurde in den ihr bestimmten Hof einge-„führt."

Herodots Beschreibung ist folgende (II, 148.): „Die „zwölf Fürsten beschlossen, sich ein gemeinsames Denkmal zu „stiften. Da sie dieß nun beschlossen hatten, errichteten sie „das Labyrinth, ein wenig über dem See des Möris (dem nördlichen Kanal des Möris, Bahr bela ma), so etwa in „der Richtung von Krokodilopolis liegend. Dieß nun habe „ich selber gesehen, und es ist über alle Beschreibung. Denn „wollte jemand der Hellenen Mauern und Prachtbaue zu-„sammenzählen, so würde das weniger Arbeit und geringeren „Aufwand darstellen, als das Labyrinth: und doch ist wahr-„lich der Tempel in Ephesus und der in Samos der Rede „werth. Allerdings waren auch die Pyramiden über alle „Beschreibung, und jede von ihnen werth, vielen und großen „hellenischen Werken gegenüber gestellt zu werden. Das La-„byrinth aber übertrifft auch die Pyramiden. Denn das „Labyrinth hat zwölf bedeckte Höfe, deren Eingänge „(πύλαι, Thore) einander gegenüber liegen: sechs nach Nor-„den, sechs nach Süden, einer an dem andern. Von außen

„umschließt sie eine einzige Mauer. In ihnen sind Gemä-
„cher doppelter Art, einige unterirdisch, die andern über die-
„sen gelegen, zusammen dreitausend, 1500 von jeder Art.
„Die über der Erde liegenden Gemächer nun haben wir
„selbst gesehen und sind sie durchgegangen, und sprechen von
„ihnen aus Anschauung: von den unterirdischen haben wir
„durch Berichte Kunde erhalten. Denn die ägyptischen Vor-
„steher wollten sie uns auf keine Weise zeigen, indem, wie
„sie sagten, dort die Särge der Könige lägen, welche dieses
„Labyrinth ursprünglich erbaut, und der heiligen Krokodile.
„So sprechen wir also von den unteren Gemächern nach Hö-
„rensagen: aber die oberen Gemächer, ein übermenschliches
„Werk, haben wir selbst gesehen. Denn die Ausgänge
„durch die geschlossenen Räume (στέγαι) und die Win-
„dungen durch die Höfe sind gar mannigfaltig, und erregen
„ein unendliches Staunen, wenn man aus einem Hofe in
„die Gemächer (οἰκήματα) geht, aus den Gemächern in die
„Vorhallen (παστάδες), und wieder in andere geschlossene
„Räume aus den Vorhallen, und in andere Höfe aus den
„Gemächern. Ueber diesen allen liegt ein Dach, steinern, wie
„die Wände. Die Wände aber sind voll von eingehauenen
„Hieroglyphen. Jeder Hof hat Säulengänge in seiner gan-
„zen Ausdehnung, und ist größtentheils von weißen, in ein-
„ander gefügten Steinen gebaut. An die Ecke, wo das La-
„byrinth aufhört, stößt eine Pyramide von vierzig Klaftern,
„mit großen hieroglyphischen Bildern: es giebt einen Weg
„zu ihr unter der Erde.

Alles hängt bei dem Verständnisse der Beschreibung da-
von ab, daß man sich die verschiedenen Theile des Gebäu-
des deutlich mache, welche nach beiden Berichten nothwendig
im Labyrinth vorkommen mußten.

Die Hauptabtheilung der Räume ist die in Höfe, d. h. Königspaläste, und in Räume, die vor den Eingängen zu diesen Höfen liegen. Wir wollen jene Paläste die inneren Räume nennen, diese vor den Eingängen liegenden die äußeren. Jeder von diesen Räumen ist doppelt getheilt. Der innere Raum besteht aus bedeckten Säulengängen (Höfe im engeren Sinne) und daran stoßenden Kammern: der äußere aus Hallen und aus geschlossenen Gemächern. Um zu den Höfen zu gelangen, mußte man durch lange Gänge gehen, die nach einzelnen, aber länglichen Gemächern abgetheilt waren. Man muß sich mehrere gleichlaufende Gänge denken, mit Quermauern und Thüren in denselben, wie in der Länge der Gemächer. So konnte man z. B. aus einem dieser langen Gemächer der ersten Reihe in ein anderes der zweiten Reihe gelangen, und, in derselben Richtung fortgehend, in ein ähnliches der dritten Reihe, und so glauben, dem Eingange in den Hof näher gekommen zu sein, der in dieser Richtung liegen mußte. Allein man irrte sich, denn das Gemach der dritten Reihe hatte nur Ausgänge, die wieder nach außen führten, oder rückwärts, oder beides. Das Krumme der Gänge bedeutet also mäandrische Gänge in geraden Linien, nicht Windungen, wie in gepflanzten Labyrinthen. Eine solche Herstellung müssen wir für ganz unarchitektonisch und durchaus unägyptisch halten.

Diese Räume also liegen der umgebenden Mauer zunächst. Strabo nennt sie Krypten, Herodot „gedeckte Kammern". Unmittelbar vor den Höfen waren aber Hallen (παστάδες bei Herodot: Strabo übergeht diese Abtheilung) mit mancherlei Ausgängen.

Was das Innere betrifft, so machen beide, Strabo und Herodot, Kammern namhaft, die, nach der Anlage aller uns

erhaltenen ägyptischen Paläste, in den Hof münden, Gemächer (οἶκοι, bei Herodot οἰκήματα). Nach Herodot waren ihrer 1500. Herodot sah zwar nur die zwölf Höfe — die von den Dodekarchen wieder hergestellten und zugänglich gemachten —: allein es ist kein Zweifel, daß die Zahl 27 die ursprüngliche war. Wir werden also die 1500 Räume zuerst zwischen den Vorgemächern und den inneren zu vertheilen haben: so kommen auf's Innere höchstens 1000 Kammern, also etwa 36 für jeden Palast: d. h. etwa 16 zu jeder Seite, und 2 an den schmalen Seiten.

Nehmen wir 800 Fuß Länge an, und stellen mit Letronne alle Höfe in Eine Reihe, so daß die Mauern der schmalen Seiten für die eine Hälfte den Eingang nach Norden, die anderen nach Süden haben, alle aber neben einander liegen; so bleibt für die Breite eines Hofes im Lichten etwa 25 Fuß übrig. Dieser Raum ist offenbar zu schmal, um Kammern zu beiden Seiten zu legen, und einen Raum unter Säulen in der Mitte frei zu behalten. Wir entscheiden uns also für die, mit den Worten keineswegs, unserer Meinung nach, unvereinbare Annahme, daß die Höfe an einer Gräte gelegen, einer die Mitte durchziehenden Mauer, auf welche nach jeder Seite Quermauern, wie kolossale Scheerwände, zuliefen, um die einzelnen Höfe zu bilden. Wir haben dann 13 an der einen, 14 an der anderen Seite, durchschnittlich 56 Fuß breit im Lichten. Theilen wir diesen Raum vierfach, und geben den Gemächern an jeder Seite ein Viertel, so gewinnen wir für sie eine Tiefe von 14 Fuß, und behalten 28 Fuß für die Breite des Hofes.

Die Länge eines jeden solchen Hofes wird die Hälfte der Länge des Gebäudes — 400 Fuß — betragen, weniger den Raum für die mäandrischen Räume und Hallen, welche den

Höfen vorliegen: also bei gleichen Hälften 200 Fuß: leicht aber auch mehr. Schon bei der ersten Annahme gewinnen wir für jede Kammer eine Breite von 12 Fuß ungefähr. Wir sagen dieß natürlich Alles nur beispielsweise.

Die Höfe selbst aber müssen wir uns der Länge nach vielfach abgetheilt denken: denn es ist ausdrücklich bei Herodot von (mäandrischen) Windungen durch die Höfe die Rede: jede andere Uebersetzung dieses Ausdruckes ist nicht haltbar. Eine Länge von 200 Fuß giebt uns aber sehr stattliche Räume bei sechsfacher Abtheilung: nämlich kleinere Höfe von 18 Fuß Tiefe zu 28 Fuß Breite, nach der obigen Annahme. Geben wir den Höfen, statt der Hälfte, zwei Drittheile der Länge, also etwa 270 Fuß; so erhalten wir Höfe von 45 Fuß Tiefe zu 28 Fuß Breite, und dieß Verhältniß ist wohl noch wahrscheinlicher.

In den Abtheilungen solcher Höfe oder in einigen derselben waren wieder mäandrische Gänge, so daß man leicht ungewiß sein konnte, nach welcher Seite man den Haupteingang zum Hofe hatte, durch welchen man hineingekommen war.

Was die Verbindungen dieser vier einzelnen Abtheilungen — Höfe und Kammern, Vorhallen und Gänge — betraf, so sagt Herodot sehr bestimmt Folgendes. Man gelangte nach ihm

aus dem Hofe in die (daranliegenden) Gemächer:
aus den Gemächern in die (vor dem Hofe liegenden) Vorhallen:
aus den Vorhallen in andere Gänge (als die, durch welche man in den Hof hereingekommen war) und
aus den Gemächern in andere Höfe.

Die dritte Angabe bedingt also, daß alle vier Seiten

mit jenen Krypten umgeben waren, die mit einander in Verbindung standen. Die vierte setzt Verbindungen zwischen einzelnen Palästen (Höfen im weiteren Sinne) voraus: und nichts ist dagegen, wenn man nur annimmt, daß diese Verbindung keine durchgehende war. Man konnte z. B. aus den Gemächern des ersten Palastes in den zweiten Palast (genauer in die Gemächer des zweiten Palastes) gelangen, aber nicht wieder vom zweiten in den dritten. Um in diesen einzutreten, mußte man wieder zu den Vorhallen und Gängen mit ihren Vorgemächern zurückkehren.

Nach dieser Idee hat Herr Arundale uns den gegenüberstehenden Plan entworfen (Tafel XXI.), welcher keinen anderen Zweck hat, als das eben nach den Schriftstellern Gesagte anschaulich und architektonisch begreiflich zu machen. Dem Plane zur Seite haben wir, aus der reichen Sammlung des brittischen Museums, die besten Darstellungen jenes doppelten Typus gestellt, welchen die Münzen von Knossus vom kretischen Labyrinth geben. Das kretische Labyrinth heißt eine Nachahmung des ägyptischen im Kleinen: wir haben auch vielleicht einen urkundlichen Beweis hierfür. Als ich Herrn Samuel Birch meine Ansicht von der rein architektonischen, mäandrischen Natur der gewundenen Gänge des Labyrinthes, nach der Darstellung jener Münzen, mittheilte, machte mich derselbe darauf aufmerksam, daß gewisse ägyptische Amulete eine Bestätigung dieser Annahme zu enthalten schienen. Aus den von ihm geordneten Schätzen dieser Art, welche das Museum besitzt, zeigte er mir mehrere vor, die unverkennbar labyrinthische Gänge, also die des großen Labyrinths darstellen. Wir geben zwei derselben aus den besterhaltenen.

Nachdem wir also die Anordnung des Labyrinthes der Hauptsache nach zu verstehen und herzustellen versucht ha-

ben, werden wir ohne Schwierigkeit des Plinius, wie gewöhnlich durch einander gemengte, Nachrichten würdigen können, die bis jetzt ganz unverständlich waren, aber von großer Wichtigkeit sind. Nachdem er die oben angeführten Berichte verschiedener griechischer Schriftsteller über den Zweck des Labyrinthes mitgetheilt, fährt er nämlich so fort:

„Von hier hat unbezweifelt Dädalus das Muster genommen für das Labyrinth, welches er in Kreta baute: aber er „ahmte nur den hundertsten Theil desselben nach. Dieses enthält Umwege von Pfaden, durch Gänge, welche bald vorwärts, „bald rückwärts führen, aus denen man sich nicht herausfinden kann und nicht, wie wir in künstlichen Fußböden und „in ländlichen Spielen der Knaben sehen, wo ein kleiner „Streifen mehrere Millien lange Gänge enthält: sondern „durch angebrachte häufige Thüröffnungen, welche „vom Vorwärtskommen abführen und den Wanderer nöthigen zurückzugehen und dieselben Irrpfade wieder zu versuchen. Dieß Labyrinth war das zweite nach dem ägyptischen, das dritte war in Lemnos, das vierte in Italien. „Alle waren aus behauenem Stein und gewölbt; das ägyptische — was mich in Verwunderung setzt — hatte Eingänge „und Säulen von parischem Marmor (wahrscheinlich eine Verwechslung mit dem sehr feinkörnigen und scharfe Schleifung annehmenden Kalkstein, den man dort sieht), die übrigen Massen waren aus Granitblöcken zusammengesetzt, und „selbst die Jahrhunderte haben sie nicht zerstören können, ungeachtet die Herakleopoliten, welche dieß ihnen verhaßte Werk „ganz außerordentlich angefeindet (wahrscheinlich wegen der ihnen verhaßten Krokodilmumien), ihnen dabei geholfen. Es „ist unmöglich, die Anlage und die einzelnen Theile dieses „Werkes zu beschreiben. Denn es ist nach Landschaften und

„Präfecturen, welche man Nomen nennt, abgetheilt, der „Zahl nach fünf und zwanzig (lies: sieben und zwanzig), „deren Namen eben so vielen ungeheueren Anlagen beigelegt „sind. Es enthält ferner Tempel (Heiligthümer) aller Göt„ter Aegyptens, und schließt über funfzehn tausend tragbare „Kapellchen (aediculae) ein: auch gehört eine Pyramide „dazu, von 40 Klaftern (ulna, nämlich jede Seite, nach Herodot), sechs ägyptische Morgen Landes (arùra, jede von 10,000 Ellen) an der Grundlinie einnehmend. Die Wan„derer sind schon durch's Gehen ermüdet, wenn sie an jenes „unauflösliche Gewirr von Wegen gelangen. Es hat auch „Gemächer, die auf Erhöhungen liegen, auch steigt man Hal„len von 9 Stufen abwärts (aufwärts?): darinnen sind „Säulen von Porphyr, Götterbilder, Bildnisse der Könige, „Gestalten von Ungeheuern. Einige Gemächer[125]) sind so „gelegen, daß, wer die Thüren aufmacht, ein donnerähnliches „Gedröhn hervorruft. Den größten Theil des Weges aber „macht man im Dunkeln. Außerhalb der Mauern des La„byrinths sind wieder andere Massen von Gebäuden, welche „man pteron nennt (gleichsam Flügelmauern[126])). Von „da führen in den Felsen gehauene Gänge zu unterirdischen „Gemächern. Der Einzige, welcher hier einiges Wenige „hergestellt hat, ist Chäremon (?), der Verschnittene des Nect„nebis, des vierten Königes vor Alexander dem Großen. Der „soll auch zum Stützen Balken von Akanthenholz[127]), in „Oel gekocht, gebraucht haben, während die Gewölbe aus „Quadern gebaut wurden."

125) domus: nämlich Uebersetzung von οἶκοι.

126) So braucht Strabo das Wort XVII. p. 556. Sieb. Mauern des Vortempels bei einem Tempel.

127) Man muß spina wohl in's Griechische zurückübersetzen ἄκανθα.

Hier haben wir vielfache Bestätigungen und Erklärungen unserer Herstellung. Die Hallen (Herodots παστάδες) erwähnt auch die, übrigens in der Hauptsache aus Herodot entlehnte, schlechte Beschreibung von Pomponius Mela (I, 9.). Das Labyrinth, sagt er, Psammetichs Werk, 3000 Gemächer (domus) und 12 Paläste (regiae) in Einer Mauer einschließend, mit Marmor (vgl. Plinius) gebaut und gedeckt, hat Einen Eingang, durch den man in dasselbe hinabsteigt, im Innern fast unzählige Gänge, die in vielen Umwegen hierhin und dorthin zurücklaufen, aber in Verlegenheit setzen durch ihre beständigen Winkel (anfractus) und durch die oft unterbrochenen Hallen (porticus). Diese bilden eine Windung (orbis) um die andere, und die Krümmung (flexus) führte so weit wieder zurück, als sie vorwärts gebracht hatte. So verwirrt das Labyrinth durch ein großes und doch erklärliches Irrsal.

Diodors Beschreibung endlich ist die eines Mannes, der nichts gesehen hat und schlechte Schriftsteller ausschreibt, wenn er keine guten mißverstehen kann: „Die zwölf Fürsten (sagt er, I, 66.) wählten sich einen Ort aus bei der Ein-„fahrt in den See des Möris (d. h. in Herodots See, in den nördlichen Kanal des Möris) in Libyen, und erbauten sich „hier ein Grab aus den schönsten Steinen. Sie legten es „als ein Viereck an, jede Seite ein Stadium lang: in den „Hieroglyphen und den übrigen Kunstwerken ließen sie den „Späteren nichts zu übertreffen. Trat man in die Umhe-„gungsmauer ein (περίβολος), so war man in einem Saale „mit Säulenstellung, vierzig Säulen an jeder Seite: dieses „Saales Decke war aus Einem Steine, in Feldern ausge-„hauen, und mit herrlichen Bildern geschmückt. Sie stellte „die Geschichten des Vaterlandes eines jeden der Könige dar,

„und die Tempel und Opfergebräuche dieser Landschaft, auf's „Künstlichste, in den schönsten Gemälden. Ueberhaupt sollen „die Könige das Grabmal so prächtig und so groß angelegt „haben, daß, wäre die Unternehmung nicht vor ihrer Voll„endung aufgegeben, andere sie nicht hätten übertreffen „können."

Der Mangel aller Anschauung giebt sich auf den ersten Blick kund, so wie der Mangel an Urtheil. Der ganze Säulenhof hatte eine Decke von Einem Stein — denn so ist's gemeint — statt daß ein jedes der an denselben stoßenden Gemächer mit Einem Steine gedeckt war. Deßhalb ist auch nichts, weder auf die Bezeichnung „Umhegungsmauer" noch „die 40 Säulen" zu geben, obwohl er gewiß beides nicht erdichtet hat. Trotz dieser schlechten Beschaffenheit der architektonischen Beschreibung wäre es möglich, daß der Angabe von geschichtlichen und örtlichen Darstellungen des Merkwürdigsten einer jeden Landschaft an den Feldern der Decke etwas Wahres zu Grunde läge. Das Labyrinth hat offenbar den Charakter eines, ganz Aegypten gemeinsamen, volksthümlichen Gebäudes. Ausschüsse jeder Landschaft versammeln sich in ihm, die Angesehenen der Krieger- und Landbauerkasten, mit den Priestern und Priesterinnen der Tempel. Da werden große Feste gefeiert, da werden die wichtigsten Rechtssachen entschieden, Streitigkeiten geschlichtet. In ein solches Gebäude paßt eine geschichtlich-topographische Darstellung sehr gut. Es war also das Labyrinth wesentlich ein bürgerliches, religiöses, politisches Heiligthum, ein Museum, in welchem die Thaten der Könige, die Geschichten jeder Landschaft dargestellt und ohne Zweifel durch hieroglyphische Inschriften erläutert waren. Da fand jede Landschaft die anschauliche Geschichte ihrer Fürstenhäuser und die herr-

lichen Denkmäler, welche sie errichtet hatten: also die Grundzüge der besondern und der allgemeinen ägyptischen Ueberlieferungen.

Diese Ansicht würde die ungeheuern Trümmer des Labyrinthes zu den wichtigsten Aegyptens, ja der Welt machen. Aber viele Jahrhunderte der Zerstörung sind über das Gebäude weggegangen, ehe man es nur wieder entdeckte. Diese Entdeckung ist die Frucht der großartigen Unternehmung der Franzosen unter Napoleon, und das Verdienst Jomards und Caristie's. Sie hatten keine Zeit, Messungen anzustellen, noch weniger Grabungen: Malus, der in Felsenkammern und andere unterirdische Gemächer eingedrungen sein wollte, starb, ehe er seinen Bericht hatte abstatten können. Allenthalben sah man große Blöcke von blendend weißem Kalkstein und von Granit sowie Reste von Kapitälen und Mauern. An der Umhegungsmauer bemerkte man Thürme von 18 Fuß in's Gevierte: der, welcher der Pyramide zunächst stand, erhob sich, nach jenen Gewährsmännern, 6 Fuß über den Boden.

Spätere Reisende haben auch diese Thürmchen nicht mehr finden können. Champollion und Rosellini kamen gar nicht in's Fajum. Wilkinson erkannte früh die Lage des Labyrinthes: er erkannte auch im weißen Kalkstein die Veranlassung des Irrthums des Plinius hinsichtlich des parischen Marmors. Jener Thürme thut er keine Erwähnung [129]).

Es ist nicht genug zu bedauern, daß es Perring nicht hat möglich machen können, einige Wochen an die Untersuchung der Schutthaufen zu wenden. Wir haben schon

129) Topography of Thebes S. 355. Manners and Customs T. I, 92 f. V, 157 f.

bemerkt, daß Perring die Ausdehnung von Osten nach Westen 800 Fuß fand, die von Süden nach Norden, bis zum neuen Kanal, 500: aber die Trümmer zogen sich jenseits desselben fort.

IX.

Die drei letzten Könige der eratosthenischen Liste (Anfang der dreizehnten Dynastie): Untergang des Reiches. — Uebersicht des Zeitraums. Die Pyramiden und die Dynastieen.

Nach der bisherigen Untersuchung, und insbesondere nach der Herstellung der zwölften Dynastie, als in den vier eratosthenischen Königen XXXII — XXXV. enthalten, bleiben uns noch drei eratosthenische Könige übrig. Niemand wird es wohl willkührlich finden, wenn wir diese als den ersten drei Regierungen der nächstfolgenden 13ten Dynastie Manetho's entsprechend annehmen, und also in dem achtunddreißigsten und letzten Könige jener Liste den letzten Pharao des alten Reiches erkennen. Die dreizehnte Dynastie besteht aus 60 thebaischen Königen, deren Namen die Auszügler nicht überliefert haben: wir können also die Uebereinstimmung der manethonischen Ueberlieferung mit der alexandrinischen nur durch die Untersuchung über das mittlere Reich darthun, dem sie, mit Ausnahme der drei ersten Regierungen, zugehört. Hier genügt uns folgende Zusammenstellung.

XXXVI. Siphoas (l. Siphthas) . . .	5 J.	= Man. XIII. Dyn. 1. 2. 3. Reg.:
XXXVII. Phruorô (l. Phuorô) . . .	19 „	
XXXVIII. Amuthartaios (l. Amuntimaios)	63 „	
	87 J.	x Jahre.

Ueber die Lesart der Namen kann wenig Zweifel obwalten, wie über die Jahresangabe keiner. Der erste Name wird er-

klärt: „Sohn des Hephästos", d. h. Si-ptah: die Verschreibung ist nichts als Weglassung eines Punktes oder Striches (*CIΦOAC* st. *CIΦΘAC*). Auch begegnen wir dem Namen Siphthah in der neunzehnten Dynastie.

Der nächste König wird übersetzt: „Neilos", der Nil: das heißt der, auch durch das Hebräische wohl bekannte, ägyptische Name des Stromes iôr, iarô, mit dem gehauchten Artikel: also, nach der eratosthenischen Schreibung, offenbar Phuorô; das r hat sich bei der Abschreibung verdoppelt. Auch über diesen Namen wird das neue Reich uns Gelegenheit geben ein Mehreres zu sagen.

Bei Amuthartaios, dem letzten Könige, ist leider die Uebersetzung ausgelassen oder ausgefallen. Wir erkennen aber leicht den Ammonsnamen als ersten Theil des Namens. Den XXIIIsten König Myrtaios, „der Ammongegebene" (siebente Dynastie), erkannten wir als Amuntaios, Amyntaios. Dem ähnlich muß also der Name des letzten Pharao des alten Reiches gelautet haben: doch nicht ganz so, denn der Name enthält offenbar eine breitere Form. Wir finden sie in Josephus Auszuge des manethonischen Geschichtswerks, den wir im folgenden Buche näher werden zu betrachten haben: nämlich in der Stelle über den Untergang des alten Reiches durch die Hirten. Wie der Text jetzt lautet, würde der König Timaios, Timaos gelautet haben: das ist aber offenbar nur das Ende eines ägyptischen Namens. Der Anfang steckt in dem vorhergehenden Worte des manethonischen Auszuges (*HMIN*)[130]: der Name ist also Amyntimaios, Amentima, „der von der Amenti, Ammons Gemahlin, Gegebene".

[130]) Die Worte lauten: (Ios. c. Ap. I, 14.) Ἐγένετο βασιλεὺς ἡμῖν, Τίμαος (Eus. Τίμαιος) ὄνομα: man lese: Ἐγέν. βασιλεὺς Ἀμυντίμαος (Ἀμεντίμαιος) ὄνομα. Das Wort ἡμῖν ist nicht al-

Alles Weitere über diesen König und den ganzen letzten Zeitraum des alten Reiches ist so genau mit der Untersuchung über das mittlere Reich verbunden, daß wir hier uns mit der chronologischen Nachweisung genügen lassen müssen. Jener Untersuchung sparen wir auch den geschichtlichen Ueberblick des durchlaufenen Zeitraums von Ein Tausend Sechsundsiebenzig Jahren auf. Wie ermüdete Wanderer nach einer langen und mühevollen Tagereise machen wir hier einen Ruhepunkt und beschränken uns auf die geschichtliche Uebersicht des letzten Zeitraums. Nur Einer Betrachtung können wir uns außerdem hier nicht entziehen: denn sie gehört ganz dem alten Reiche zu, und bedarf eines Abschlusses: das Verhältniß der Pyramiden zur Königsreihe und der Pyramidengruppen zu den Dynastieen.

Die geschichtliche Uebersicht ist uns auch hier durch die eratosthenische Forschung erst möglich geworden. Sie hat uns nicht allein den chronologischen Rahmen gegeben, in welchen die Geschichte dieser merkwürdigen Dynastie eingefaßt ist, sondern auch, durch die von ihr hervorgehobenen Hauptherrscher, unsere Aufmerksamkeit auf die vorzüglichsten Persönlichkeiten hingelenkt, und das Verständniß der manethonischen Nachrichten uns bedeutend erleichtert. Amenemhe und Sesortesen I. hatten offenbar von einander unabhängige Ansprüche auf den Thron des Reiches, dessen Einheit sie herstellten. Jener fiel durch eine Palastverschwörung: der erste Sesortesen ordnete das Reich und schmückte das Land mit herrlichen Werken. In Nubien machte er Eroberungen, oder dämpfte eine Empörung.

lein müßig, sondern auch lästig. Manetho spricht nie in dem Tone: „wir Aegypter"; das war überhaupt keine ägyptische Vorstellung: fehlte es doch sogar an einem ägyptischen Worte für Volk, weßhalb die Bibelübersetzung das griechische (λαός) borgt!

Der Kriegsheld des Hauses war aber der zweite Sesortesen, nach Manetho's ägyptischen Quellen der wahre Sesostris: ein Name, welcher nichts ist, als die Verkürzung des geschichtlichen Namens Sesortosis im griechischen Munde. Er machte große Eroberungen nördlich: in Nordafrika (bis Spanien gegenüber?): Mauritanien (Punt) ward von ihm besiegt: neunjährige Züge schreibt ihm der manethonische Bericht zu: vielleicht auch die Eroberung Asiens und Europa's bis Thracien. Im Munde des Volkes lebte er als großer Held, den nur Osiris in seinen siegreichen Zügen übertroffen. Ein größeres Licht ist von weiteren Denkmalentdeckungen hier zu erwarten.

Die dritte Epoche bildet die gleichfalls sehr lange Regierung des dritten Amenemhe, unsterblich als Mares und Erbauer des nach ihm benannten Labyrinths. Wir glauben dargethan zu haben, daß dieß Wundergebäude eine ganz klare architektonische Anlage hatte, und daß sein Theil über der Erde das große gemeinsame Volksgebäude Aegyptens bildete, für die Panegyrien der ausgedehntesten Art. Wir betrachten hier aber näher den Charakter des Gebäudes als Grab. Und da bemerken wir einen sehr bedeutenden Unterschied in der Idee der Anlage, verglichen mit den Pyramiden. Wohl verwahrt und verborgen war auch hier der Zugang zur Ruhestätte: war ja doch schon der Weg zum oberen Bau schwer, ja ohne Führer unmöglich zu finden, und in ihm wahrscheinlich war der Eingang zum untern angebracht. Aber die Könige der ersten Dynastieen legten sich in Wüsten Felsengräber an, deren Zugang sie durch übermenschliche Bauten zu schützen und zu verbergen suchten. Diese Riesenbauten begannen in der ersten Reichsdynastie: in der zweiten (Manetho's dritter Dynastie) ward die Bauart mit behauenen Werksteinen eingeführt: in der dritten Reichs-

dynastie (Manetho's vierter Dynastie) erreichte der Pyramidenbau, obwohl ein Theil der Thebais nicht den Memphiten gehorchte, den Gipfel der Größe und Pracht. Aber er stürzte auch offenbar das Herrscherhaus, und löste fast das Reich auf. Der große Möris-Apappus, welcher das ganze Reich wieder vereinigte, das Haupt der vierten Reichsdynastie (Manetho's sechster Dynastie), schlug einen andern Weg ein. Auch er zwar baute sich ein Felsengrab und seiner Gemahlin ein anderes daneben: aber darüber war nicht mehr eine Pyramide im strengen Sinne: vielmehr nur ein pyramidenförmiger Untersatz, welcher das kolossale Standbild des Bestatteten trug, dessen Mumie unterirdisch, in einer Felsenkammer oder einem künstlichen Unterbau, ruhte. Das Königsmal war also nicht mehr in einer Wüste, sondern in der Mitte einer Landschaft, welche jenes Herrschers ungeheure Anlagen, mächtiger und dauernder, als irgend eine uns bekannte Unternehmung der Menschen, aus einer Wüste in einen zauberischen Garten umgeschaffen hatten. Hier überschaute des großen, auf seinem Throne sitzenden Königs kolossales Steinbild die Fluren, deren Segen er hervorgerufen: nicht in unsinniger Höhe, sondern seines Volkes Blicken und Dankbarkeit erkennbar. Diese Veränderung zeigt nicht allein ein kunstreiches Gemüth (ähnlich ließ sich Trajan bestatten), sondern auch einen Uebergang der Sitte in der königlichen Bestattung.

Von seines Nachfolgers Manthuophis Grab wissen wir nichts: Nitokris, die als Wittwe, nach der kurzen Regierung und dem gewaltsamen Tode des einzigen Mörissprossen, den Thron bestieg, suchte sich vergebens eine Ruhestätte in der von ihr vergrößerten und verschönerten Pyramide des heiligen Mykerinus. Von den Gräbern der neun Könige, welche nach ihr und vor Amenemes den Reichsthron während an-

derthalb Jahrhunderte einnahmen, erfahren wir gar nichts. Die ersten acht (d. h. die Könige der siebenten und achten Dynastie Manetho's, der fünften und sechsten Reichsdynastie) waren Memphiten: der neunte war ein Thebäer, und also wahrscheinlich, wie der thebaische Ahn der Nentef-Dynastie, in der Thebais begraben.

Diospoliten waren nun auch die Sesortosiden: wir haben also kaum ein Recht, ihre Gräber in Memphis und in Pyramiden zu suchen. Der letzte dieses Stammes verließ sicherlich den alten Pyramidenbau ganz, und ordnete, für sich und die Seinigen — deren zwei mit ihm regierten — Grabstätten neben den heiligen Krokodilen an, unter dem Schutze eines allen Aegyptern werthen Volksheiligthums. So hat denn der Pyramidenbau sich überlebt, noch ehe die Eroberung von Memphis dem ägyptischen Königsstamme hier ein Ende machte. Wir können also mit einem gewissen Grade von geschichtlichem Lichte das Verhältniß der alten Dynastieen zu den Pyramidengruppen näher beleuchten, als es bis jetzt den Forschern möglich gewesen.

Beide liegen zum ersten Male vollständig vor uns, und wir wissen so viel, daß, wo sich Namen finden, sie den dynastischen Zusammenhang benachbarter Pyramiden beurkunden. Die vierte Dynastie fällt zusammen mit der Pyramidengruppe von Giseh.

Wir haben nach der oben gegebenen Uebersicht der Pyramidengruppen 28 große oder Königspyramiden. Von diesen kennen wir die drei großen der Gisehgruppe als die Gräber der vierten Dynastie: zwei der drei großen Pyramiden von Abusir als Grab der beiden letzten Herrscher der dritten. Wir wollen nun, blos vermuthungsweise, um eine leichtere Uebersicht zu gewinnen, die noch übrige dritte Pyramide von

Abusir, die große, dem Vorgänger von Rasösis und Bicheris zuschreiben. Nachweislich (durch die Richtung des Steindammes) ist sie älter als jene. Von den sechs früheren Herrschern der dritten Dynastie hatten wir das Grab des vierten, Sesorcheres II. (Sasychis), in der nördlichen Ziegelpyramide von Daschur gefunden. Ihre alte Inschrift verglich sie mit den älteren steinernen. Sind dieß die umherstehenden? oder sie und andere? oder nur andere?

Aber wo bleiben die übrigen Pyramiden? Um die Elemente der Forschung anschaulich zu machen, geben wir eine Uebersicht der einzelnen, oben erläuterten Gruppen aller Königspyramiden.

I. Nördliche Masse:	1	Pyr. bei	Abu Röesch: unbekannt.
	4	„ „	Giseh = IVte Dynastie.
	1	„ „	Biahmu = VI, 1. Apappus-Möris.
II. Südliche Masse:	1	„ „	dem Labyrinth = I, 5. Ismandes.
	1	„ „	Illahūn: unbekannt.
	1	„ „	Meydūm (die falsche): unbek.
	2	„ „	Lischt: unbekannt.
III. Mittl. Masse:	9	„ „	Sakkarah (worunter die große mit mehreren Grabkammern).
	4	„ „	Daschur (1=III, 4. Sasychis).
	3	„ „	Abusir (2 = III, 8. 9. Rasösis und Bicheris).
	1	„ „	Rigah: unbekannt.
	1	„ „	Sowijet el Arjen: unbekannt.
	29	Königspyramiden:	1 darunter mit mehreren Grabkammern.

Diesen Gruppen haben wir, nach der bisherigen Forschung, folgende Königsgruppen gegenüber zu stellen:

Iste Dynastie.	Thiniten.	Entweder Ismandes (5ter K.) allein, oder noch außerdem Mnevis (4ter), der Erbauer von Pyramiden bei Kô-kôme, nach Manetho . .	1 (2)
IIIte "	Memphiten	. . . .	9
IVte "	"	(5 Könige, 1ster u. 5ter in Einer Pyr.) . . .	4
VIste "	"	(3 Regierungen: Nitokris in Mencheres Pyr.)	2
VIIte "	"	wahrscheinlich nur 1 Regierung	1
VIIIte "	"	7 Regierungen . . .	7
XIte "	Diospoliten	1 Regierung . . .	1
XIIte "	"	Vor Mares: 2 Amenemes, 3 Sesortosis	5
			30 (31).

Es ist unmöglich, es für zufällig zu halten, daß wir für dreißig Könige, für welche wir vernünftigerweise Pyramidengräber zu suchen uns veranlaßt sehen, gerade neun und zwanzig Pyramiden finden, von denen Eine für mehr als Einen König eingerichtet zu sein scheint. Wir glauben vielmehr sagen zu dürfen:

> die großen Pyramiden entsprechen den eratosthenischen Herrschern des alten Reiches, von der letzten Regierung der ersten Dynastie an. Sie gehören vorzugsweise den memphitischen Königen zu, aber sie sind überhaupt die Gräber der Reichskönige von Ismandes bis Sesortosis III., dem Vorgänger von Mares, welcher das Labyrinth erbaute.

Sollten wir nicht hoffen dürfen, daß mit der Zeit die Pyramidengruppen uns die Reichsdynastieen veranschaulichen? Thun sie es nicht gewissermaßen schon jetzt?

Als Bestimmungsgrund zur muthmaßlichen Vertheilung der noch unbekannten Pyramiden haben wir zwei Punkte zu berücksichtigen. Der erste ist die Bauart. Der Bau mit winkelrecht gehauenen Steinen, also in regelmäßigen Schichten, beginnt mit dem dritten König der dritten Dynastie, Sesortosis, dem ersten dieses Namens: in der einen der beiden Ziegelpyramiden von Daschur fanden wir das Schild von Sasychis-Sesorcheres, Nachfolger jenes großen Königs: dürfen wir vielleicht die andere (die südliche Ziegelpyramide) diesem Erfinder des regelrechten Baues selbst zuschreiben? Gewiß ist, daß, mit Ausnahme der von Giseh, alle übrigen Pyramiden im Innern mit ganz unregelmäßigen Steinen ausgefüllt sind. Hier tritt aber eine Schwierigkeit ein: alle Pyramiden zeigen mehr oder weniger die Spuren von einer Bekleidung mit Quadern: fassen wir also jene Nachricht von der Erfindung des Quadernbaues streng, so können wir keine der uns übrigen Pyramiden vor die dritte Regierung der dritten Dynastie stellen.

Man kann zwar annehmen, daß die ältesten Pyramiden nur unvollkommenen Quaderbau kannten — vergleichbar dem neuern, römischen, Polygonenbau in den latinischen und volskischen Städten — und diesen nur für die äußere Lage anwandten: während jener König der dritten Dynastie den regelmäßigen, durchgeführten Quaderbaustyl, d. h. den Bau in gleichen Schichten, einführte. Auch muß man nicht vergessen, daß bei vielen der sehr zerstörten Pyramiden gar wenige Reste der Bekleidung übrig geblieben sind: ja daß nicht auch unregelmäßige Quadern unter diesen Resten sich befinden, können wir bis jetzt blos aus dem Stillschweigen Perrings schließen, des Einzigen, welcher diesen Bauen eine gründliche Forschung hat widmen können.

So viel jedoch bleibt immer sicher, daß jener Punkt, die Bauart, uns nicht vorzugsweise als Führer dienen kann, und daß der Forschung und Vermuthung auf diesem Wege sehr enge Schranken gesetzt sind.

Das zweite Element der Forschung bietet die Oertlichkeit dar. Es ist schon an sich sehr natürlich, daß die Könige desselben Hauses sich ihre Ruhestätten neben einander bauten. Aber allenthalben, wo wir die Erbauer kennen, ist dieß auch würklich der Fall, wie wir oben schon angedeutet. Sollten wir auf diesem Wege vielleicht der Wahrheit auf die Spur kommen? Von der Untersuchung der Pyramiden haben wir nicht viel mehr für die unmittelbare Entdeckung der Erbauer zu hoffen. Perring hat nur Eine jener Pyramiden uneröffnet gelassen: die südliche der beiden Ziegelpyramiden von Abusir. Nur die Untersuchung der Gräber um die Pyramiden kann uns mittelbar auf die Entdeckung der Zeit führen, in welcher die Pyramiden selbst gebaut wurden: denn die Gräber von Giseh beweisen, wie genau die großen und kleinen Grabstätten in der Zeit zusammenhängen.

Wir gehen aus von der sicheren Thatsache, daß in Giseh Eine Dynastie begraben liegt, alle fünf Könige derselben, nicht weniger und nicht mehr. Da nun in Abusir die mittlere und die nördliche Pyramide den beiden letzten Königen der dritten Dynastie zufallen; so ist es wohl sehr natürlich anzunehmen, daß die dritte Pyramide dieser Gruppe, die ganz dieselbe Einrichtung und Bauart zeigt, und doch, nach Ausweis des Steindammes, älter ist als sie, dem unmittelbaren Vorgänger von Raseser, dem siebenten Könige der Dynastie, Aches, zukomme. Jedenfalls wird man sie einem Herrscher dieses Stammes zuzuschreiben haben.

Es bleiben nun noch die sechs ersten Regierungen, oder

wenigstens noch sechs der ersten sieben Regierungen übrig, denen Pyramiden zuzutheilen sind. Einer von diesen, Sasychis, hat aber bereits von der nördlichen Ziegelpyramide von Daschur Besitz genommen: wir sind also zuvörderst an diese Gruppe gewiesen. Die drei noch übrigen derselben nehmen wir also für drei jener sechs Könige in Anspruch. Für den Erfinder (oder Durchführer) der Bauart mit gehauenen Quadern, den großen Sesortosis, dürfte also doch wohl keine so passend erscheinen, als die andere Ziegelpyramide, die nördliche: falls ihre Untersuchung einen eben so schönen und regelmäßigen Bau zeigt, wie die südliche des Sasychis. Die Verbindung dieser Pyramide mit der jenem Könige beigelegten Erfindung würde alsdann darin liegen, daß sie die erste ganz in regelmäßigen Schichten aufgeführte Quadernbekleidung hatte. Aber es ist ja auch möglich, obwohl nicht wahrscheinlich, daß die geöffnete nördliche Ziegelpyramide des Sasychis nicht dem zweiten, sondern dem ersten Sesorcheres zugetheilt werden müßte; alsdann fiele die südliche einem seiner unmittelbaren Nachfolger zu.

Jedenfalls genügt die Gruppe von Daschur nicht, um die Gräber der dritten Dynastie zu erschöpfen. Den manethonischen Listen nach waren im Anfange Mitherrscher, und diesen kann auch ein volles Königsgrab zu Theil geworden sein. Es fehlen uns also drei, vielleicht auch vier oder fünf Gräber für die dritte Dynastie.

So treten wir denn mit unserer Anfrage zunächst vor die große und geheimnißvolle Gruppe von Sakkarah. Wir geben ihre Uebersicht in der Tafel XXII. und fügen zu ihrer Erklärung Folgendes hinzu.

Die große Pyramide (Haram el Modarggeh, die Stufenpyramide) und die als zweite bezeichnete, bisher die beiden einzigen geöffneten, müssen älter sein als die, welche hier die erste

heißt: nach dem Steindamme, welcher, der Richtung nach, zuvörderst für sie gebaut wurde. Dieß ist Alles, was sich aus der Lage über das verhältnißmäßige Alter vermuthen läßt.

Was nun die innere Einrichtung betrifft, so unterscheidet sich die große Pyramide (3) von allen übrigen, dieser Gruppe und der andern. Nicht allein ist sie die einzige, welche nicht genau nach den vier Weltgegenden gerichtet ist — sie weicht 4° 35′ östlich vom wahren Norden ab — sondern sie hat auch, allein von allen Pyramiden, die Einrichtung eines Familiengrabes. Wir geben also ihre Darstellung in den beiden Tafeln XXIII. und XXIV. Statt des Einen nördlichen Einganges hat sie vier Eingänge, drei nördliche und Einen südlichen: und statt der einzigen Felsen-Grabkammer mit ihrem Vorgemache, wie es die übrigen Pyramiden dieser Gruppe und alle andern (mit Ausnahme der größten in Giseh) haben, zeigt sie vier abgesonderte Gemächer. Dabei ist sie mit einer, 9 Fuß dicken, Mauer umgeben, aus roh gearbeiteten Quadern bestehend. Daß sie mit Stufen gebaut ist — sie hat sechs allmählig niedriger werdende Absätze — von denen aus der pyramidalische Ausbau vollendet wurde, hat sie mit mehreren dieser Gruppe gemein. Ob einzelne Granitblöcke zu ihrer Bekleidung gedient haben, läßt sich nicht bestimmen. General Minutoli war der erste, welcher sie öffnete (1821). In ihrer Nähe — 6 auf dem Plane — finden sich, nach Perrings Werke, Gräber mit alten Königsschildern[131]). Durch seine mündliche Belehrung sind wir im Stande, diese im Buche gegebene Mittheilung zu vervollständigen. Die gefundenen Königsnamen sind die von Tetkera und Ra-ṅ-seser (Rasosis), also von dem

[131]) Perring, Pyramids III. S. 38. Bei x findet sich Psammetichus II. Schild in schlecht gewölbten Gräbern. Bei F fand man Verbrecher knieen, in ganz groben Umhüllungen, mit abgehauenen Händen u. dgl.

zweiten und achten Könige der dritten Dynastie. Dieß weist uns entschieden dahin, die uns noch fehlenden drei Königsgräber derselben hier zu suchen.

Leider fand weder General Minutoli noch Perring ein Königsschild in ihren Trümmern: der gefundene Standartenname hat ganz den Charakter der Königstitel der späteren Könige dieser und der folgenden Dynastie. Sollte sie nicht das Werk des Stammhauptes der dritten Dynastie sein, für ihn, den Riesenkönig, und seine Mitherrscher erbaut? So scheint sich auch die Eigenthümlichkeit zu erklären, daß sie ungenau gerichtet ist. Man kann sich dieß für den ersten memphitischen Bau denken, nicht wohl für einen spätern, da alle übrigen genau die astronomische Richtung haben.

Ihren Durchschnitt zeigt Tafel XXIII. Die Steine (Quadern?) sind theils von dem östlichen Theil des Felsens, auf dem sie sich, 91 Fuß über der Ebene, erhebt, theils vom Mokattam. Die große Masse im Innern ist Mischwerk. Dieß wird zusammengehalten durch 9 Fuß dicke Mauern (CC), die aus unregelmäßig behauenen, nach dem Winkel der Außenseite gerichteten Quadern bestehen. Nach Norden und Süden sind je 10 Fuß Mauern angesetzt. Es ist viel Mörtel hierbei verwendet; die südliche Seite ist am besten gebaut. Die Länge der Grundlinie von N. nach S. ist 351′ 2″, nach Norden 393′ 11′: die Höhe war 200′ 5″: ist jetzt 196′ 5″. Von den vier Eingängen haben wir bereits geredet.

Der eine Eingang ist in einem Schacht, 52 Fuß vom Mauerwerk entfernt, 11 Fuß westlich von dem Mittel der nördlichen Seite. Aus dem Schacht gelangt man in einen 120 Fuß langen Stollen, und von da, auf dem vielfach gewundenen, offenbar geheimen Wege, welchen die Zeichnung darstellt, zu den Gemächern. Der Haupteingang aber liegt 36 Fuß östlich vom nördlichen Mittel. Er ist unregel-

mäßig ausgehauen, ursprünglich 10 Fuß weit, dann zu 3½ ausgemauert, 176′ 5″ lang, und führt in die Grabkammer von obenher, achthalb Fuß über dem Boden derselben. Nur 5 Fuß östlich vom nördlichen Mittel, und eben so viele vom Bau entfernt, ist der dritte Eingang, 179½ Fuß lang. Er führt zu einem verborgenen Kämmerlein, das oben an der westlichen Seite der großen Grabkammer sich öffnet: hier zeigt sich die Spur eines Balkens. Diesen Eingang entdeckte erst Herr Perring.

Der vierte Eingang ist wieder in einem Schachte, sieben Fuß vom Mittel der südlichen Seite. Ein geräumiger Gang, 166′ 4″ lang, führt vom Schachte zu einem Kämmerchen an der südwestlichen Seite des großen Gemaches, 70 Fuß über dem Boden. Er wird gestützt von 22 kurzen Säulen aus festen Kalkquadern. Oben und unten sind diese Säulen mit Holz eingekeilt, welches natürlich großentheils vom Gewichte gequetscht ist. Auf den Quadern sind hieroglyphische Inschriften, durchgehauen, also von einem andern Gebäude entlehnt[132]). Dreißig, wie es schien, unberührte Mumien, ohne Särge — wahrscheinlich Leichen beim Bau gestorbener Beamten und ihrer Weiber, oder auch spätere — finden sich in diesem Gange. Perring öffnete sie, fand aber nichts Werthvolles: bei einer weiblichen Leiche lag eines der gewöhnlichen Götterbildchen.

Das Merkwürdigste im Bau ist das große Grabgemach (Tafel XXIV.), 24 zu 23 Fuß, von Osten nach Westen. Es be-

[132]) Herr Birch in seinen gelehrten und kritischen Erklärungen der Hieroglyphen, in Perrings Werke (S. 53 ff.), glaubt, daß diese Inschriften nicht älter als die 18te Dynastie sein können. Er giebt aber zu, daß die ihm jünger als die memphitischen Könige scheinenden Formeln in der Sesortesen-Dynastie vorkommen. Wir wissen, daß sie in's alte Reich gehört.

findet sich gerade im Mittelpunkte der Pyramide, und hatte 77 Fuß Höhe. Es war oben mit Balken gedeckt: von den beiden Hauptbalken war der eine, obwohl in der Mitte gebrochen, noch an seiner Stelle: der andere war mit der Decke hinabgestürzt. In Folge des Einbruches der Decke ist Gerölle von oben in das Gemach gefallen, wodurch der Schein einer Kuppel entsteht: unten ist der Boden dadurch 25 Fuß hoch verschüttet. Die Seiten scheinen ursprünglich eine Bekleidung gehabt zu haben. Der Sarkophag war verschwunden: die Behauptung der Arbeiter, daß der Freiherr von Minutoli ihn noch vorgefunden, wird durch dessen eigene Nachricht von der Oeffnung durch Segato nicht bestätigt. Der Boden ist von Granitblöcken gebildet, und mit ähnlichen Blöcken unterbaut. In diesem Unterbau ist ein seltsames Kämmerchen ausgespart: 10 Fuß lang und 5½ hoch und weit. Den Eingang verbirgt ein kolossaler Propfen aus Granit, 80 Zentner schwer. In der Kammer selbst fanden sich einige hieroglyphische Zeichen, leicht eingegraben. Der Freiherr von Minutoli vermuthet in ihr eine Priestereinrichtung für Orakelsprüche: wir stimmen Perring bei, daß der kolossale Propfen die bei einer solchen Gaukelei nöthigen Handgriffe sehr erschwert haben würde. Ohne den Propfen war es kein größeres Geheimniß als die ganze Kammer, und mit demselben möchte das vernehmliche Sprechen nicht leicht gewesen sein, das Athmen aber unmöglich. Perring hält sie für eine Schatzkammer. Wäre ein Sarkophag darin gewesen, so würden wir gewiß seine Reste finden: denn durch den jetzigen eingebrochenen Eingang hätte er nur mühsam in kleinen Stückchen weggeschafft werden können. Aber wer weiß, ob das Kämmerchen je seine Bestimmung erfüllte? Eine rhampsinitische Grabkammer im Pyramidenfelde will uns auch nicht wahrscheinlich dünken.

Vom südöstlichen Winkel des Gemaches zieht unter dem Boden ein Gang nach zwei kleineren Gemächern: das eine 20, das andere 18 Fuß lang, beide 5′ 1½″ weit und 6 3″ hoch. Boden und Decke sind Felsen: die Seiten waren mit Kalkstein bekleidet, und dieser mit convexen Stücken grünlich blauen Porzelans bedeckt, deren hinten eingegrabene Hieroglyphen durch den Abdruck auf den Kalk sich als erhobene Arbeit erhalten haben. Dasselbe ist der Fall mit der Thüröffnung in dem einen dieser Gemächer: auch die Thüröffnung des andern hat Hieroglyphen, mit schwarzer Farbe eingeritzt. Burton hat beide abgeschrieben[133]). Diese Hieroglyphen zeigen oben sämmtliche Titel eines Königs, vom Standartennamen an, nur nicht das Namensschild: an der Seite den Horus mit dem Pschent.

Der Gang selbst hat an den Seiten eingehauene Oeffnungen, wie für Mumien.

Die Kämmerchen, oben in die Seitenmauern des großen Ganges eingehauen, waren offenbar für königliche Gräber bestimmt: denn man fand in ihnen Reste werthvoller Sarkophage. In den Stollen, die zu ihnen führen, fand man eine Menge von Stücken zerbrochener Marmor- und Alabastergefäße.

Perrings vielfache Grabungen nach andern Gemächern, namentlich westlich vom großen Gemache, waren ohne Erfolg.

Um die Pyramide her ging eine Umhegungsmauer, innerhalb welcher, am nordöstlichen Winkel, zwei kleinere Pyramiden waren: ihre Trümmer zeigen jetzt noch 120 Fuß Durchmesser und 28 Fuß Höhe.

An der Südseite sollen die Franzosen eine Oeffnung mit Kanonenkugeln versucht haben.

133) Exc. Hieroglyph. Taf. XXVII. Minutoli, Reise 1824. p. 405-407. Taf. XXVIII. Segato, Saggi pittorici. Firenze 1827. Fascicolo 2do.

Von den übrigen Pyramiden dieser Gruppe begnügen wir uns das Eigenthümliche anzugeben: die Maße finden sich im Anhange.

Die erste scheint in Stufen gebaut gewesen zu sein: das Innere zeigt Ziegelbau, abwechselnd mit einem Mischwerk von Steinen und Mörtel: ursprüngliche Höhe nicht angegeben, jetzt 59 Fuß: die Fläche oben ist 50 Fuß in's Gevierte.

Die zweite, Haram el Mekurbasj, die zerstörte oder getreppte, 1831 von Marucchi untersucht. Ihr Inneres zeigt große, nicht behauene Blöcke, die roh zusammengefügt sind. Sowohl Gänge als Gemächer sind in den Felsen gehauen: die Grabkammer hat ein inneres und äußeres Gemach, mit zugespitztem Dach, wie die Kammer der Königin in der großen Pyramide. Außerdem liegen an dem Stollen, der zu ihnen führt, zwei Seitengemächer. Jene sind mit Mokattamblöcken bekleidet: die an den Seiten sind nicht wagerecht, sondern mit einer Neigung gelegt, wie in jener Kammer der Königin. Im innern Gemache sieht man die Reste eines einfachen Sarkophags von Basalt: er ist aus der Stelle gewaltsam gerückt: fast allenthalben, hier und in den übrigen Gemächern, ist das Pflaster aufgerissen: alles ohne Zweifel, um die Schätze zu suchen, welche auf das Riesenwerk verschwendet waren. — Der Eingang liegt außerhalb der Basis im Felsen. Von der Bekleidung fand sich keine Spur. Ein Stück Granitplatte, die als Bekleidung für behauene Steine gedient, scheint einer besondern Verzierung, vielleicht in den Gemächern, zugehört zu haben. Ursprünglich 146½ Fuß hoch, jetzt 108.

Die vierte Pyramide, südlich von der großen, der dritten, war mit festen Turah-Quadern bekleidet, deren Trümmer, mit denen des innern Gemäuers, sie umlagern. Perring öffnete sie nicht. Die Höhe war 62 Fuß.

Die fünfte Pyramide ist die einzige unter allen Pyramiden, welche ganz aus Quadern der arabischen Steinbrüche gebaut ist. Deßhalb selbst als werthvoller Steinbruch gebraucht, ist sie vorzugsweise zerstört. Die Höhe war 42 Fuß.

Die sechste, Haram es Schauaff (Pyramide des Wächters, da sie als Wartthurm gegen die Beduinen diente), aus unregelmäßigen Blöcken gebaut, mit Mokattamquadern bekleidet, die aber fast alle verschwunden sind. Jeder der vier Seiten gegenüber, 220 Fuß entfernt, sieht man die Trümmer von zwei Gebäuden, vielleicht Tempeln, ähnlich denen, welche der Ostseite der drei Giseh-Pyramiden gegenüber stehen.

Die siebente Pyramide, 100 Fuß nordöstlich von jener, war 70 Fuß hoch: ist fast ganz zerstört.

Die achte, Haram es Siadîn, die Pyramide der Jäger, war mit Mokattamstein bekleidet, und ist fast ganz zerstört. Jetzige Höhe 87 F.

Die neunte, stufenartig gebaut, in Bauzeug und Ansehn ihr ähnlich, aus kleinen Steinen inwendig, 75 Fuß ursprünglich hoch. Sie heißt Haram el Mustamet, von dem ihr nahe liegenden „Pharaohs Thron" (Mustabet el Farûn): selbst ein pyramidenförmig gebautes Grab, wie es scheint, in zwei Stockwerken: das untere hat fünf Schichten, jede von 6 Fuß, das obere 5, jede Schicht von 5′ 3″. An der Nord- und Südseite bilden ähnliche Blöcke eine Art Brustwehr, 4 Fuß hoch, 23 breit. Mit diesen ist die Höhe 60 Fuß. Es ist nicht gelungen, eine Oeffnung zu finden.

Unter allen diesen Pyramiden sind also eigentlich nur zwei, die, nach Maßgabe der von Abusir, große genannt werden können. Allein die von Sowijet el Arjen hat nur 61′, die von Rigah nur 49: die mittlere der 3 kleinen Pyramiden neben der Menkeres-Pyramide nur 68: die Sasychis-Pyramide von Daschur nur 90: eben so viel die nörd-

liche von Lischt: die südliche hat 68. Da diese Pyramiden nicht Theile einer Gruppe mit größeren Pyramiden sind, so ist es wahrscheinlich, daß sie, eben sowohl als die meisten, wenn nicht alle Sakkarah-Pyramiden als Königsgräber zu fassen sind. Die Sakkarah-Pyramiden dürften Werke der früheren Könige der dritten Dynastie sein.

Die sechste, achte und neunte liegen, eben wie Pharaohs Thron, an einem nach dem Fajum führenden Querthale. Im Fajum war Ismandes Grab. Sollten dieß etwa die Pyramiden seines Vorgängers sein, des Mnevis und der Seinigen, die Manetho von Kokōmē zu benennen scheint?

Wir können mit der Forschung jetzt nicht weiter dringen. Aber einen Nachtrag geben wir noch, der gewiß unsern Lesern so willkommen sein wird, wie er es uns gewesen ist. Herr Perring hat die glückliche Idee gehabt, die Einheit des ägyptischen Maßes — die von ihm 1,713 engl. Fuß gefundene Elle — auf diese von ihm so genau gemessenen Bauten anzuwenden, und ihre bestimmbaren Hauptmaße danach zu berechnen.

Diese vergleichende Uebersicht giebt eine Tafel, welche ursprünglich für das Vyse'sche Werk bestimmt war, aber hier zum erstenmale gedruckt erscheint. Dann aber hat Herr Perring alle Maße der drei großen Pyramiden von Giseh noch besonders auf die ägyptische Einheit zurückgeführt. Der Gedanke, der ihn hierbei leitete, ist ein schon von Newton angeregter, und mit bewunderungswürdigem Scharfblick verfolgter, den wir am Ende unserer Vorerinnerungen zu diesem Buche angedeutet. Es ist wahrscheinlich, daß die Haupttheile der Pyramide in rationalem Verhältnisse zur Einheit des ägyptischen Maßes stehen, also zur Elle. So suchte und fand Newton die wahre Größe der ägyptischen Elle aus den Maßen des Hauptgemaches der größten Pyramide. Man ist seitdem weiter gegangen.

Namentlich haben die Gelehrten der napoleonischen Unternehmung versucht, in mehreren Gebäuden Aegyptens die Hauptmaße auf dergleichen rationale Verhältnisse zurückzuführen. Ihr Verfahren war dabei ein verwickelteres. Perrings Methode ist diese. Zuerst hat er, nach vollendeter genauester Messung aller Theile der drei großen Pyramiden, deren erste und dritte vorzugsweise die Prachtstücke aller ägyptischen Baue heißen können, die newtonische Annahme von der Größe der Elle geprüft, und alle Messungen auf sie zurückgeführt. Mit diesem Ergebnisse hat er sich die Frage gestellt: steht die Höhe in einem rationalen Verhältnisse zur Grundlinie? Die Antwort darauf war sehr überraschend. Bei der größten Pyramide verhält sich die Höhe zu einer Seite der Grundlinie wie fünf zu acht, in ganzen ägyptischen Ellen. Beide Maße ergeben, auch bei den beiden andern Pyramiden, Ellen ohne Brüche, obwohl kein solches genaues Verhältniß zwischen Höhe und Basis sich findet. Die größte Pyramide ist also recht eigentlich die mathematische unter den Pyramiden, wie es die Pyramiden unter den Bauen sind. Ein gerader Durchschnitt giebt bei ihr folgendes Verhältniß:

Die Hälfte der Grundlinie verhält sich zur lothrechten Höhe, wie die Seitenhöhe zur ganzen Grundlinie.

Das Verhältniß der zweiten Pyramide zur ersten ist wie 7 zu 8.

Bei den übrigen Pyramiden sind, wegen ihrer Zerstörung, solche nähere Verhältnisse nicht zu erwarten: allein die gefundene Einheit des Maßes scheint sich auch hier durch die ungebrochenen Zahlen auf's Glänzendste zu bewähren. Das Nähere müssen wir den Lesern überlassen in jenen werthvollen Arbeiten selbst nachzusehen. So viel dürfen wir mit Zuversicht behaupten, daß die Maße der Pyramiden zum erstenmale sicher und verstanden vor uns liegen, wie viel-

erklärt zu haben. Sie allein schließt zwei Gemächer in sich, deren eins als Grabkammer gedient hat. Jene Einrichtung und das Verstecken und Versperren aller Zugänge erklärte sich uns aus Einem Zwecke: der Könige geheiligte Leiche, so weit es Menschenkräfte und Menschenwitz vermochten, vor der Zerstörung zu schützen. Aber wie erklärt sich dieser Zweck? Das würden uns die Hieroglyphen nicht sagen, wenn sie auch alle erhalten wären und wir sie ganz verstehen könnten. Die Idee, welche jene Wunderbaue, einen neben dem andern, während fast eines Jahrtausendes in der libyschen Wüste hervorrief, ist selbst eine Hieroglyphe, und eine sehr geheimnißvolle. Ihre Betrachtung gehört dem fünften Buche zu. Die Sehnsucht nach ihr und nach verwandten Betrachtungen soll uns den Muth geben, den Weg zur eigentlichen Geschichte noch ferner durch die Einöden der Chronologie zu suchen, aber auch die Pflicht einschärfen, uns weder rechts noch links vom geraden Pfade zu ergehen, so weit es die Untersuchung nicht streng fordert. Zuerst nun müssen wir die Würklichkeit einer Zeit, der sogenannten Hyksoszeit, prüfen, welche fast ein anderes, obwohl vielfach verstümmeltes, ja zum vermeintlichen Besten der Zeitrechnung ganz geläugnetes Jahrtausend Aegyptens und der Welt in sich schließt. Vom alten Reiche aber scheiden wir vorerst mit der festen Ueberzeugung, daß es niemand gelingen werde, weder die Zeit desselben zu mehreren Jahrtausenden zu erweitern, noch aber auch der Menschengeschichte die fast eilf Jahrhunderte zu entreißen, deren Faden wir durch acht und dreißig Regierungen hindurch geführt, und um die verwitternden Scheitel von dreißig Pyramiden gewunden haben.

I.

SYNOPTICAL TABLE OF THE PYRAMIDS OF EGYPT.

Number on General Map. Plate I. No. III.	NAME.	Latitude North.	EXTERIOR. Present Dimensions in English Feet and Decimals. Each Side of Base.	Perpend. Height.	Area of Base in Sq. Yards.	Original Dimensions, in Egyptian Cubits of 1,713 English Feet each, and their equivalent Lengths in English Feet. Each Side of Base. Cubits.	Each Side of Base. Feet.	Perpendicular Height. Cubits.	Perpendicular Height. Feet.	Apothême, or Slant Height. Cubits.	Apothême, or Slant Height. Feet.	Angle of Sides with Base.	Area of Base. Sq. Cubits.	Area of Base. Sq. Yards.	INTERIOR. Inclined Entrance Passages. Situation of Mouth.	Perpend. Height of Mouth above Base. Cubits.	Perpend. Height of Mouth above Base. Feet.	Total Length. Cubits.	Total Length. Feet.	Height. Cubits and Palms.	Height. Feet.	Width. Cub.	Width. Feet.	Inclination.	Apartments.	REMARKS.
1	Aboo Rōâsh	30° 2′ 20″	320,0	...	11377,77	200	342,6	......	...	...	...	° ′ ″	40000	13041,64	Centre of North Front, at Base	...	...	100,0	171,3	...	...	...	...	22° 35′ 0″	1 Apartment below Base	Base only remaining.
2	Great Pyramid of Gizeh	29 59 15	746,0	450,75	61835,11	448	767,424	280,0	479,640	358,575	614,232	51 20 25	200704	65437,73	In North Front, 14 cubits east of centre	30,0	51,39	200,0	342,6	2 2	3,915	2,0	3,426	26 33 54	2 principal Apartments and 5 of Construction in Superstructure, and 1 below Base	Proportion of Height to Base
3	North Pyramid east of ditto	29 59 14	125,0	45,0	1736,11	100	171,3	64,5	111,486	81,610	139,798	52 13 2	10000	3260,41	Centre of North Front	6,0	10,278	42,0	71,946	2 2	3,915	2,0	3,426	33 35 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Chamber, both in Rock.	
4	Middle Ditto ditto	29 59 12	125,5	55,0	1750,03	100	171,3	64,5	111,486	81,610	139,798	52 13 2	10000	3260,41	In North Front, 5 cubits west of centre	4,0	6,852	30,0	51,39	2 2	3,915	2,0	3,426	34 5 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Chamber, both in Rock	Pyramid ascribed by Herode daughter of Cheops.
5	South ditto	29 59 10	120,0	81,0	1600,0	93	159,309	60,0	102,78	75,909	130,033	52 13 27	8649	2819,93	In North Front, 3 cubits east of centre	1,5	2,569	31,0	53,103	2 2	3,915	2,0	3,426	28 0 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Chamber, both in Rock.	
6	Second Pyramid of Gizeh	29 59 4	690,75	447,5	53015,06	412	705,767	267,0	457,371	337,232	577,677	52 21 38	169744	55320,55	Upper Passage in North Front, 25½ cubits east of centre	24,0	41,112	70,0	119,91	2 2	3,915	2,0	3,426	25 55 0	1 Sepulchral Apartment and 1 smaller ditto, both in Rock.	
															Lower Passage in Rock in front of Pyramid	...	...	58,5	100,2	2 2	3,915	2,0	3,426	22 15 0		
7	Third Pyramid of Gizeh	29 58 52	352,878	203,0	13835,87	206	352,878	128,0	219,264	165,556	283,598	51 10 36	42436	13835,84	Upper or Original Entrance Passage in Rock	...	...	...	...	2 2	3,915	2,0	3,426	27 34 0	3 Apartments in Rock, below base.	The original intention seems to construct a smaller Pyramid; necessity of forming another E sage, which was made from
															Lower Entrance Passage from Centre of North Front	7,5	12,847	61,0	104,493	2 2	3,915	2,0	3,426	26 2 0		
8	East Pyramid south of ditto	29 58 50	138,0	83,33	2116,0	84	143,892	54,5	93,358	68,806	117,864	52 23 7	7056	2300,54	Centre of North Front	2,2	3,915	36,0	61,668	2 2	3,915	2,0	3,426	27 12 0	1 Sepulchral Apartment in Rock.	
9	Middle ditto	29 58 50	102,78	68,0	1173,74	60	102,78	10,0 1st Step 11,0 2d ditto 11,0 3d ditto 8,0 4th ditto 40,0	68,52	...	...	....	3600	1173,74	Entrance in Rock in North Front, 7 cubits west of centre	...	...	16,0	27,408	2 0	3,426	1,6	3,202	27 0 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Apartment, both in Rock	Both these Pyramids are built degrees, having a Platform at bits square. Built according for the Wives or Daughters of
10	West ditto	29 58 50	102,78	64,0	1173,74	60	102,78	40,0 as above.	68,52	...	...	....	3600	1173,74	Entrance in Rock in North Front, 4 cubits west of centre	...	...	28,0	47,964	2 2	3,915	2,0	3,426	30 0 0	1 Ante-room and 1 Inner Apartment unfinished: both in Rock	
11	Zowyet el Arrian	29 56 35	300,0	61,0	10000,0	......	...	......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
12	Reegah	29 54 50	123,336	49,3	1690,19	72	123,336	......	...	...	...	Lower Part, 75° 20′ Upper abt. 52 0	5184	1690,19	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto, built in two inclinations.
13	North Pyramid of Abouseer	29 54 31	216,0	118,0	5184,0	150	256,95	95,0	162,735	121,037	207,336	51 42 35	22500	7335,90	In centre of North Front	...	...	8,0	13,704	2 3	4,159	2,2	3,915	27 5 0	Apartments destroyed.	
14	Middle Ditto	29 54 23	213,0	107,0	5041,0	160	274,08	100,0	171,3	128,062	219,371	51 20 25	25600	8346,65	In centre of North Front	10,0	17,13	30,0	51,39	2 3	4,159	2,2	3,915	24 41 0	Ditto.	Height to Base as 5 to 8.
15	Great Ditto	29 54 21	325,0	164,0	11736,11	210	359,73	133,0	227,829	169,452	290,271	51 42 35	44100	14378,41	In centre of North Front	16,0	27,408	34,0	58,242	2 3	4,159	2,2	3,915	26 3 0	Ditto.	
16	Small Ditto	29 54 25	54,5	20,0	330,03	44	75,372	......	...	...	...	....	1936	631,21	Uncertain	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	1 Apartment in Rock	Base only remaining.
17	Sakkara Pyramids, No. 1	29 53 9	210,0	59,0	4900,0	......	...	......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
18	Ditto No. 2	29 53 3	210,0	108,0	4900,0	135	231,255	85,5	146,471	108,933	186,603	52 32 42	18225	5942,10	In centre of North Front in Rock	...	...	46,0	78,798	2 3	4,159	2,2	3,915	26 35 0	2 principal Apartments and 2 smaller ditto, all in Rock.	
19	Ditto No. 3	29 52 56	E. & W. 350 N. & S. 348	190,0	13533,33	E. & W. 230 N. & S. 205	393,99 351,165	22,0 1st Step 21,0 2d ditto 20,0 3d ditto 19,0 4th ditto 18,0 5th ditto 17,0 6th ditto 117,0	200,421	...	...	Face of each Story. 73 30 0	47150	15372,80	In Northern Front, 33 cubits east of centre, at Base	...	...	103,0	176,439	...	...	2,0	3,426	23 20 0	1 large Apartment, 3 small ditto, and many recesses for Sarcophagi: all in the Rock below the base	Built in steps, or degrees, hav form at top, originally measu bits by 25. In addition to the i sage there are three other ent two on the northern and one thern side. This is the only built to face the cardinal point face being turned 4° 35′ east o
20	Ditto at N. E. angle of ditto	...	120,0	28,0	1600,0	......	...	......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Two small ruined Pyramids.
21	Ditto ditto	...	120,0	28,0	1600,0	......	...	......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	
22	Sakkara Pyramids, No. 4	29 52 46	220,0	62,0	5377,78	......	...	......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
23	Ditto No. 5	29 51 56	250,0	40,0	6944,44	......	...	......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
24	Ditto No. 6	29 51 41	270,0	80,0	8100,0	......	...	......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
25	Ditto No. 7	29 51 47	140,0	27,0	2177,78	......	...	......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
26	Ditto No. 8	29 51 43	240,0	87,0	6400,0	......	...	......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
27	Ditto No. 9	29 51 5	245,0	75,0	6669,44	......	...	......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
28	Nth. Bk. Pyramid of Dashoor	29 49 46	300,0	90,0	10000,0	200	342,60	125,0	214,125	160,078	274,214	51 20 25	40000	13041,60	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	Apartments in Rock	Ditto, supposed to be the Pyra chis. Built of crude bricks, wi nal casing of stone. Height t to 8.
29	North Stone ditto	29 49 8	700,0	326,5	54444,44	420	719,46	200,0	342,6	290,0	496,77	43 36 11	176000	57513,64	In North Front, 7½ cubits east of centre	56,0	95,928	120,0	205,56	2 2	3,915	2,0	3,426	27 56 0	3 Apartments in Superstructure	
30	South Ditto ditto	29 48 4	615,0	319,5	42025,0	360 Base of Upper Portion. 236	616,68 404,268	Low. Part, 86 Upp. do. 110 196	147,318 188,43 335,748	...	...	54 14 46 42 59 26	129600	42255,0	Two Entrances, one in centre of North Front	20,0	34,26	150,0	256,95	2 0	3,426	2,0	3,426	26 10 0	1 Apartment in Superstructure and 1 below Base	Built in two inclinations. The tention seems to have been to Pyramid of 360 cubits base an but this plan was changed a of 86 cubits, and the edifice co flatter angle.
															The other from the West Front, 26 cubits south of centre	57,0	97,641	130,0	222,69	2 0	3,426	2,0	3,426	26 36 0		
31	Small Ditto ditto	29 47 59	150,0	68,0	2500,0	100	171,3	60,0	102,78	78,102	133,789	50 11 41	10000	3260,41	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
32	South Brick ditto	29 48 17	300,0	156,0	10000,0	200	342,6	156,0	267,328	185,30	317,411	57 20 2	40000	13041,60	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened. Built of crude brick, an external casing of stone.
33	North Pyramid of Lisht	29 38 16	360,0	89,66	14400,0	......	...	......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
34	South ditto	29 37 25	450,0	68,5	22500,0	......	...	......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
35	Pyramid of Meydoom	29 26 50	530,0	224,5	31211,11	......	...	......	...	...	...	Face of each Story. 74 10 0	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened. Built in steps, or d
36	Pyramid of Illahoon	29 16 56	560,0	130,0	34844,44	......	...	......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened. Built of crude bric on a knoll of rock.
37	Pyramid of Howara	29 19 5	300,0	106,0	10000,0	224	383,712	......	...	...	...	....	50176	16359,44	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Pyramid of Labyrinth. Unope of crude brick, having had casing of stone.
38	Pyramids of Biahhmoo	29 25 30	Only a few Stones remaining.			Each. 70	119,91	......	...	...	...	63 30 0	Each. 4900	Each. 1597,60	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Supposed to be the Pyramids m Herodotus, b. II. c. 149.
	Pyramid called „El Koofa".	25 10 0	59,9	38,5	398,67	35	59,955	......	...	...	...	....	1225	399,40	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Built in degrees, or steps.

SYNOPTICAL TABLE

Number on General Map. Plate I. No. III.	Name.	Latitude North.	Present Dimensions in English Feet and Decimals: Each Side of Base.	Present Dimensions: Perpend. Height.	Present Dimensions: Area of Base in Sq. Yards.	EXTERIOR. Original Dimensions, in Egyptian Cubits: Each Side of Base. Cubits.	Each Side of Base. Feet.	Perpendicular Height. Cubits.	Perpendicular Height. Feet.	Apothême, or Slant Height. Cubits.	Apothême, or Slant Height. Feet.	Angle of Sides with Base.
1	Aboo Rŏásh	30° 2′ 20″	320,0	...	11377,77	200	342,6	......	...	...	...	° ′ ″ ....
2	Great Pyramid of Gizeh	29 59 15	746,0	450,75	61835,11	448	767,424	280,0	479,640	358,575	614,232	51 20 25
3	North Pyramid east of ditto.	29 59 14	125,0	45,0	1736,11	100	171,3	64,5	111,486	81,610	139,798	52 13 2
4	Middle Ditto ditto	29 59 12	125,5	55,0	1750,03	100	171,3	64,5	111,486	81,610	139,798	52 13 2
5	South ditto	29 59 10	120,0	81,0	1600,0	93	159,309	60,0	102,78	75,909	130,033	52 13 27
6	Second Pyramid of Gizeh...	29 59 4	690,75	447,5	53015,06	412	705,767	267,0	457,371	337,232	577,677	52 21 38
7	Third Pyramid of Gizeh	29 58 52	352,878	203,0	13835,87	206	352,878	128,0	219,264	165,556	283,598	51 10 36
8	East Pyramid south of ditto.	29 58 50	138,0	83,33	2116,0	84	143,892	54,5	93,358	68,806	117,864	52 23 7
9	Middle ditto	29 58 50	102,78	68,0	1173,74	60	102,78	10,0 1st Step 11,0 2d ditto 11,0 3d ditto 8,0 4th ditto 40,0	68,52	...	...	....
10	West ditto	29 58 50	102,78	64,0	1173,74	60	102,78	40,0 as above.	68,52	...	...	....
11	Zowyet el Arrian	29 56 35	300,0	61,0	10000,0	......	...	......	...	...	...	....
12	Reegah	29 54 50	123,336	49,3	1690,19	72	123,336	......	...	...	...	Lower Part, 75° 20′ Upper abt. 52 0
13	North Pyramid of Abouseer.	29 54 31	216,0	118,0	5184,0	150	256,95	95,0	162,735	121,037	207,336	51 42 35
14	Middle Ditto	29 54 23	213,0	107,0	5041,0	160	274,08	100,0	171,3	128,062	219,371	51 20 25
15	Great Ditto	29 54 21	325,0	164,0	11736,11	210	359,73	133,0	227,829	169,452	290,271	51 42 35
16	Small Ditto	29 54 25	54,5	20,0	330,03	44	75,372	......	...	...	...	....
17	Sakkara Pyramids, No. 1 ...	29 53 9	210,0	59,0	4900,0	......	...	......	...	...	...	....
18	Ditto No. 2 ...	29 53 3	210,0	108,0	4900,0	135	231,255	85,5	146,471	108,933	186,603	52 32 42
19	Ditto No. 3 ...	29 52 56	E. & W. 350 N. & S. 348	190,0	13533,33	E. & W. 230 N. & S. 205	393,99 351,165	22,0 1st Step 21,0 2d ditto 20,0 3d ditto 19,0 4th ditto 18,0 5th ditto 17,0 6th ditto 117,0	200,421	...	...	Face of each Story. 73 30 0
20	Ditto at N. E. angle of ditto..	...	120,0	28,0	1600,0	......	...	......	...	...	...	....
21	Ditto ditto..........	...	120,0	28,0	1600,0	......	...	......	...	...	...	....
22	Sakkara Pyramids, No. 4 ...	29 52 46	220,0	62,0	5377,78	......	...	......	...	...	...	....
23	Ditto No. 5 ...	29 51 56	250,0	40,0	6944,44	......	...	......	...	...	...	....
24	Ditto No. 6 ...	29 51 44	270,0	80,0	8100,0	......	...	......	...	...	...	....
25	Ditto No. 7 ...	29 51 47	140,0	27,0	2177,78	......	...	......	...	...	...	....
26	Ditto No. 8 ...	29 51 43	240,0	87,0	6400,0	......	...	......	...	...	...	....
27	Ditto No. 9 ...	29 51 5	245,0	75,0	6669,44	......	...	......	...	...	...	....
28	Nth. Bk. Pyramid of Dashoor	29 49 46	300,0	90,0	10000,0	200	342,60	125,0	214,125	160,078	274,214	51 20 25
29	North Stone ditto	29 49 8	700,0	326,5	54444,44	420	719,46	200,0	342,6	290,0	496,77	43 36 11
30	South Ditto ditto	29 48 4	615,0	319,5	42025,0	360 Base of Upper Portion. 236	616,68 404,268	Low. Part, 86 Upp. do. 110 196	147,318 188,43 335,748	... ...	... ...	54 14 46 42 59 26
31	Small Ditto ditto	29 47 59	150,0	68,0	2500,0	100	171,3	60,0	102,78	78,102	133,789	50 11 41
32	South Brick ditto	29 48 17	300,0	156,0	10000,0	200	342,6	156,0	267,328	185,30	317,411	57 20 2
33	North Pyramid of Lisht.....	29 38 16	360,0	89,66	14400,0	......	...	......	...	...	...	....
34	South ditto.........	29 37 25	450,0	68,5	22500,0	......	...	......	...	...	...	....
35	Pyramid of Meydoom	29 26 50	530,0	224,5	31211,11	......	...	......	...	...	...	Face of each Story. 74 10 0
36	Pyramid of Illahoon	29 16 56	560,0	130,0	34844,44	......	...	......	...	...	...	....
37	Pyramid of Howara........	29 19 5	300,0	106,0	10000,0	224	383,712	......	...	...	...	....
38	Pyramids of Biahhmoo	29 25 30	Only a few Stones remaining.			Each. 70	119,91	......	...	...	...	63 30 0
	Pyramid called „El Koofa".	25 10 0	59,9	38,5	398,67	35	59,955	......	...	...	...	....

SYNOPTICAL TABLE OF THE PYRAMIDS OF EGYPT.

EXTERIOR. — INTERIOR.

Original Dimensions, in Egyptian Cubits of 1,713 English Feet each, and their equivalent Lengths in English Feet.

Perpendicular Height.		Apothême, or Slant Height.		Angle of Sides with Base.	Area of Base.		Inclined Entrance Passages. Situation of Mouth.	Perpend. Height of Mouth above Base.		Total Length.		Height.		Width.		Inclination.	Apartments.	Remarks.
Cubits.	Feet.	Cubits.	Feet.		Sq. Cubits.	Sq. Yards.		Cubits.	Feet.	Cubits.	Feet.	Cubits and Palms.	Feet.	Cub.	Feet.			
......	...	...	...	° ′ ″	40000	13041,64	Centre of North Front, at Base..	...	...	100,0	171,3	...	...	...	...	22° 35′ 0″	1 Apartment below Base....	Base only remaining.
280,0	479,640	358,575	614,232	51 20 25	200704	65437,73	In North Front, 14 cubits east of centre	30,0	51,39	200,0	342,6	2 2	3,915	2,0	3,426	26 33 54	2 principal Apartments and 5 of Construction in Superstructure, and 1 below Base	Proportion of Height to Base as 5 to 8.
64,5	111,486	81,610	139,798	52 13 2	10000	3260,41	Centre of North Front.........	6,0	10,278	42,0	71,946	2 2	3,915	2,0	3,426	33 35 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Chamber, both in Rock.	
64,5	111,486	81,610	139,798	52 13 2	10000	3260,41	In North Front, 5 cubits west of centre	4,0	6,852	30,0	51,39	2 2	3,915	2,0	3,426	34 5 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Chamber, both in Rock	Pyramid ascribed by Herodotus to the daughter of Cheops.
60,0	102,78	75,909	130,033	52 13 27	8649	2819,93	In North Front, 3 cubits east of centre	1,5	2,569	31,0	53,103	2 2	3,915	2,0	3,426	28 0 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Chamber, both in Rock.	
267,0	457,371	337,232	577,677	52 21 38	169744	55320,55	Upper Passage in North Front, 25½ cubits east of centre	24,0	41,112	70,0	119,91	2 2	3,915	2,0	3,426	25 55 0	1 Sepulchral Apartment and 1 smaller ditto, both in Rock.	
							Lower Passage in Rock in front of Pyramid	...	...	58,5	100,2	2 2	3,915	2,0	3,426	22 15 0		
128,0	219,264	165,556	283,598	51 10 36	42436	13835,84	Upper or Original Entrance Passage in Rock	...	...	...	...	2 2	3,915	2,0	3,426	27 34 0	3 Apartments in Rock, below base.	The original intention seems to have been to construct a smaller Pyramid; hence the necessity of forming another Entrance Passage, which was made from the interior.
							Lower Entrance Passage from Centre of North Front........	7,5	12,847	61,0	104,493	2 2	3,915	2,0	3,426	26 2 0		
54,5	93,358	68,806	117,864	52 23 7	7056	2300,54	Centre of North Front.........	2,2	3,915	36,0	61,668	2 2	3,915	2,0	3,426	27 12 0	1 Sepulchral Apartment in Rock.	
10,0 1st Step 11,0 2d ditto 11,0 3d ditto 8,0 4th ditto 40,0	68,52	...	...	....	3600	1173,74	Entrance in Rock in North Front, 7 cubits west of centre	...	...	16,0	27,408	2 0	3,426	1,6	3,202	27 0 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Apartment, both in Rock...	Both these Pyramids are built in steps, or degrees, having a Platform at top. 14 cubits square. Built according to Diodorus for the Wives or Daughters of Mycerinus.
40,0 as above.	68,52	...	...	....	3600	1173,74	Entrance in Rock in North Front, 4 cubits west of centre	...	...	28,0	47,964	2 2	3,915	2,0	3,426	30 0 0	1 Ante-room and 1 Inner Apartment unfinished: both in Rock.....................	
......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
......	...	...	...	Lower Part, 75° 20′ Upper abt. 52 0	5184	1690,19	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto, built in two inclinations.
95,0	162,735	121,037	207,336	51 42 35	22500	7335,90	In centre of North Front	...	...	8,0	13,704	2 3	4,159	2,2	3,915	27 5 0	Apartments destroyed.	
100,0	171,3	128,062	219,371	51 20 25	25600	8346,65	In centre of North Front	10,0	17,13	30,0	51,39	2 3	4,159	2,2	3,915	24 41 0	Ditto................	Height to Base as 5 to 8.
133,0	227,829	169,452	290,271	51 42 35	44100	14378,41	In centre of North Front	16,0	27,408	34,0	58,242	2 3	4,159	2,2	3,915	26 3 0	Ditto.	
......	...	...	...	....	1936	631,21	Uncertain....................	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	1 Apartment in Rock........	Base only remaining.
......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
85,5	146,471	108,933	186,603	52 32 42	18225	5942,10	In centre of North Front in Rock	...	...	46,0	78,798	2 3	4,159	2,2	3,915	26 35 0	2 principal Apartments and 2 smaller ditto, all in Rock.	
22,0 1st Step 21,0 2d ditto 20,0 3d ditto 19,0 4th ditto 18,0 5th ditto 17,0 6th ditto 117,0	200,421	...	...	Face of each Story. 73 30 0	47150	15372,80	In Northern Front, 33 cubits east of centre, at Base	...	...	103,0	176,439	...	...	2,0	3,426	23 20 0	1 large Apartment, 3 small ditto, and many recesses for Sarcophagi: all in the Rock below the base............	Built in steps, or degrees, having a Platform at top, originally measuring 50 cubits by 25. In addition to the inclined passage there are three other entrances, viz. two on the northern and one on the southern side. This is the only Pyramid not built to face the cardinal points, its north face being turned 4° 35′ east of true north.
......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Two small ruined Pyramids.
......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	
......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
125,0	214,125	160,078	274,214	51 20 25	40000	13041,60	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	Apartments in Rock.........	Ditto, supposed to be the Pyramid of Asychis. Built of crude bricks, with an external casing of stone. Height to base as 5 to 8.
200,0	342,6	290,0	496,77	43 36 11	176000	57513,64	In North Front, 7½ cubits east of centre......................	56,0	95,928	120,0	205,56	2 2	3,915	2,0	3,426	27 56 0	3 Apartments in Superstructure	
Low. Part, 86 Upp. do. 110 196	147,318 188,43 335,748	... ...	... ...	54 14 46 42 59 26	129600	42255,0	Two Entrances, one in centre of North Front..................	20,0	34,26	150,0	256,95	2 0	3,426	2,0	3,426	26 10 0	1 Apartment in Superstructure and 1 below Base	Built in two inclinations. The original intention seems to have been to construct a Pyramid of 360 cubits base and 250 high, but this plan was changed at the height of 86 cubits, and the edifice completed at a flatter angle.
							The other from the West Front, 26 cubits south of centre......	57,0	97,641	130,0	222,69	2 0	3,426	2,0	3,426	26 36 0		
60,0	102,78	78,102	133,789	50 11 41	10000	3260,41	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
156,0	267,328	185,30	317,411	57 20 2	40000	13041,60	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened. Built of crude brick, having had an external casing of stone.
......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
......	...	...	...	Face of each Story. 74 10 0	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened. Built in steps, or degrees.
......	...	...	...	....	...	...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened. Built of crude brick and stone, on a knoll of rock.
......	...	...	...	....	50176	16359,44	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Pyramid of Labyrinth. Unopened. Built of crude brick, having had an external casing of stone.
......	...	...	...	63 30 0	Each. 4900	Each. 1597,60	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Supposed to be the Pyramids mentioned by Herodotus, b. II. c. 149.
......	...	...	...	....	1225	399,40	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Built in degrees, or steps.

I.

F THE PYRAMIDS OF EGYPT.

of Base.	INTERIOR. 713 English Feet each, and their equivalent Lengths in English Feet. Inclined Entrance Passages.											Remarks.
	Situation of Mouth.	Perpend. Height of Mouth above Base.		Total Length.		Height.		Width.		Inclination.	Apartments.	
Sq. Yards.		Cubits.	Feet.	Cubits.	Feet.	Cubits and Palms.	Feet.	Cub.	Feet.			
13041,64	Centre of North Front, at Base..	...	...	100,0	171,3	...	...	...	...	22° 35′ 0″	1 Apartment below Base....	Base only remaining.
65437,73	In North Front, 14 cubits east of centre	30,0	51,39	200,0	342,6	2 2	3,915	2,0	3,426	26 33 54	2 principal Apartments and 5 of Construction in Superstructure, and 1 below Base	Proportion of Height to Base as 5 t
3260,41	Centre of North Front.........	6,0	10,278	42,0	71,946	2 2	3,915	2,0	3,426	33 35 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Chamber, both in Rock.	
3260,41	In North Front, 5 cubits west of centre	4,0	6,852	30,0	51,39	2 2	3,915	2,0	3,426	34 5 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Chamber, both in Rock	Pyramid ascribed by Herodotus t daughter of Cheops.
2819,93	In North Front, 3 cubits east of centre	1,5	2,569	31,0	53,103	2 2	3,915	2,0	3,426	28 0 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Chamber, both in Rock.	
55320,55	Upper Passage in North Front, 25½ cubits east of centre	24,0	41,112	70,0	119,91	2 2	3,915	2,0	3,426	25 55 0	1 Sepulchral Apartment and 1 smaller ditto, both in Rock.	
	Lower Passage in Rock in front of Pyramid	...	...	58,5	100,2	2 2	3,915	2,0	3,426	22 15 0		
13835,84	Upper or Original Entrance Passage in Rock	...	...	...	...	2 2	3,915	2,0	3,426	27 34 0	3 Apartments in Rock, below base.	The original intention seems to have b construct a smaller Pyramid; hen necessity of forming another Entranc sage, which was made from the in
	Lower Entrance Passage from Centre of North Front........	7,5	12,847	61,0	104,493	2 2	3,915	2,0	3,426	26 2 0		
2300,54	Centre of North Front.........	2,2	3,915	36,0	61,668	2 2	3,915	2,0	3,426	27 12 0	1 Sepulchral Apartment in Rock.	
1173,74	Entrance in Rock in North Front, 7 cubits west of centre	...	...	16,0	27,408	2 0	3,426	1,6	3,202	27 0 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Apartment, both in Rock...	Both these Pyramids are built in ste degrees, having a Platform at top. bits square. Built according to Di for the Wives or Daughters of Myc
1173,74	Entrance in Rock in North Front, 4 cubits west of centre	...	...	28,0	47,964	2 2	3,915	2,0	3,426	30 0 0	1 Ante-room and 1 Inner Apartment unfinished: both in Rock....................	
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
1690,19	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto, built in two inclinations.
7335,90	In centre of North Front	...	...	8,0	13,704	2 3	4,159	2,2	3,915	27 5 0	Apartments destroyed.	
8346,65	In centre of North Front	10,0	17,13	30,0	51,39	2 3	4,159	2,2	3,915	24 41 0	Ditto................	Height to Base as 5 to 8.
14378,41	In centre of North Front	16,0	27,408	34,0	58,242	2 3	4,159	2,2	3,915	26 3 0	Ditto.	
631,21	Uncertain....................	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	1 Apartment in Rock........	Base only remaining.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
5942,10	In centre of North Front in Rock	...	...	46,0	78,798	2 3	4,159	2,2	3,915	26 35 0	2 principal Apartments and 2 smaller ditto, all in Rock.	
15372,80	In Northern Front, 33 cubits east of centre, at Base	...	...	103,0	176,439	...	...	2,0	3,426	23 20 0	1 large Apartment, 3 small ditto, and many recesses for Sarcophagi: all in the Rock below the base	Built in steps, or degrees, having form at top, originally measuring bits by 25. In addition to the inclin sage there are three other entrance two on the northern and one on t thern side. This is the only Pyra built to face the cardinal points, i face being turned 4° 35′ east of tru
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Two small ruined Pyramids.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
13041,60	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	Apartments in Rock.........	Ditto, supposed to be the Pyramid chis. Built of crude bricks, with a nal casing of stone. Height to ba to 8.
57513,64	In North Front, 7½ cubits east of centre	56,0	95,928	120,0	205,56	2 2	3,915	2,0	3,426	27 56 0	3 Apartments in Superstructure	
42255,0	Two Entrances, one in centre of North Front................	20,0	34,26	150,0	256,95	2 0	3,426	2,0	3,426	26 10 0	1 Apartment in Superstructure and 1 below Base	Built in two inclinations. The orig tention seems to have been to con Pyramid of 360 cubits base and 25 but this plan was changed at the of 86 cubits, and the edifice comple flatter angle.
	The other from the West Front, 26 cubits south of centre......	57,0	97,641	130,0	222,69	2 0	3,426	2,0	3,426	26 36 0		
3260,41	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
13041,60	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened. Built of crude brick, hav an external casing of stone.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened. Built in steps, or degre
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened. Built of crude brick an on a knoll of rock.
16359,44	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Pyramid of Labyrinth. Unopened. of crude brick, having had an e casing of stone.
Each. 1597,60	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Supposed to be the Pyramids mentic Herodotus, b. II. c. 149.
399,40	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Built in degrees, or steps.

I.

THE PYRAMIDS OF EGYPT.

INTERIOR.

…ish Feet each, and their equivalent Lengths in English Feet.

	Inclined Entrance Passages.										Apartments.	Remarks.
	Situation of Mouth.	Perpend. Height of Mouth above Base.		Total Length.		Height.		Width.		Inclination.		
		Cubits.	Feet.	Cubits.	Feet.	Cubits and Palms.	Feet.	Cub.	Feet.			
4	Centre of North Front, at Base..	...	...	100,0	171,3	...	...	...	...	22° 35′ 0″	1 Apartment below Base....	Base only remaining.
3	In North Front, 14 cubits east of centre	30,0	51,39	200,0	342,6	2 2	3,915	2,0	3,426	26 33 54	2 principal Apartments and 5 of Construction in Superstructure, and 1 below Base	Proportion of Height to Base as 5 to 8.
1	Centre of North Front.........	6,0	10,278	42,0	71,946	2 2	3,915	2,0	3,426	33 35 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Chamber, both in Rock.	
1	In North Front, 5 cubits west of centre	4,0	6,852	30,0	51,39	2 2	3,915	2,0	3,426	34 5 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Chamber, both in Rock	Pyramid ascribed by Herodotus to the daughter of Cheops.
3	In North Front, 3 cubits east of centre	1,5	2,569	31,0	53,103	2 2	3,915	2,0	3,426	28 0 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Chamber, both in Rock.	
5	Upper Passage in North Front, 25½ cubits east of centre	24,0	41,112	70,0	119,91	2 2	3,915	2,0	3,426	25 55 0	1 Sepulchral Apartment and 1 smaller ditto, both in Rock.	
	Lower Passage in Rock in front of Pyramid	...	...	58,5	100,2	2 2	3,915	2,0	3,426	22 15 0		
4	Upper or Original Entrance Passage in Rock	...	...	...	...	2 2	3,915	2,0	3,426	27 34 0	3 Apartments in Rock, below base.	The original intention seems to have been to construct a smaller Pyramid; hence the necessity of forming another Entrance Passage, which was made from the interior.
	Lower Entrance Passage from Centre of North Front	7,5	12,847	61,0	104,493	2 2	3,915	2,0	3,426	26 2 0		
4	Centre of North Front.........	2,2	3,915	36,0	61,668	2 2	3,915	2,0	3,426	27 12 0	1 Sepulchral Apartment in Rock.	
4	Entrance in Rock in North Front, 7 cubits west of centre	...	...	16,0	27,408	2 0	3,426	1,6	3,202	27 0 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Apartment, both in Rock...	Both these Pyramids are built in steps, or degrees, having a Platform at top. 14 cubits square. Built according to Diodorus for the Wives or Daughters of Mycerinus.
4	Entrance in Rock in North Front, 4 cubits west of centre	...	...	28,0	47,964	2 2	3,915	2,0	3,426	30 0 0	1 Ante-room and 1 Inner Apartment unfinished: both in Rock....................	
	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
9	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto, built in two inclinations.
0	In centre of North Front	...	...	8,0	13,704	2 3	4,159	2,2	3,915	27 5 0	Apartments destroyed.	
5	In centre of North Front	10,0	17,13	30,0	51,39	2 3	4,159	2,2	3,915	24 41 0	Ditto................	Height to Base as 5 to 8.
1	In centre of North Front	16,0	27,408	34,0	58,242	2 3	4,159	2,2	3,915	26 3 0	Ditto.	
1	Uncertain....................	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	1 Apartment in Rock........	Base only remaining.
	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
0	In centre of North Front in Rock	...	...	46,0	78,798	2 3	4,159	2,2	3,915	26 35 0	2 principal Apartments and 2 smaller ditto, all in Rock.	
0	In Northern Front, 33 cubits east of centre, at Base............	...	...	103,0	176,439	...	...	2,0	3,426	23 20 0	1 large Apartment, 3 small ditto, and many recesses for Sarcophagi: all in the Rock below the base...........	Built in steps, or degrees, having a Platform at top, originally measuring 50 cubits by 25. In addition to the inclined passage there are three other entrances, viz. two on the northern and one on the southern side. This is the only Pyramid not built to face the cardinal points, its north face being turned 4° 35′ east of true north.
	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Two small ruined Pyramids.
	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	
	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
0	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	Apartments in Rock.........	Ditto, supposed to be the Pyramid of Asychis. Built of crude bricks, with an external casing of stone. Height to base as 5 to 8.
4	In North Front, 7½ cubits east of centre	56,0	95,928	120,0	205,56	2 2	3,915	2,0	3,426	27 56 0	3 Apartments in Superstructure	
	Two Entrances, one in centre of North Front................	20,0	34,26	150,0	256,95	2 0	3,426	2,0	3,426	26 10 0	1 Apartment in Superstructure and 1 below Base	Built in two inclinations. The original intention seems to have been to construct a Pyramid of 360 cubits base and 250 high, but this plan was changed at the height of 86 cubits, and the edifice completed at a flatter angle.
	The other from the West Front, 26 cubits south of centre......	57,0	97,641	130,0	222,69	2 0	3,426	2,0	3,426	26 36 0		
1	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
0	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened. Built of crude brick, having had an external casing of stone.
	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened. Built in steps, or degrees.
	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened. Built of crude brick and stone, on a knoll of rock.
4	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Pyramid of Labyrinth. Unopened. Built of crude brick, having had an external casing of stone.
0	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Supposed to be the Pyramids mentioned by Herodotus, b. II. c. 149.
0	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Built in degrees, or steps.

I.

…OF THE PYRAMIDS OF EGYPT.

	INTERIOR.											
…,713 English Feet each, and their equivalent Lengths in English Feet.												Remarks.
…of Base.	Inclined Entrance Passages.										Apartments.	
	Situation of Mouth.	Perpend. Height of Mouth above Base.		Total Length.		Height.		Width.		Inclination.		
…s. Sq. Yards.		Cubits.	Feet.	Cubits.	Feet.	Cubits and Palms.	Feet.	Cub.	Feet.			
13041,64	Centre of North Front, at Base..	...	...	100,0	171,3	...	...	...	...	22° 35′ 0″	1 Apartment below Base....	Base only remaining.
65437,73	In North Front, 14 cubits east of centre....................	30,0	51,39	200,0	342,6	2 2	3,915	2,0	3,426	26 33 54	2 principal Apartments and 5 of Construction in Superstructure, and 1 below Base....	Proportion of Height to Base as 5…
3260,41	Centre of North Front.........	6,0	10,278	42,0	71,946	2 2	3,915	2,0	3,426	33 35 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Chamber, both in Rock.	
3260,41	In North Front, 5 cubits west of centre....................	4,0	6,852	30,0	51,39	2 2	3,915	2,0	3,426	34 5 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Chamber, both in Rock....	Pyramid ascribed by Herodotus … daughter of Cheops.
2819,93	In North Front, 3 cubits east of centre....................	1,5	2,569	31,0	53,103	2 2	3,915	2,0	3,426	28 0 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Chamber, both in Rock.	
55320,55	Upper Passage in North Front, 25½ cubits east of centre......	24,0	41,112	70,0	119,91	2 2	3,915	2,0	3,426	25 55 0	1 Sepulchral Apartment and 1 smaller ditto, both in Rock.	
	Lower Passage in Rock in front of Pyramid..................	...	...	58,5	100,2	2 2	3,915	2,0	3,426	22 15 0		
13835,84	Upper or Original Entrance Passage in Rock................	...	...	...	...	2 2	3,915	2,0	3,426	27 34 0	3 Apartments in Rock, below base.	The original intention seems to have … construct a smaller Pyramid; he… necessity of forming another Entra… sage, which was made from the i…
	Lower Entrance Passage from Centre of North Front.........	7,5	12,847	61,0	104,493	2 2	3,915	2,0	3,426	26 2 0		
2300,54	Centre of North Front.........	2,2	3,915	36,0	61,668	2 2	3,915	2,0	3,426	27 12 0	1 Sepulchral Apartment in Rock.	
1173,74	Entrance in Rock in North Front, 7 cubits west of centre........	...	...	16,0	27,408	2 0	3,426	1,6	3,202	27 0 0	1 Ante-room and 1 Sepulchral Apartment, both in Rock...	Both these Pyramids are built in st… degrees, having a Platform at top… bits square. Built according to D… for the Wives or Daughters of My…
1173,74	Entrance in Rock in North Front, 4 cubits west of centre........	...	...	28,0	47,964	2 2	3,915	2,0	3,426	30 0 0	1 Ante-room and 1 Inner Apartment unfinished: both in Rock.....................	
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
1690,19	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto, built in two inclinations.
7335,90	In centre of North Front	...	...	8,0	13,704	2 3	4,159	2,2	3,915	27 5 0	Apartments destroyed.	
8346,65	In centre of North Front	10,0	17,13	30,0	51,39	2 3	4,159	2,2	3,915	24 41 0	Ditto.................	Height to Base as 5 to 8.
14378,41	In centre of North Front	16,0	27,408	24,0	58,242	2 3	4,159	2,2	3,915	26 3 0	Ditto.	
631,21	Uncertain....................	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	1 Apartment in Rock........	Base only remaining.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
5942,10	In centre of North Front in Rock	...	...	46,0	78,798	2 3	4,159	2,2	3,915	26 35 0	2 principal Apartments and 2 smaller ditto, all in Rock.	
15372,80	In Northern Front, 33 cubits east of centre, at Base............	...	...	103,0	176,439	...	...	2,0	3,426	23 20 0	1 large Apartment, 3 small ditto, and many recesses for Sarcophagi: all in the Rock below the base............	Built in steps, or degrees, having… form at top, originally measurin… bits by 25. In addition to the incl… sage there are three other entran… two on the northern and one on… thern side. This is the only Pyr… built to face the cardinal points,… face being turned 4° 35′ east of tr…
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Two small ruined Pyramids.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
13041,60	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	Apartments in Rock.........	Ditto, supposed to be the Pyramid… chis. Built of crude bricks, with … nal casing of stone. Height to b… to 8.
57513,64	In North Front, 7½ cubits east of centre....................	56,0	95,928	120,0	205,56	2 2	3,915	2,0	3,426	27 56 0	3 Apartments in Superstructure	
42255,0	Two Entrances, one in centre of North Front................	20,0	34,26	150,0	256,95	2 0	3,426	2,0	3,426	26 10 0	1 Apartment in Superstructure and 1 below Base.........	Built in two inclinations. The ori… tention seems to have been to co… Pyramid of 360 cubits base and … but this plan was changed at th… of 86 cubits, and the edifice comp… flatter angle.
	The other from the West Front, 26 cubits south of centre......	57,0	97,641	130,0	222,69	2 0	3,426	2,0	3,426	26 36 0		
3260,41	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
13041,60	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened. Built of crude brick, ha… an external casing of stone.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Ditto.
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened. Built in steps, or degr…
...	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Unopened. Built of crude brick a… on a knoll of rock.
16359,44	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Pyramid of Labyrinth. Unopene… of crude brick, having had an … casing of stone.
Each. 1597,60	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Supposed to be the Pyramids ment… Herodotus, b. II. c. 149.
399,40	....	...	...	...	...	...	...	...	...	.....	....	Built in degrees, or steps.

in mind that actual admeasurements, however carefully taken in the present state of dilapidation of these mighty monuments can only be considered as approximation, and allowance must again be made for irregularity and incorrectness on the part of the workmen who erected them. The dimensions therefore previously given by me are those actually taken, and the following those that seem (from a consideration of the proportions) to have been originally intended by the architects.

The Synoptical Table accompanying this, comprises all the Pyramids of Egypt, and gives in a condensed form the principal admeasurements and proportions of these vast edifices, and affords at a glance a comparison of these monuments with each other, with sufficient materials to judge whether the external form and angle of the entrance passages (as has been erroneously supposed) have any relation to astronomical purposes.

In Vol. III. p. 105. of Col. Vyse's „Operations at the Pyramids of Gizeh" are contained my reasons for adopting the following length of a Cubit and its subdivisions. —

			English Feet.
1 Digit	. . . .		= 0,06117185
4 -	= 1 Handsbreadth or Palm		= 0,244714
28 -	= 7 - - -	= 1 Royal Cubit .	= 1,713

Great Pyramid of Gizeh.

		Egypt. Cub.	Engl. Feet.
Each side of Base		448,000	767,424
Perpendicular height from Base to floor of Passage leading to Queen's Chamber	40		
from do. to floor of King's Chamber	40		
from do. to top of Campbell's Chamber	40		
from do. to Apex of Pyramid .	160	280,000	479,640
Length of Diagonal of Base		633,567	1085,246
- of Apothême bisecting face		358,575	614,232
- of Corner or Edge of each face . .		422,780	724,047

The proportion then that seems to have regulated the exact

form of this Pyramid (and of several others) was a ratio of height to size of Base of 5 to 8, and this gives on a direct section: — as half the base: perpendicular height: the apothême or slant height: the whole base. Or for each side it may be thus stated — as Rad: Tang: : Sec: 2 Rad. It is remarkable that Herodotus divides the length of base into 8 parts called by him πλέθρα, by which term we may suppose him to have translated some Egyptian measure of 56 cubits: — and this supposition is in some degree confirmed by Pliny *) who says, the base of the Pyramids covered an area of 8 Jugera or Acres, which could not have been Grecian or Roman as shown by his own measurements.

This Egyptian Jugerum or Acre seems therefore to have contained 8 Square Egyptian Plethra.

The Base of the Pyramid covered then an Area of 8 Egyptian Jugera or 64 Square Plethra = 200704 Square Cubits = 588939,54 English Square Feet or 13 Acres 2 Roods and 3 Perches.

Area of each triangular face = 80320,8 Sq. Cubits = 235690,81 English Sq. Ft.; consequently in proportion to the base as 1 to 2,5.

Area of the form faces or total surface of Pyramid = 321283,2 Sq. Cubits = 942763,24 English Sq. Ft. = 21. 2. 19. (a r p)

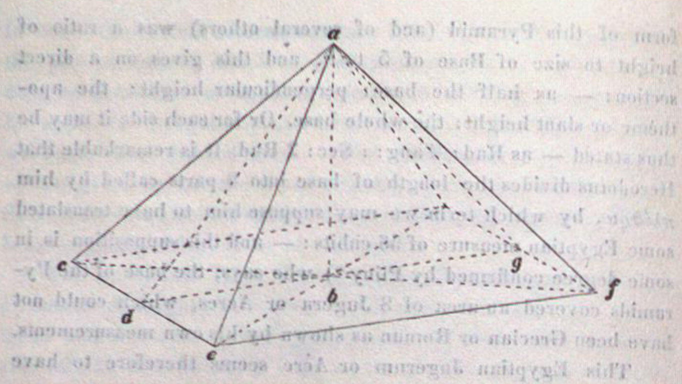
Solid Contents above Base, without deducting Chambers, Passages or Rock = 94159564 Cubic Feet.

Pliny alone of the ancients seems to have actually measured the Pyramids.

Angles of Inclination of Sides and Passages.

Having obtained the external angles and also those of the inclined passages of all the Pyramids of Egypt, I compared them and took their differences from each other in the hope of finding a common difference which might furnish a clue to the ancient mode of dividing the circle, but no result was obtained, and it may therefore be concluded that the Egyptians at the time of the erection of these monuments did not possess any division of the circle by degrees, but tha tthe angles of these buildings were regulated by the proportion between the base and perpendicular of a right angled triangle, in fact, that the tangential measure and not the abstract admeasurement of the angle was considered.

*) See at the end: Note on Pliny's Measurements of the Pyramids.



Angle of face with plane of base	∠ *a d b*	51° 20′ 25″
- of two opposite faces at vertex	∠ *d a g*	77 19 10
- of edge with diagonal of base	∠ *a c b*	41 28 23
- of opposite edges at vertex	∠ *c a f*	97 3 14
- of base of triangle forming face	∠ *a e f*	58 0 25
- of vertex of triangle forming face	∠ *e a f*	63 59 10

The above exterior angles are the results of the proportion before stated of base *dg* to height *ab* as 8 to 5, or as radius to tangent on each side as 4:5. — The proportion that seems to have regulated the angle of the entrance passage was 2:1, that is two horizontal to one perpendicular, and this gives the angle as having been intended for 26° 33′ 54″, but the upper passage does not appear to have had the same inclination but rather constructed so as to attain the required height of 80 cubits from the base to the floor of the King's Chamber and had therefore an angle of 26° 18′ as shewn on my published plans.

I now proceed to the measurement of the interior.

	Egyptian Cub.	Palms.	English Feet and dec.
Perpendicular height from base of Pyr. to mouth of Entrance Passage	30	0	51,39
Distance from centre of Pyr. eastward to centre of Entrance Passage (¼ of a Plethron)	14	0	23,982
Width of Entrance Passage*)	2	0	3,426

*) In this case as in some others the actual dimensions exceed those originally intended, from the removal of the surface in smoothing or finishing off after the stones were laid.

	Egyptian Cub.	Palms.	English Feet and dec.
Height of Entrance Passage	2	2	3,915
Length from mouth of Entrance to commencement of Upper Passage measured along the top	50	0	85,65
Total length of Inclined Entrance Passage	200	0	342,6

The Lower Passages and Apartments are too unfinished to shew their exact dimensions, but the intended length of the horizontal Passage seems to have been 16 cubits and the Subterraneous Apartments to have been 27 long 16 wide and the floor of it to have been 60 cubits below the Base of Pyramid.

	Egyptian Cub.	Palms.	English Feet and dec.
The Upper Passage has the same height and width as the Entrance Passage viz. 2 Cubits 2 Palms by 2 Cubits and its length from the intersection of its roof with the Entrance Passage is	75	0	128,475
The Great Passage is continued at the same Angle as the above and its length seems to have been determined by the height it was required to attain.			
The length from lower end to step at top is	88	0	150,744
Breadth of centre part between Ramps .	2	0	3,426
Ramp on each side: height	1	0	1,713
width	1	0	1,713
Total width of Passage: immediately above Ramps	4	0	6,852
- - - - - at Roof	$2\frac{1}{2}$	0	4,282
Total height from Floor to Roof perp. to inclination	15	0	25,695
Length from Step to Passage leading to King's Chamber	3	0	5,139
Passage leading to King's Chamber: Length	13	0	22,269
Breadth	2	0	3,426
Height	2	1	3,67

	Egyptian Cub.	Palms.	English Feet and dec.
King's Chamber . . . . Length	20	–	34,26
Breadth	10	–	17,13
Height	11	2	19,332

The Sarcophagus is somewhat smaller in size, than the passages through which it had to pass.

The Air channels measure 2 palms 2 digits by 2 palms; the southern one which is straight for chief part of its length seems to have been laid at an inclination of 1 horizontal and 1 perpendicular, that is, an angle of 45°.

The course of the northern one is not straight.

The chambers of construction were not made of any particular size or proportion, but the total height including the King's Chamber, that is from its floor to the apex of the Roof of Campbell's Chamber is exactly 40 cubits, and it may also be remarked that the heights from the roof of the King's Chamber to the roof of the 2d chamber and from that to the roof of the 4th chamber are each of them equal to the height of the King's Chamber.

	Egyptian Cub.	Palms.	English Feet and dec.
From end of Upper Passage to Queen's Chamber: Length	74	0	126,762
Width	2	0	3,426
Height before step	2	2	3,915
Height after step	3	2	5,628
This Passage is as I have before stated 40 cubits above the Base of the Pyramid			
Queen's Chamber Width N. and S.	10	0	17,13
Length E. and W.	11	0	18,843
Height of sides	8	4	14,68
– Recess at East End: Width at Bottom	3	0	5,139
Width at Top	1	0	1,713
Height	9	0	15,417
Depth	2	0	3,426

The rise of the Roof above the sides is ⅓d the width of the room or 3 cubits 9 digits, shewing that the inclination of the Roof Blocks resulted from a proportion of $1\frac{1}{2}$ horizontal to 1 perpendicular.

Second Pyramid.

	Egyptian Cub. Palms.	English Feet and dec.
Each side of Base	412 0 =	705,756
Perpendicular Height	267 0 =	457,371

For the adoption of these dimensions the reasons do not appear very evident, but they may have been and probably were influenced by some peculiar circumstances connected with the building.

I however consider that beyond the pyramidal base of the edifice the lower granite courses extended so as to cover an area equal to $\frac{7}{8}$th of that of the Great Pyramid.

Length of Diagonal of Base	582,656 =	998,083
- of Apothême bisecting face . .	337,232 =	577,677
- of edge of each of the faces . .	395,172 =	676,929

Area of supposed granite Platform 7 Egyptian Jugera = 56 Sq. Egyptian Plethra or 175616 Square Cubits.

Area of Pyramidal Base 169744 Sq. Cubits

= 497885 Engl. Sq. Ft. = $\overset{a}{11}\ \overset{r}{1}\ \overset{p}{28}$.

Area of each face = 203849 Sq. F. Engl.

Area of the four faces = 815396 - - -

Solid contents above Base 75906087 Cub. Feet.

Angle of face with plane of base	< *adb*	52°	21′	38″
- of two opposite faces at vertex	< *dag*	75	4	44
- of edge with diagonal of base	< *acb*	42	30	25
- of opposite edges at vertex	< *caf*	94	59	10
- of base of triangle forming side	< *aef*	58	34	52
- of vertex of - - -	< *eaf*	62	50	16

	Egyptian Cub. Palms.	English Feet and dec.
Upper Entrance Passage		
Centre of Passage from centre of front	$25\frac{1}{2}$ -	43,681

	Egyptian Cub.	Palms.	English Feet and dec.
Bottom of Entrance perpendicularly above Base	24	0	41,112
Total length of Inclined Entrance Passage	70	0	119,91
Breadth	2	0	3,426
Height	2	2	3,915.
Horizontal Passage. Total length from Incline to Belzonis Chamber	110	0	188,43
Breadth	2	0	3,426
Height	3½	-	5,995
Belzonis Chamber. — Length	27	0	46,251
Breadth	9½	-	16,273
Height at sides	11	2	19,333
The rise above this to the centre of the Roof is ⅓d the width of the Room as in that of the Queen's Chamber in the Great Pyramid.			
From east end of Chamber to Passage	5	0	8,565
Sarcophagus. External length	5	0	8,565
- breadth nearly	2	0	3,426
Lower inclined Passage. External length	56	0	95,928
Lower horizontal - - -	30	0	51,39
Lower Entrance - - -	58½	-	100,2
These Passages are all 2 cubits wide and 2 cubits 2 palms high.			
Inclined Passage to Lower Chamber. Length	13	0	22,269
Lower Chamber . Length	20	0	34,26
Width	6	0	10,278
Height at sides	3½	-	5,998
- in centre	5	0	8,565
The rise of the pitch of the roof was therefore a fourth the width of the room.			

Third Pyramid.

Each side of Base	206 0	=	352,878
Perpendicular Height	128 0	=	219,264
Diagonal of Base	291,238	=	499,045
Apothême bisecting face	165,556	=	283,598
Edge of each of the faces	193,912	=	332,172.

The Base was therefore exactly one half of that of the Second Pyramid and the lower course may have projected so as to cover an area of 14 Square Plethra, being a fourth of the area of that of the Second Pyramid.

Area of Pyramid at Base 42436 Sq. Cubits = 124522,6 Engl. Sq. Ft.

= 2 a 3 r 17 p.

Area of each face 50037,84 Sq. Ft. Engl.
- of four faces 200151,36 - - -

Solid contents above Base 9101124 cubic feet.

Angle of face with plane of base	$\angle adb$	51°	10′	36″
- of two opposite faces at vertex	$\angle dag$	77	38	48
- of edge with diagonal of base	$\angle acb$	41	18	25
- of opposite edges at vertex	$\angle caf$	97	23	10
- of base of triangle forming face	$\angle aef$	58	6	44
- of vertex of triangle forming face	$\angle eaf$	63	46	32.

		Egyptian Cub.	Palms.	English Feet and dec.
Inclined Entrance Passage.	Length .	61	0	104,493
	Breadth .	2	0	3,426
	Height .	2	2	3,915
Horizontal Passage to Ante Room.	Length .	2½	-	4,282
Ante Room	Length N. and S.	7	0	11,991
	Breadth E. and W.	6	0?	10,278
	Height	4	1	7,096
From Ante Room to end of Portcullis . .		8	0	13,704
Passage from Portcullis to Large Apartment	Length	24	0	41,112
	Breadth	2	0	3,426
	Height	3	3	5,863.

In forming this passage (from the interior) a small inclination was given it apparently for the easier conveyance of the stone to the Large Apartment. From the Apartment it was taken out by the Upper Passage.

Great Apartment.	Total length E. and W. .	27	0	46,251
	Breadth N. and S. . . .	7	3	12,725
	Height East End	9	2	15,906

	Egyptian Cub.	Palms.	English Feet and dec.
Height West End . . .	7	0	11,991
Cieling below external Base	11	0	18,840
Distance of Entrance Passage from East End .	5	0	8,565

Descending Passage into Sepulchral Chamber.

		Cub.	Palms.	Feet and dec.
Distance from East End of Gr. Apartment		10	0	17,13
Total length including Portcullis .		19	0	32,547
Horizontal Passage.	Length	5	6	10,029
	Breadth	2	4	4,402
	Height	4	0	6,852
Sepulchral Chamber.	Length N. and S. . .	12	4	21,532
	Breadth E. and W. .	5	0	8,565
	Height at sides . .	5	1	8,809.

The centre of the Room is 1½ cubits higher.

The Sarcophagus with its lid on was a little smaller than the passages by which it entered.

Upper Passage from the Gr. Apartment.

		Cub.	Palms.	Feet and dec.
Distance from cieling of Apartment to Top of Passage		1	0	1,713
Horizontal Part.	Length .	10	0?	17,13
	Breadth	2	0	3,426
	Height .	2	5	4,646
Inclined Part.	Length .	37	0	63,28
	Breadth	2	0	3,426
	Height .	2	2	3,915.

III.

Note on Pliny's Measurements of the Pyramids.

Great Pyramid.

Base. „Octingentos octoginta tres pedes" Sillig's text and Cod. Bamberg.
„Octingentos" Reg. II. III. Ed. Pr.
„Septingentos" Broterius ex Reg. V.

„Altitudo a cacumine ad solum" 725 feet.

800 or 883 Base to 725 perpendicular height is not in the ratio of 8 to 5 as are the actual proportions, nor are

800 or 883 Base to 725 apothême or slant height in the ratio of 8 to 6,4 as are also the proportions, nor again

800 or 883 Base to 725 edge or corner of pyramid in the ratio of 8 to 7,55 as are the actual proportions, but —

Taking the Roman Foot used by Pliny at 0,96 of an English Foot, 800 = 768 English Feet, the true length of Base having been 767,424 Feet.

The height given (725 feet) seems too minute to be considered as an estimated quantity, yet it does not agree with either perpendicular height, Apothême or length of edge of each face of Pyramid.

Sillig does not give any other reading, but if we could venture to make the emendation 755 for 725, the former corresponds within a few inches to the inclined height or length of angle or edge of each face of Pyramid from Base to Apex.

Second Pyramid.

Length of each side of Base 737½ Feet.

Sillig gives no other reading.

737½ Roman Feet = 708 English Feet, the true length having been 705,767 Feet.

Third Pyramid.

„Assurgit 363 pedibus inter angulos".

I do not here consider that Pliny intends 363 feet of altitude but rather to say „It rises up, having 363 feet between the Angles", that is, each side being of that length.

363 Roman feet = 348,48 English Feet, the true length having been 352,878 Feet.

Area of Great Pyramid.

„VIII iugera" Codex Bamberg. and Sillig's text.

„septem iugera" Codd. Barb. Reg. II. III. Ed. Pr.

I do not find the seventh of the Area of the Great Pyramid corresponds in any way to the dimensions of the edifice in cubits.

The Base of the Pyramid of the Labyrinth is stated to have covered six aroura, this taking Herodotus; measure of an aroura would be 60,000 Square Cubits.

On looking over my rough notes made whilst at the Pyr. of Howara I find that I considered the base may have been about 380 feet square — this is so nearly the half of the base of the Great Pyramid of Gizeh that we cannot avoid the inference that such was intended. It then follows the Area was the fourth of the Gr. Pyramid or 50,176 Square Cubits, being according to my supposition equal to 2 Egyptian jugera. Herodotus mentions the Aroura as a square of 100 cubits = 10,000 Square Cubits and this is confirmed (or copied) by Horapollo. — But may not this measure have been used for land only?

Herodotus gives 160 cubits for the height of the Pyramid of the Labyrinth, and as I make the base to have been 224 cubits, this is very possible, and the proportion of base to height would be 7 to 5 — the resulting Angle of which is 55° 0′ 30″ nearly. I may here mention however that the dimensions of Herodotus do not ever seem to have been actual admeasurements.

Uebersicht
der
zu dem zweiten Buche gehörigen Tafeln.

Druckfehler-Verzeichniß
zum zweiten Buche.

S. 45. Z. 11 v. o. Name l. Namen.
= 63. = 4 = = Mönissee l. Mörissee.
= 97. = 1 = = acht l. der achte.
= 98. = 22 = = ungehauenen l. unbehauenen.
= 126. = 20 = = Kerpherê l. Kerpherês.
= 137. = 12 = = des l. dieses.
= 138. = 4 v. u. zweite große l. zweitgroße.
= 140. = 8 v. o. der Epoche l. die Epoche.
= 181. = 1 = = (in d. Spalte: Denkmäler) S.NERU l. S.NEFRU.
= 198. = 7 = = geht l. geht hiernach also.
= 277. = 10 = = nach „Instituts“ ist hinzuzufügen: von 1837.
= 350. = 9 = = nördliche l. südliche.
= 350. = 11 = = südliche l. nördliche.
= 354. = 2 v. u. Grabkammer l. Schatzkammer.

Zweite Stufe

A

B

BIRKET EL KEIRUN

Tamieh

Sennoris

Bahr bela ma

Demme

Pyramide von Awara el Macta
Labyrinth

Pyramide von
Illahun

Deich von Geddala

Illahun

Awarat

Crocodilopolis

Medina

Ebisjue

Nazleh

Bahr el Wadi

Atamneh

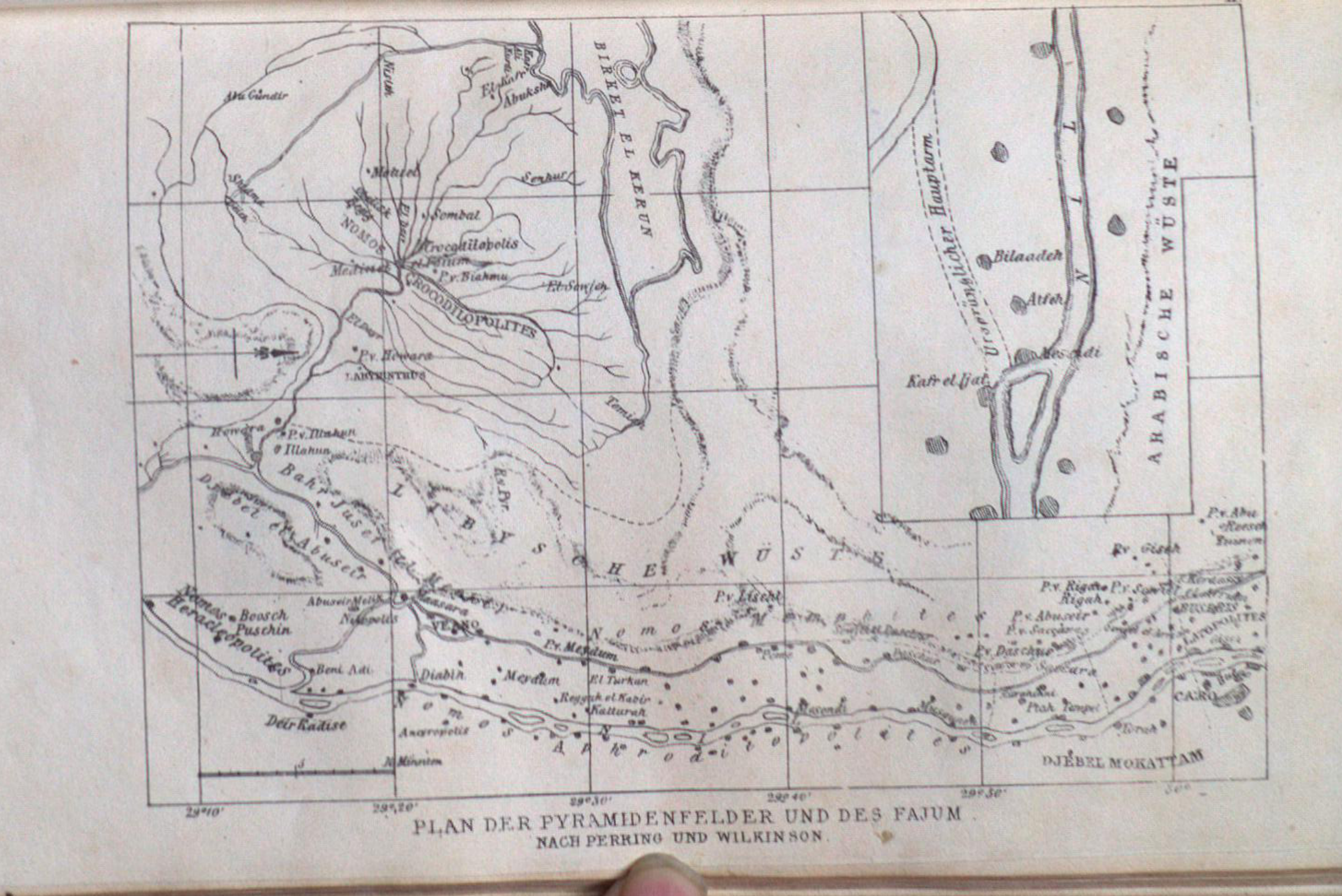
Miniet el heit

Sidima

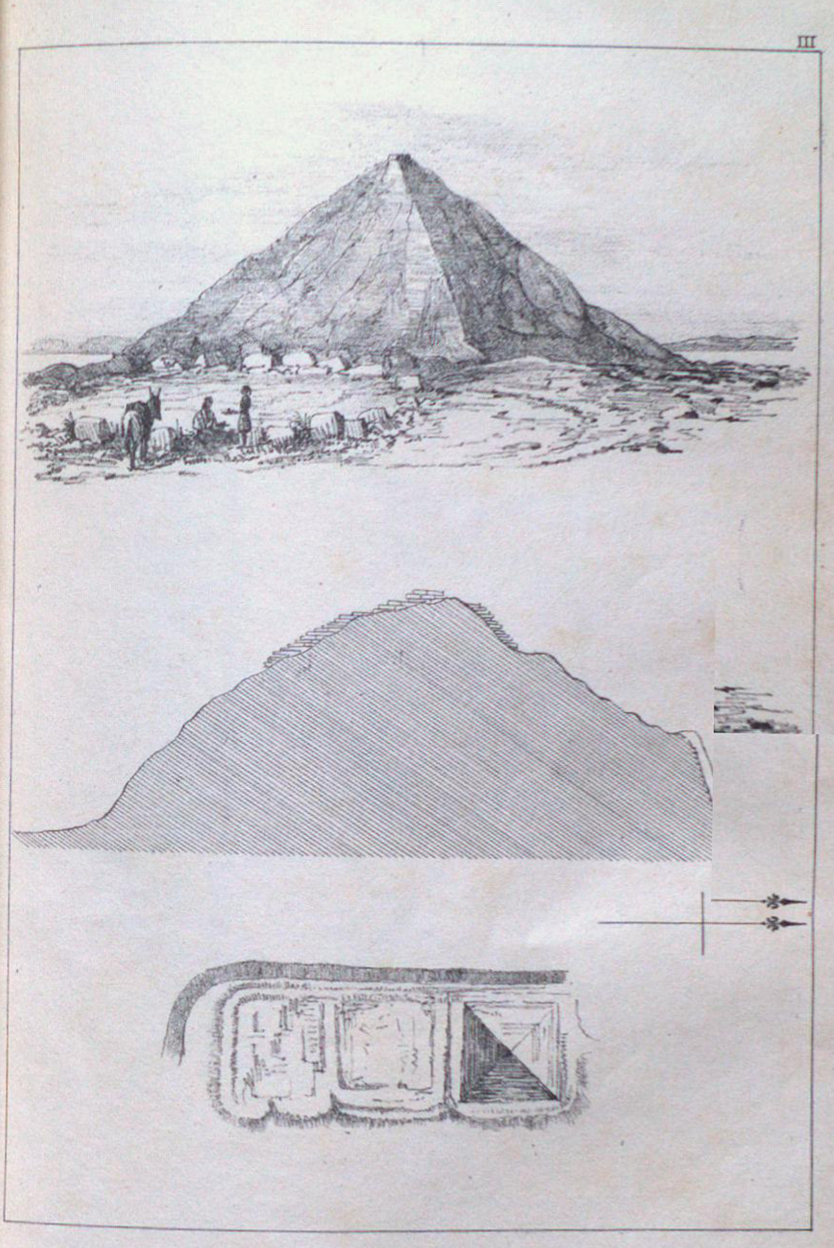
Kasr Keirun

alter Kanal

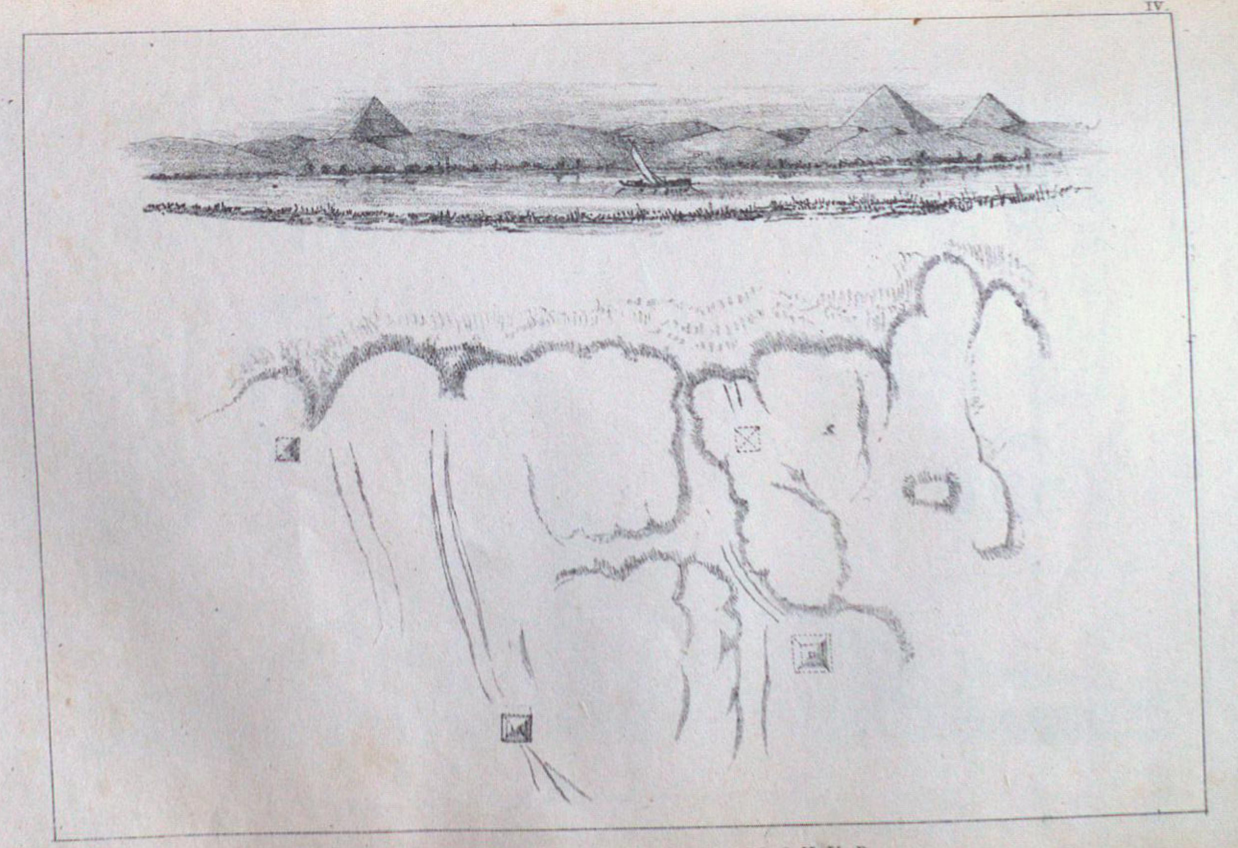
Karten



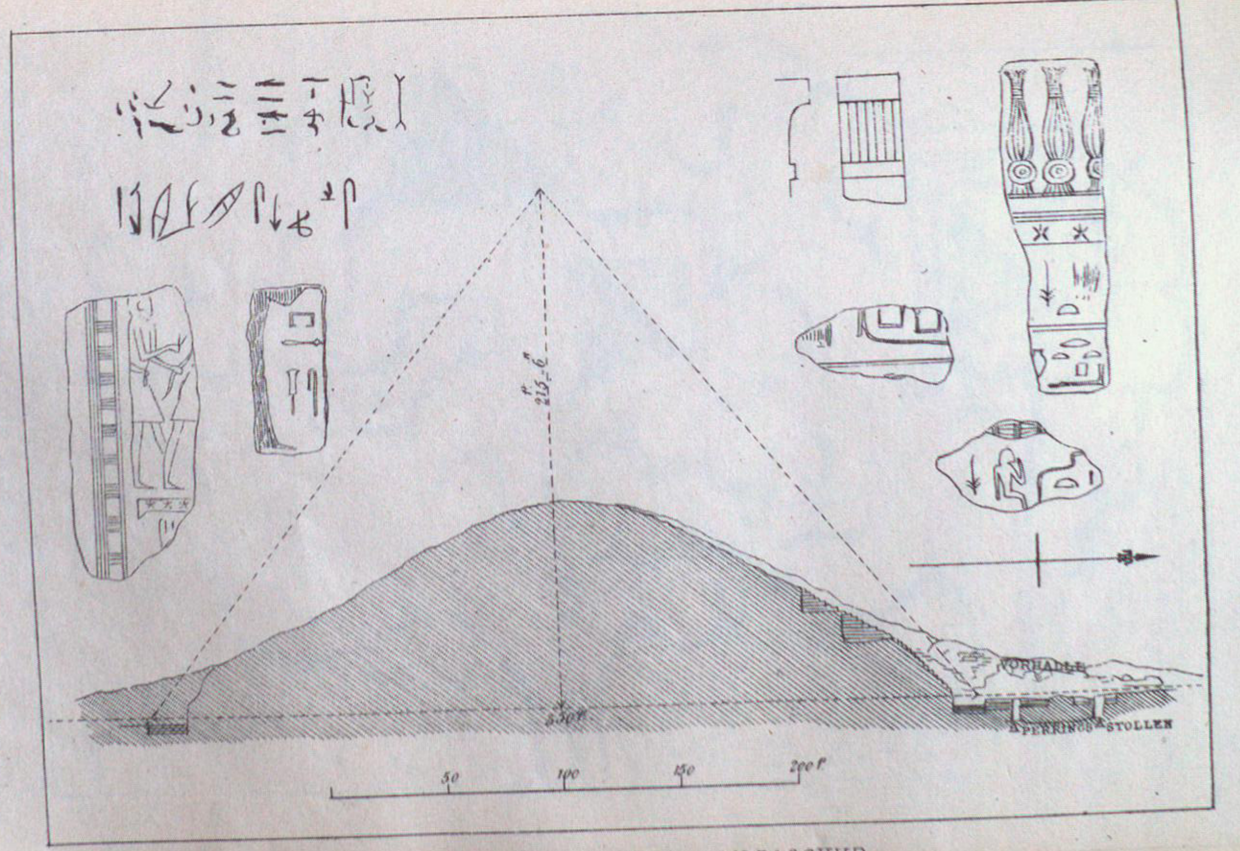
PLAN DER PYRAMIDENFELDER UND DES FAJUM
NACH PERRING UND WILKINSON.



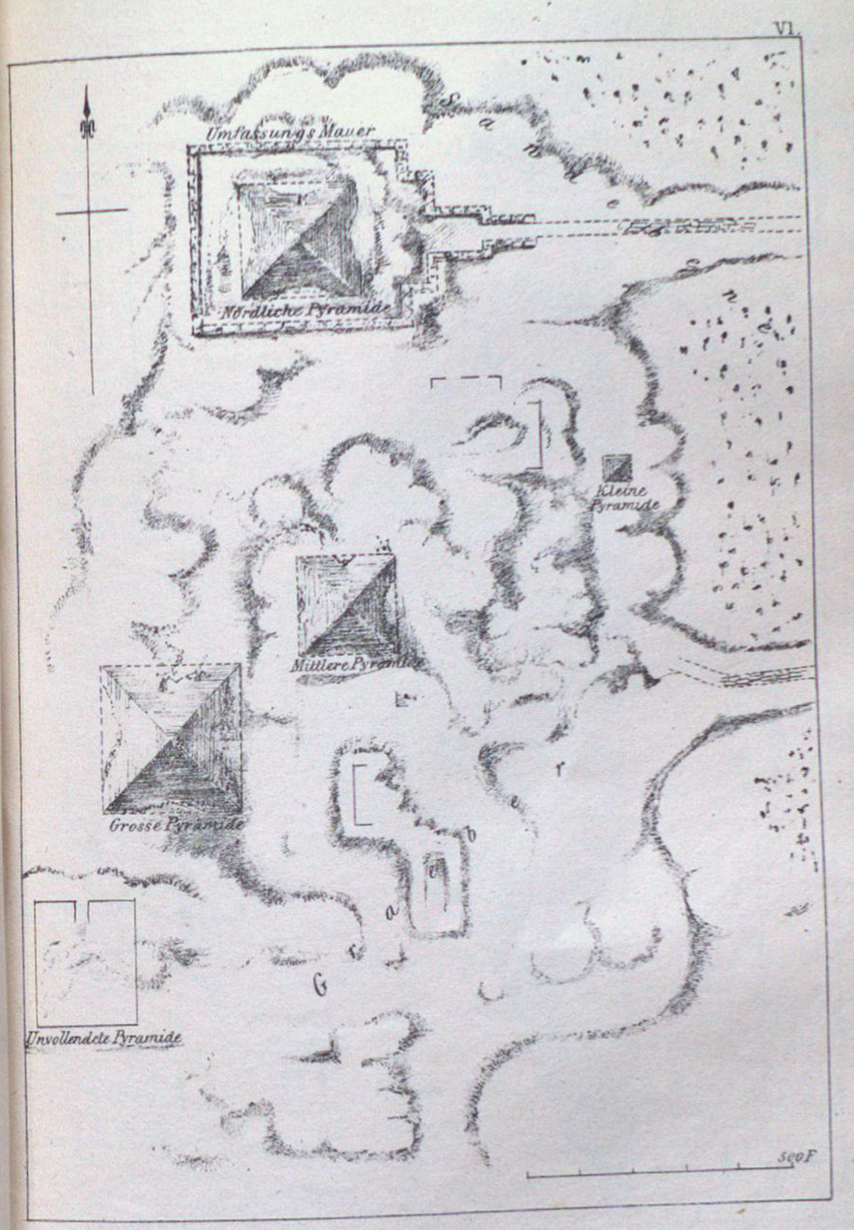
PYRAMIDE DES LABYRINTHS.



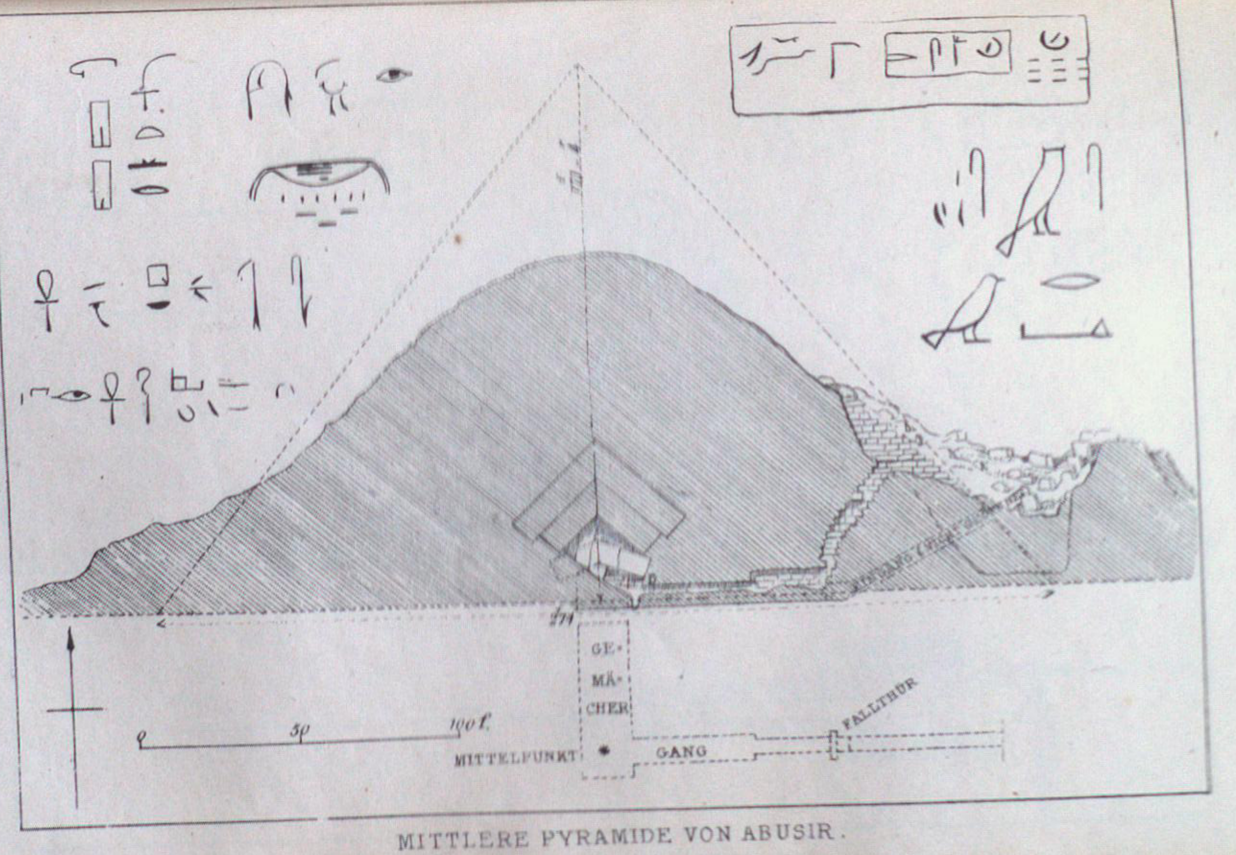
PYRAMIDEN VON DASCHUR.
PLAN UND ANSICHT.



NÖRDLICHE ZIEGELPYRAMIDE VON DASCHUR.



PYRAMIDEN VON ABUSIR



MITTLERE PYRAMIDE VON ABUSIR.

162,9 f

UMFASSUNGS-
MAUER

JETZIGER
EINGANG

UMFASSUNGS-
MAUER

BEKLEIDUNG

REST DER BEKLEIDUNG

URSPRÜNGLICHE
GRUNDLINIE

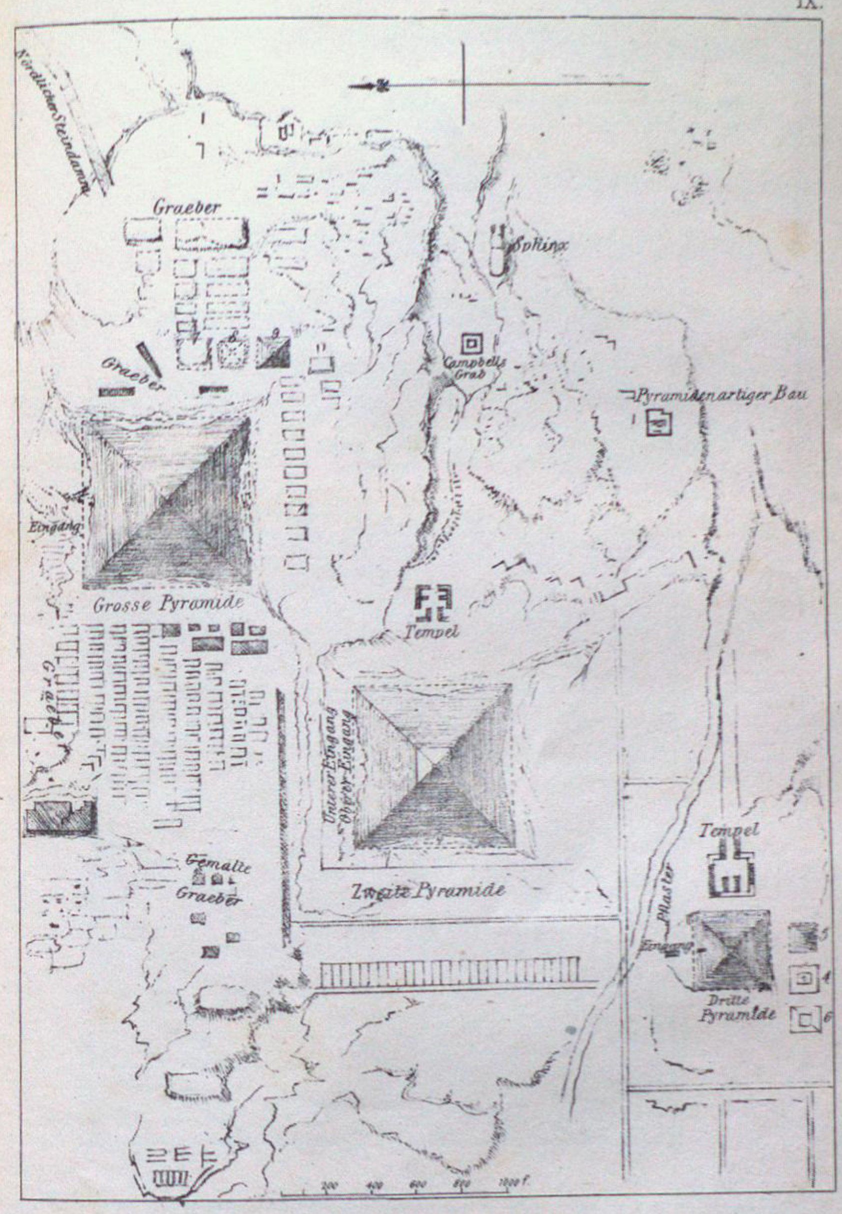
GEMACH

GANG

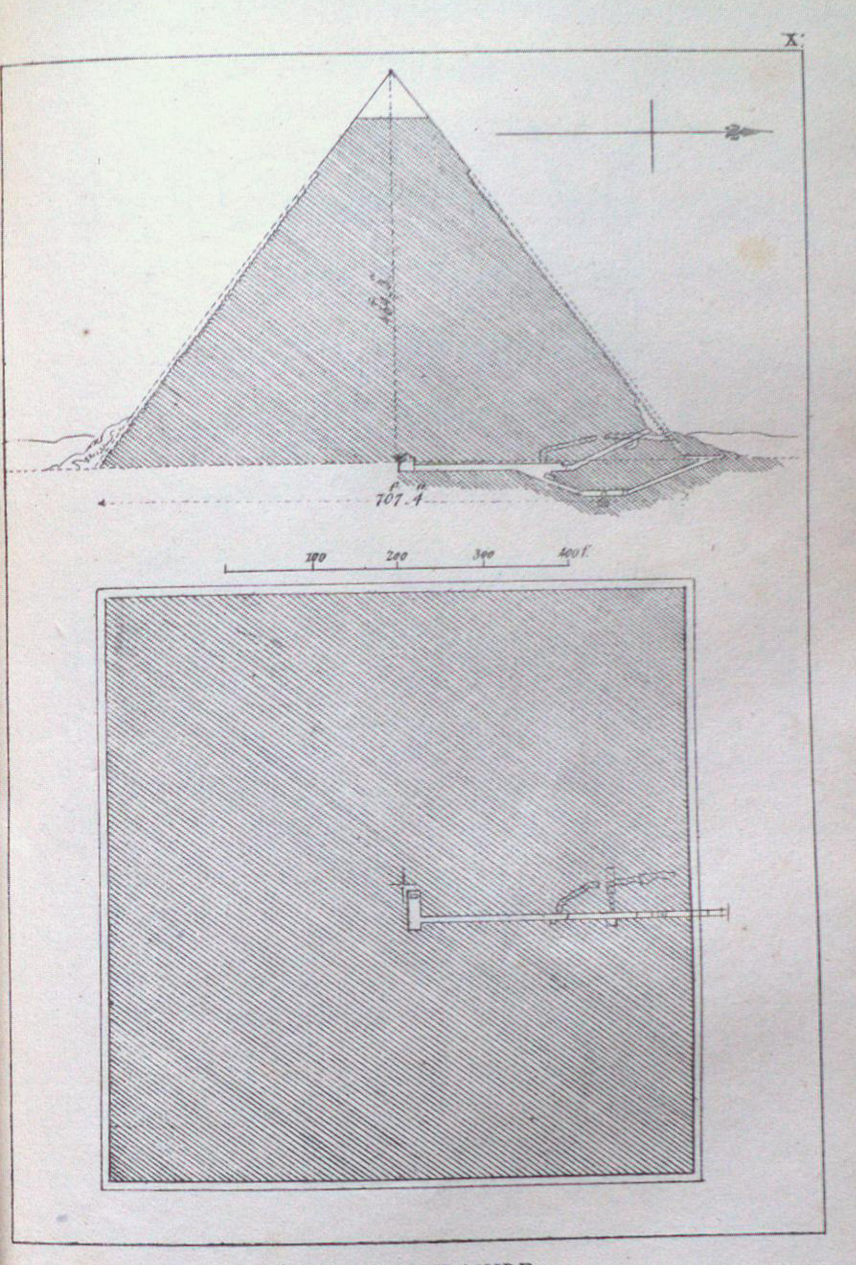
0 50 100 ft

NÖRDLICHE PYRAMIDE VON ABUSIR.

Plan und Durchschnitt.

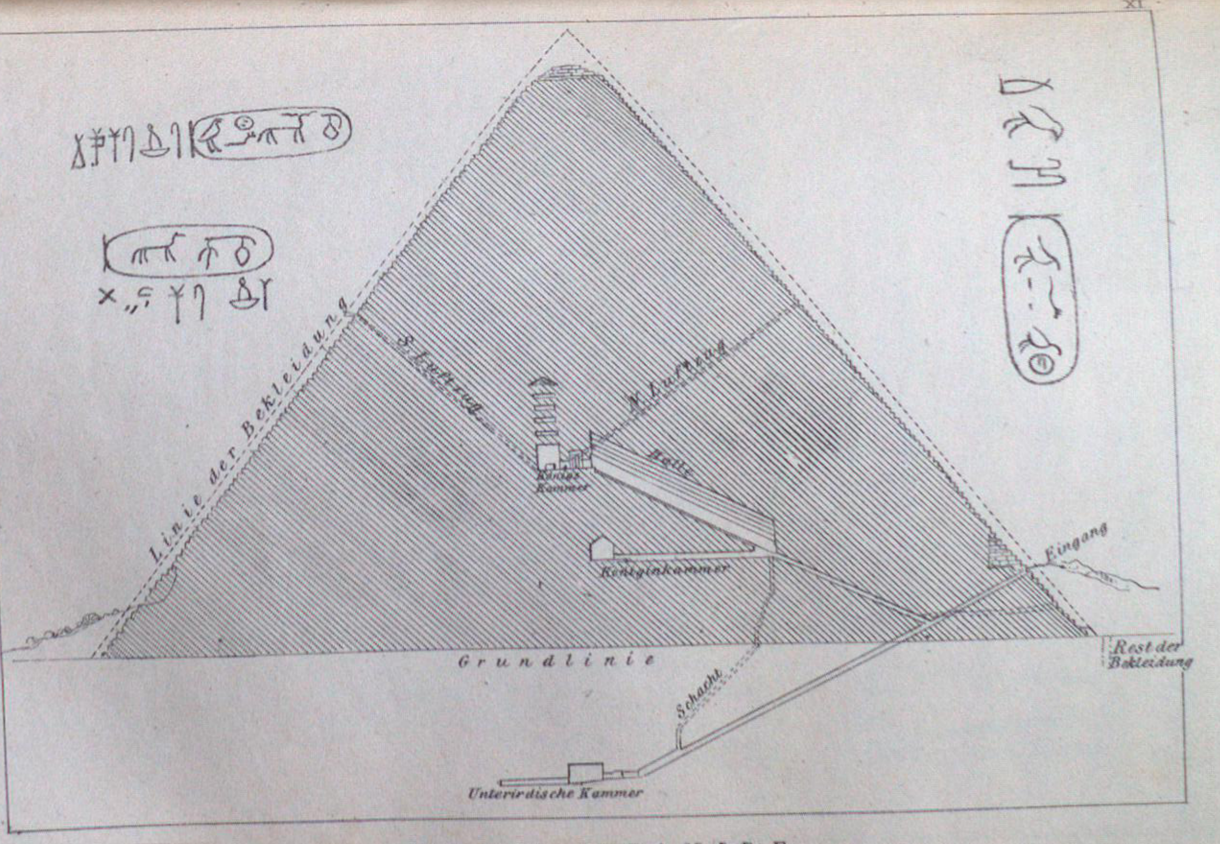


PLAN DER PYRAMIDEN VON GISEH.



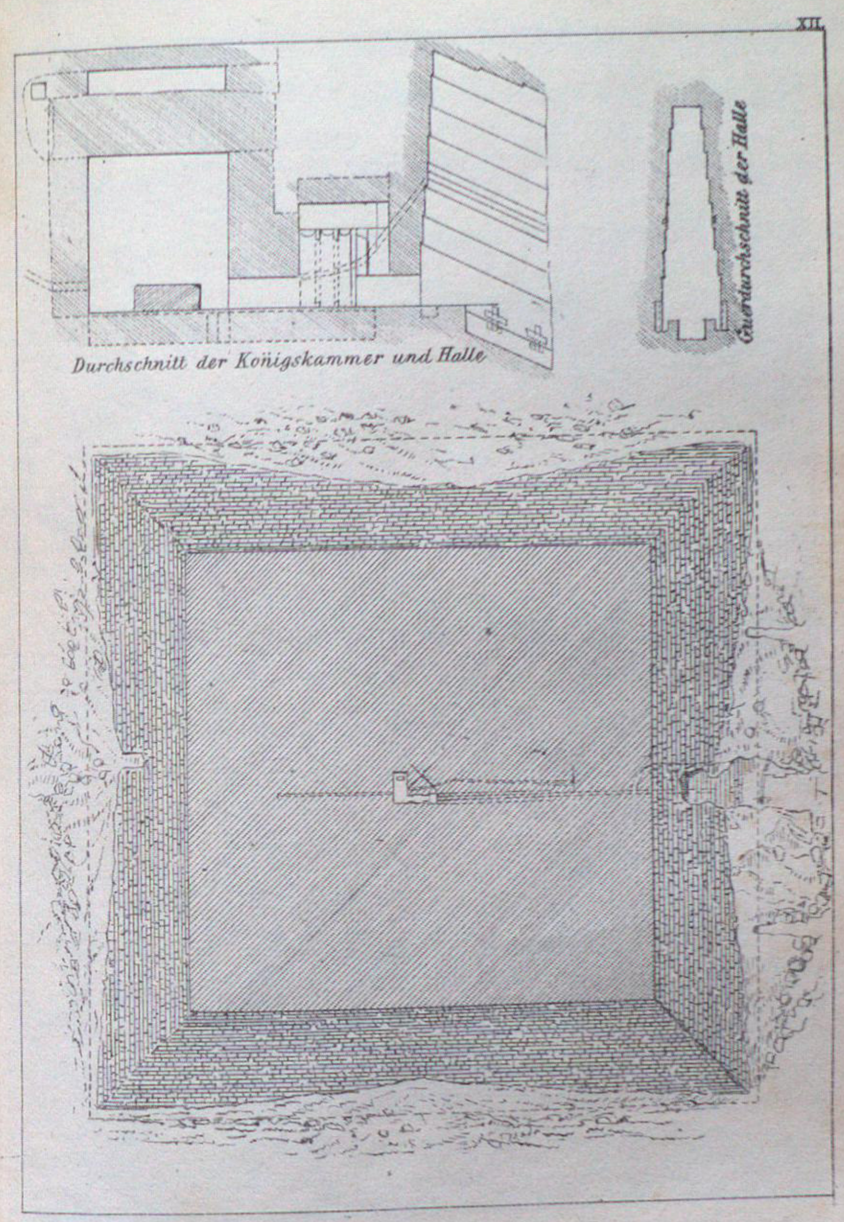
ZWEITE PYRAMIDE.

Plan und Durchschnitt.



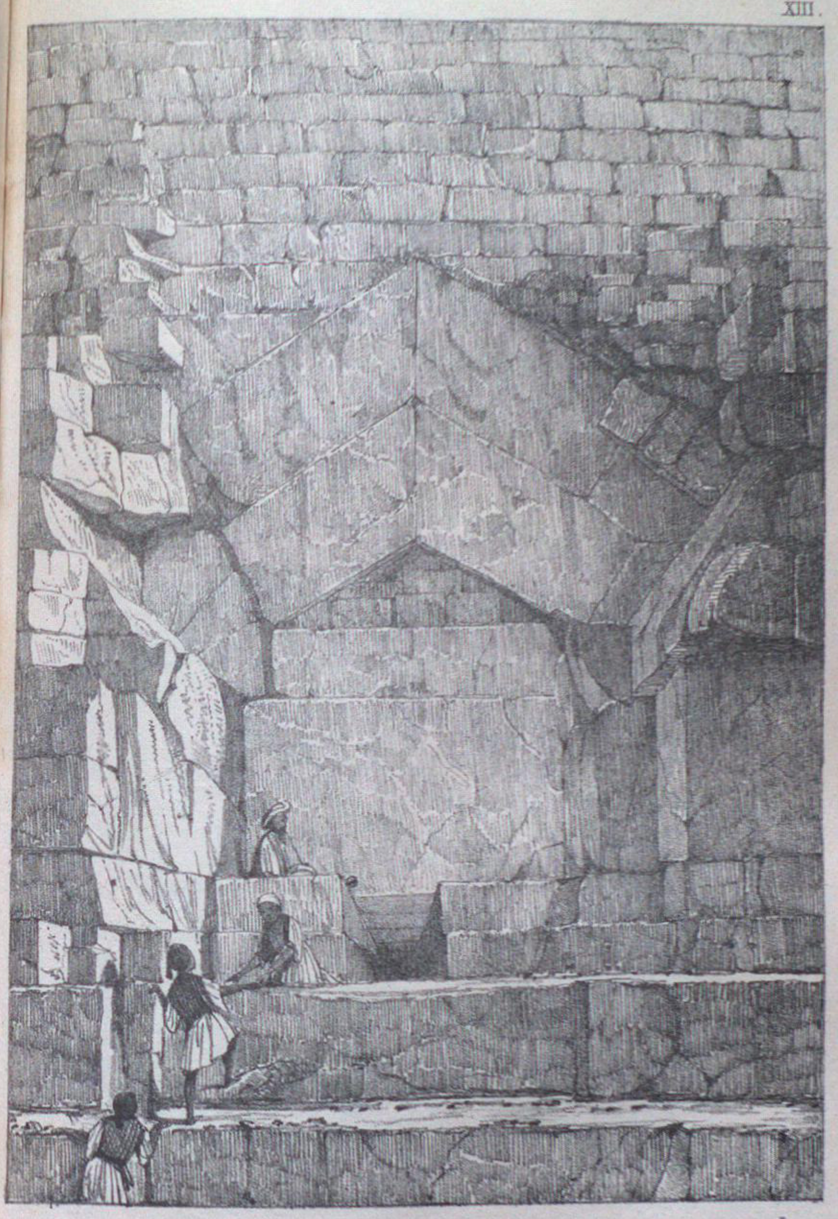
GROSSE PYRAMIDE

Durchschnitt von Norden nach Süden.

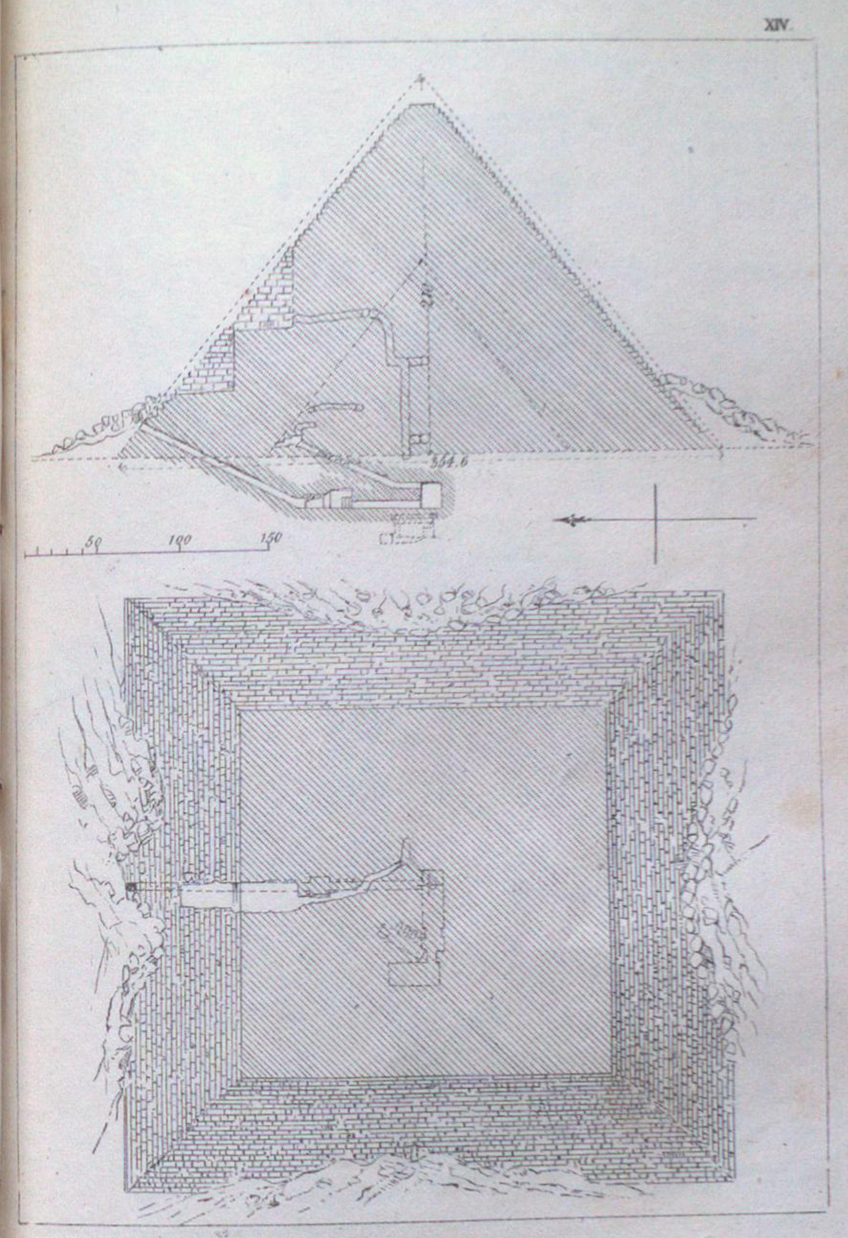


GROSSE PYRAMIDE.

Plan.

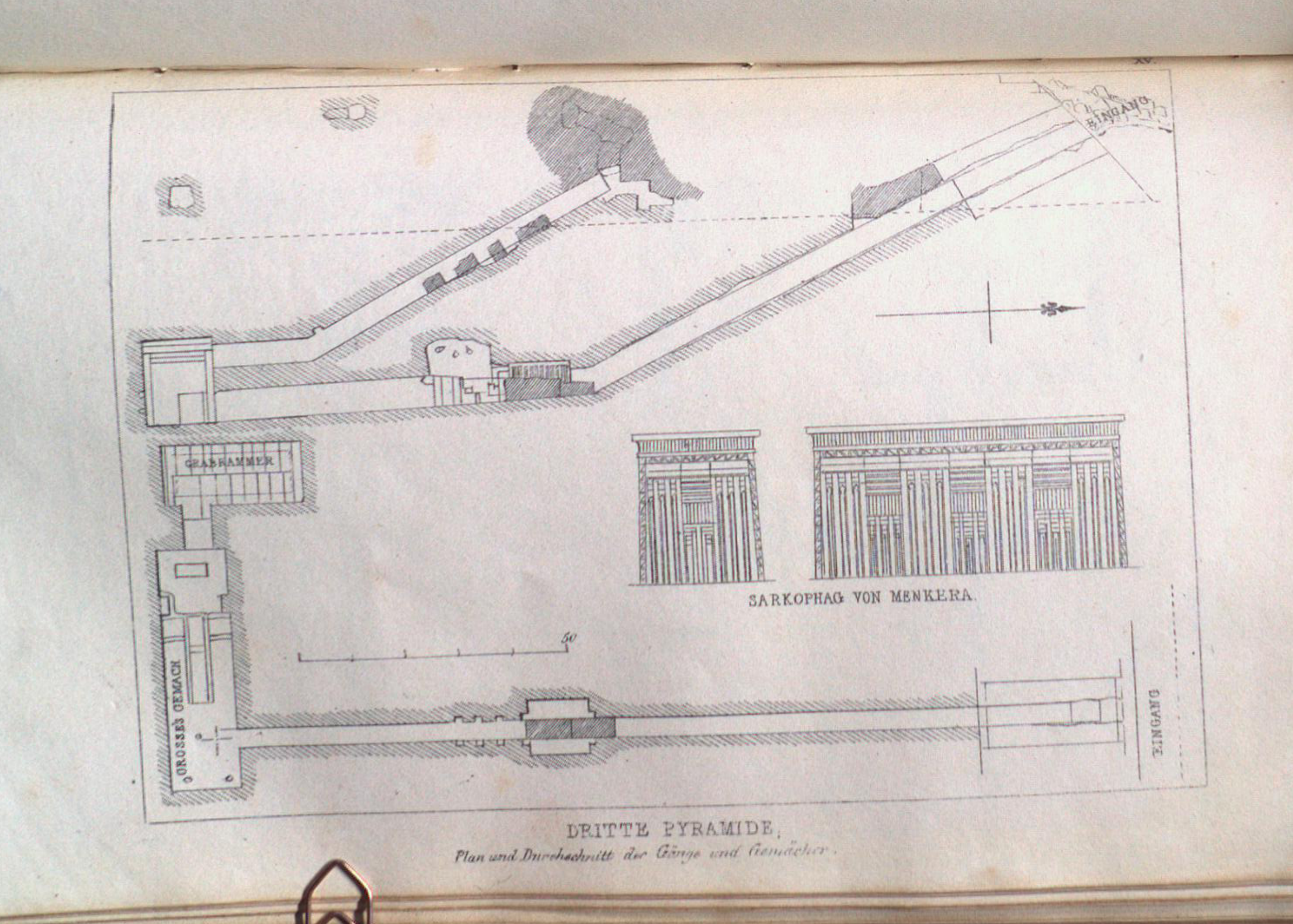


GROSSE PYRAMIDE
ANSICHT DES EINGANGS.



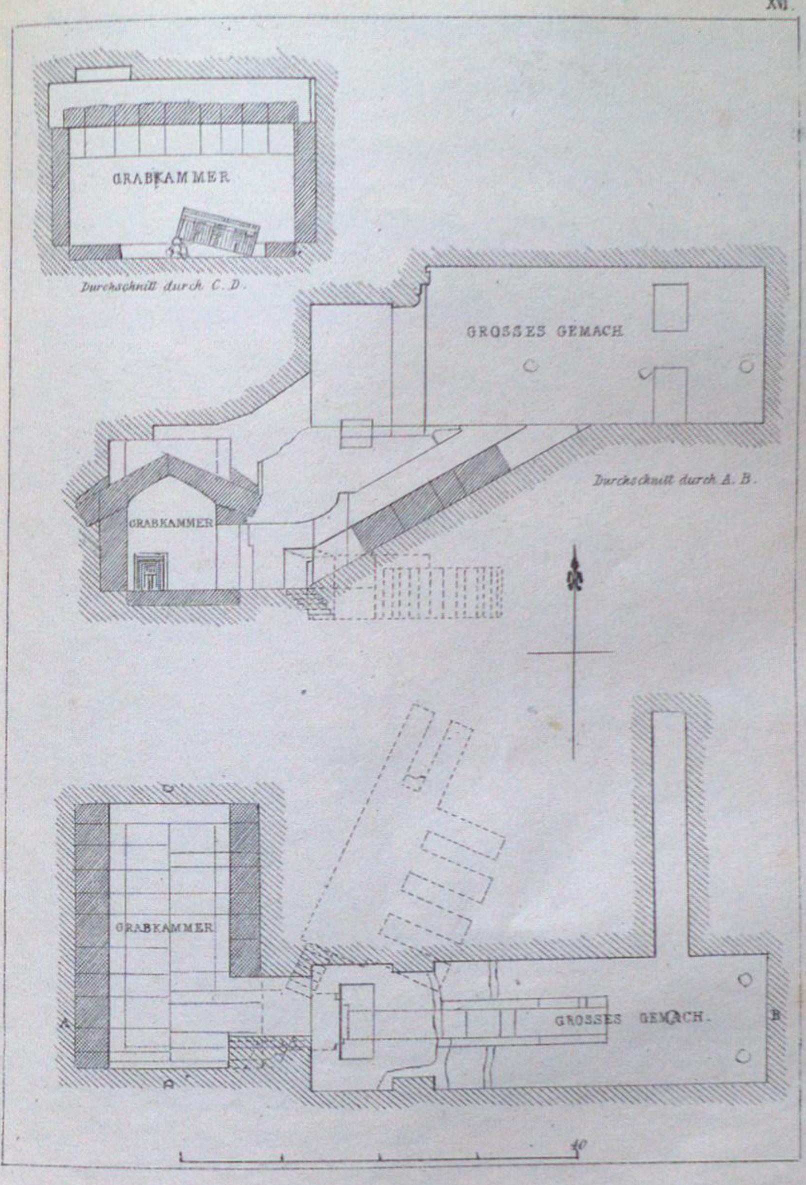
DIE DRITTE PYRAMIDE.

Plan und Durchschnitt.



DRITTE PYRAMIDE.

Plan und Durchschnitt der Gänge und Gemächer.

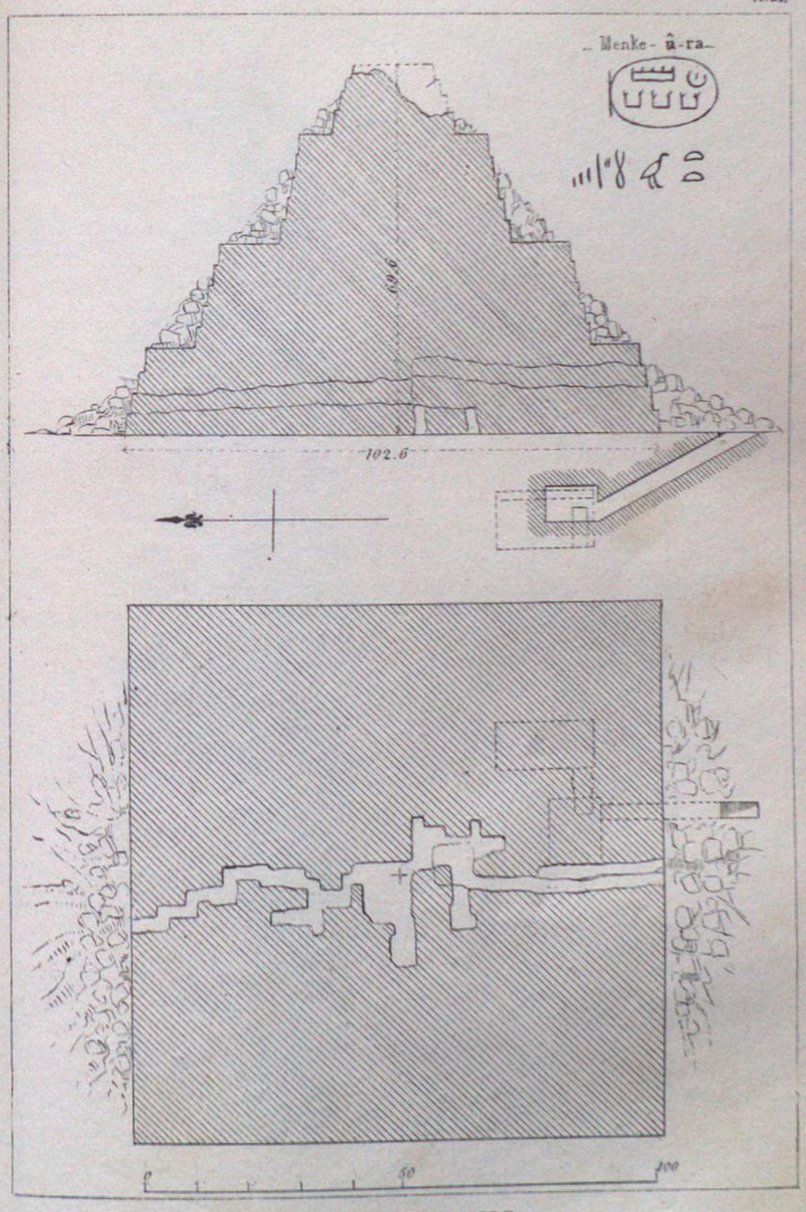


DRITTE PYRAMIDE.

Plan und Durchschnitt der beiden Grabgemächer.

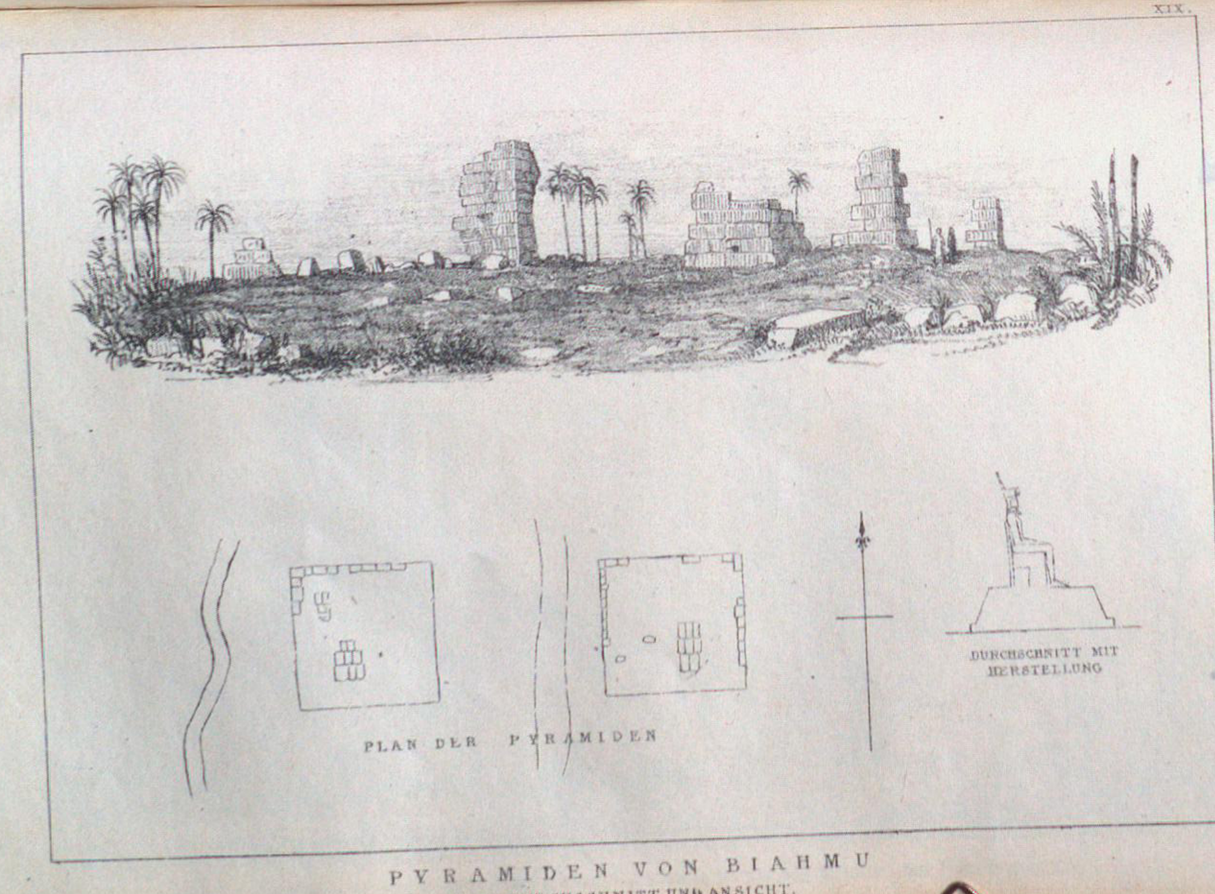


DRITTE PYRAMIDE.
ANSICHT DER GRABKAMMER.



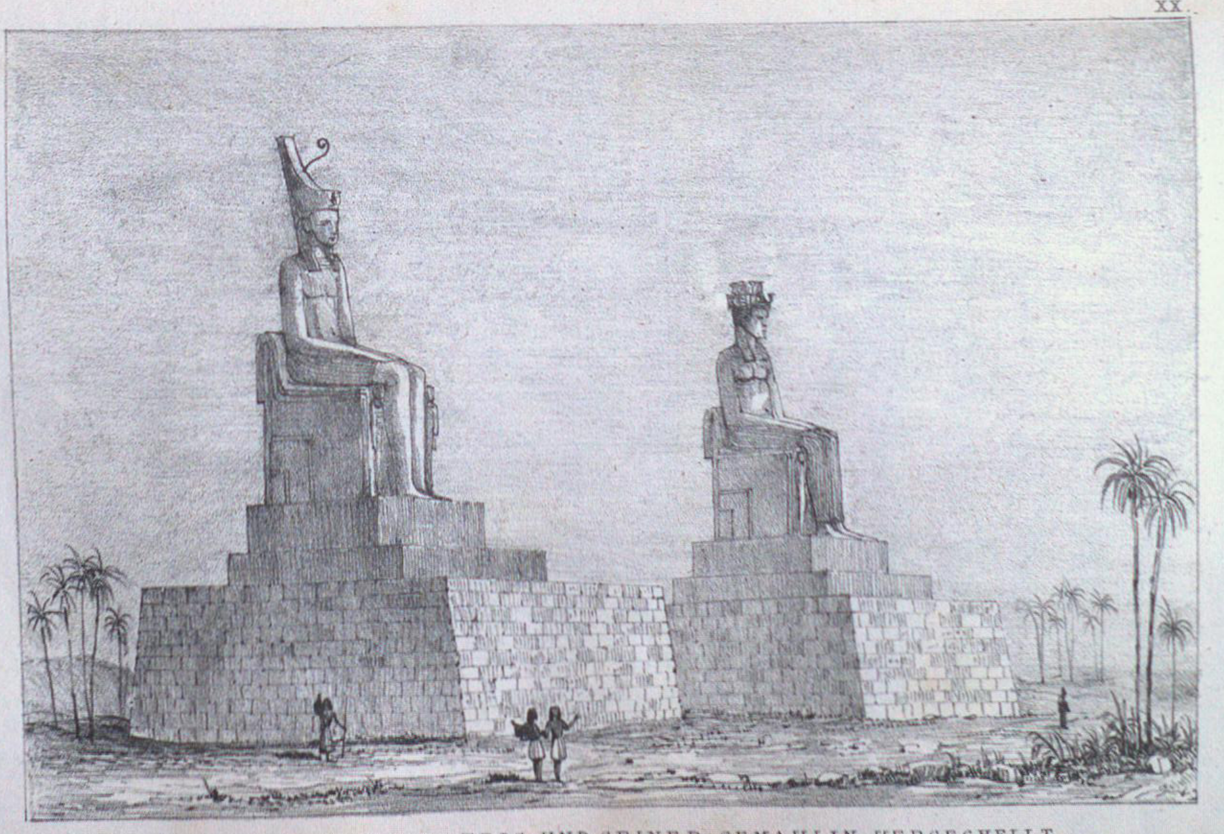
DIE VIERTE PYRAMIDE.

Plan und Durchschnitt.

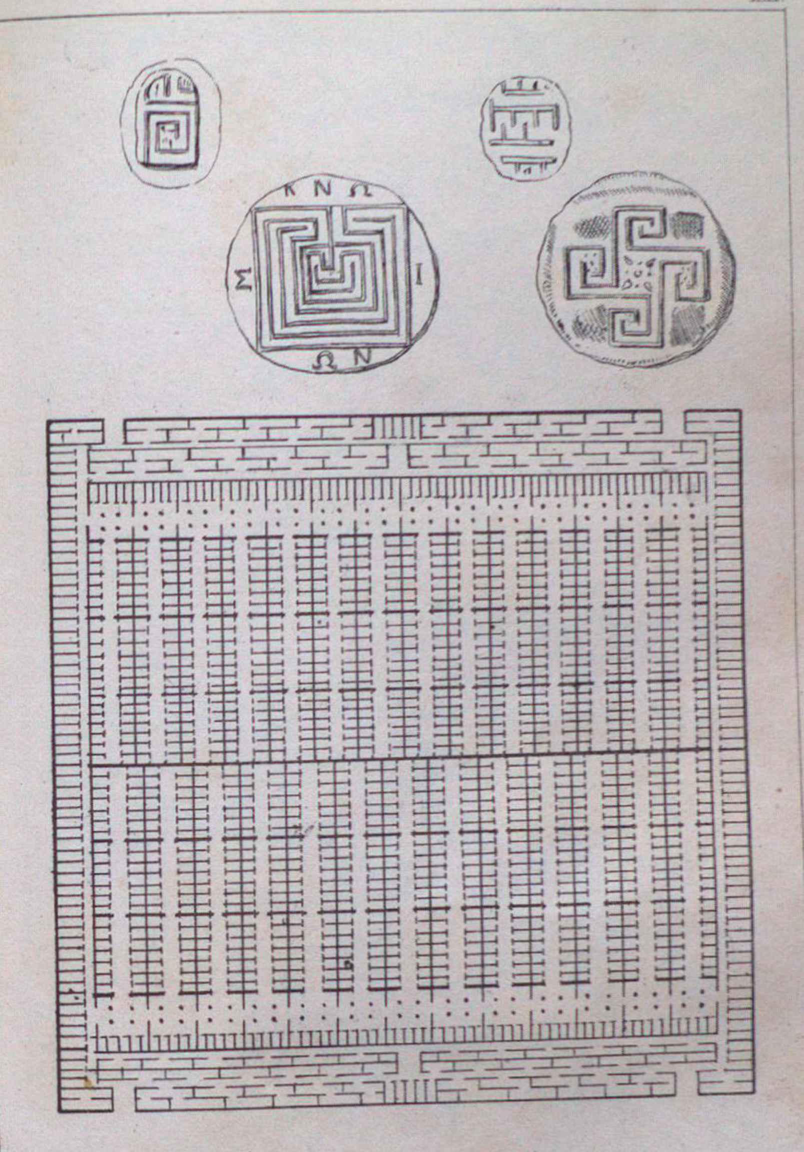


PYRAMIDEN VON BIAHMU

PLAN DURCHSCHNITT UND ANSICHT.

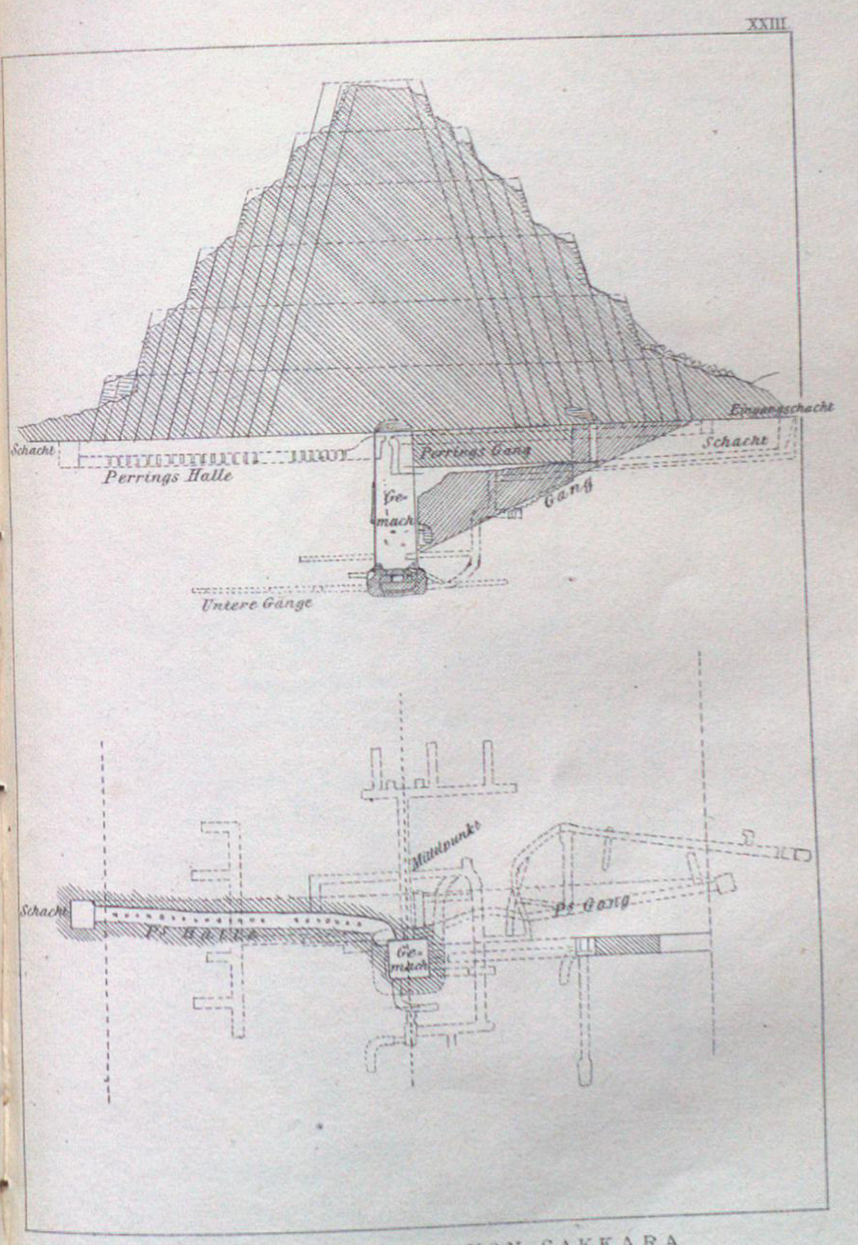


DAS GRABMAL DES MOERIS UND SEINER GEMAHLIN HERGESHELLT.

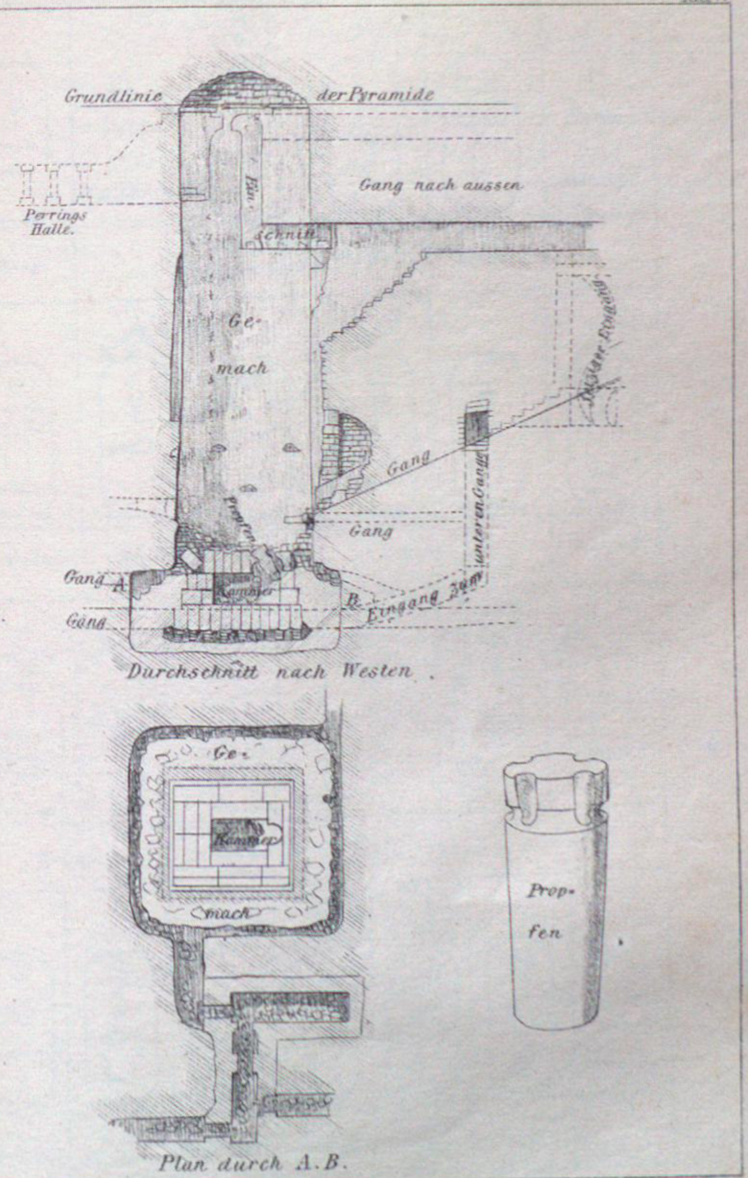


DAS LABYRINTH.
IDEE EINER HERSTELLUNG.

PLAN DER PYRAMIDEN VON SAKKARA.



GROSSE PYRAMIDE VON SAKKARA.



GROSSE PYRAMIDE VON SAKKARA.

Plan und Durchschnitt des grossen Gemachs.

ALTES REICH.

(I_IV_Dynastie.)

	III Dynastie. Memphiten.	k.	p.	m. p.	I Dynastie. Thiniten.
Ases.		(Ra-hem) S-men-te-ti	A-tet.	Mena.	

Ra(-n-)seser.	An.	Chufu.	Tet-ke-ra.		Asesk ef.

m.	p.				
Sent.		Amchu-ra.	Titel-von-Ra-seser		

						IV Dynastie. Memphiten.
Scha-f-ra.	Nefru-(iri)-ke-ra.	Men-ke-u-ra	....neter-ke.	Chnemu-chufu	Chufu.	

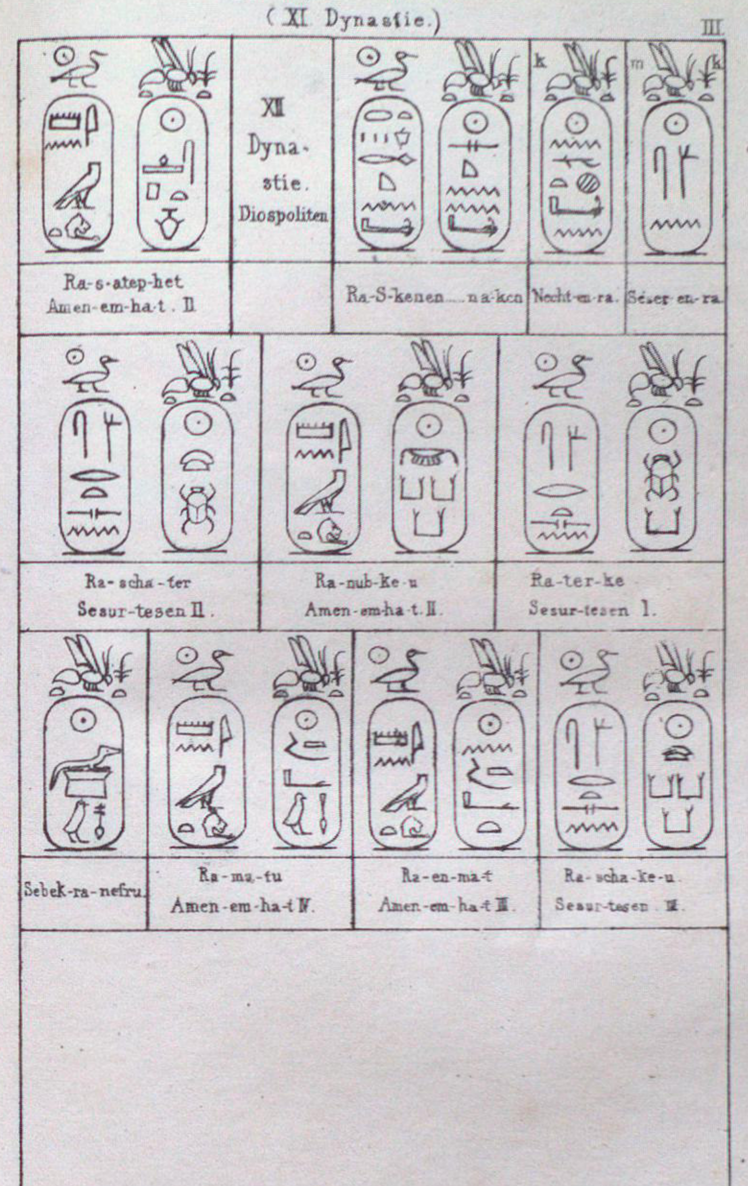
ALTES REICH.

(V-VIII. Dynastie)

a	a	a	a	a	a	a	V Dyna-stie. Elephantiner.
S.nefru-ke.	Mer-en-Her.	Nefru-ke-ra Chentu.	Tet-ke-ra Ma....	Nefru-ke-ra Nebi.	Nefru-Ke-ra.	S.nefru.	
p	p		a	a	a	a	a
Tet.	Men-ke-her.	Mer-en-ra.	Snefru-Ke An-nu.	Nefru-ke-en Seb-Pepi.	...nefru-ke.	Nefru-ke-ra Rerel.	Ra-en-Ke.
	VIII Dyna-stie. Mem-phiten					VI Dyna-stie. Mem-phiten.	
Nantef.		Ra-neb-te-ti. Mentu-atep		Meri-ra Pepi			Unas

k		k			
Ra-nub-ter.	Men-tu-atep.	Ra-neb-tu.	Ra-S.nefru-ke.	Nantef-na.	Ra...ma.

ALTES REICH.
(XI. Dynastie.)




MANETHO.